

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus

Geschäftszeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Gründet:

Tagblatthaus Nr. 6550-52.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 20 M. Btg. in den Ausgabenstellen: 20 M. Btg. durch die Träger ins Haus gebracht: 22 M. Btg. für eine Beilage von 2 Wochen. — Beilagebestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer Anspruch auf Vorfahrung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ort, Anzeigen 20 M. Btg., auswärt. Anzeigen 25 M. Btg., fern. Anzeigen 30 M. Btg., auswärtige Anzeigen 35 M. Btg. für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 22.

Mittwoch, 27. Januar 1926.

74. Jahrgang.

Das Programm des Kabinetts Luther.

Eine Kompromißrede.

Je länger die parteipolitischen Verhandlungen und parlamentarischen Geburtswunden, desto kürzer die Regierungserklärung: das hat man schon mehrmals erfahren. Zwölf Stunden soll das Kabinett Luther mit der Abfassung der Regierungserklärung zugebracht haben — in wenig mehr als einer halben Stunde konnte sie von Dr. Luther verlesen werden. Und auch das wäre noch rascher gegangen, wenn den Kanzler nicht die Zwischenrufe der Kommunisten gestört hätten.

Die wohlthätige Geste kurz gefasster Programmreden hat insbesondere der ehemalige Reichskanzler Marx, der jetzt wieder auf der Regierungsbank erschienen ist, eingeführt. Gegen die Kürze läßt sich an sich nichts sagen. Wenn ferner in einem gewissen Laute der Erklärung getadelt wurde, so muß man die Lage des neuen Kabinetts berücksichtigen, das nun einmal politisch von Parteien abhängig ist, die nicht in der Regierung stehen. Das hat auch Dr. Luther selbst gleich zu Beginn seiner Rede festgestellt. Er verwies auf seine Antrittsrede im vorigen Jahr, in der er, obwohl damals eine Mehrheitsregierung bestand, doch auch die Mithilfe der außerhalb der Regierung stehenden Parteien erbeten habe. Das neue Kabinett sei grundsätzlich als Minderheitsregierung auf eine solche Hilfe angewiesen und erbitte sie, damit in einer Zeit schwieriger Außenpolitik und einer Wirtschaftskrise von größtem Ausmaß die Geschäfte des Reiches sachgemäß zum Nutzen des Volkes geführt werden könnten.

Daß diese Erklärung über die Außenpolitik sich auf Luthers Reichstagsrede vom 23. November 1925 und auf den Vertrag von Locarno als Richtlinien berufen würde, war vorher schon bekannt und ist ja auch selbstverständlich. Für diese Außenpolitik wird die Regierung ohne Zweifel eine große Mehrheit finden. Luther versprach, bei der Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes werde die Regierung alle Einzelfragen der Außenpolitik mit dem Reichstag erörtern. Nur in der Frage der Besatzungsstärke hat Luther eingehendere Mitteilungen gemacht; er erwartet, daß, wie in früheren Fällen, so auch jetzt, die Verhandlungen zu dem von uns gewünschten Ergebnis führen würden. Dr. Luther berief sich auf die Note der Völkervereinigung vom November, die eine fühlbare Ermäßigung der Truppenzahl und eine Annäherung an die „Normalisierung“ versprach. Der Begriff der Normalisierung könne nur als gleichbedeutend mit der deutschen Friedensstärke in den fraglichen Gebieten aufgefaßt werden. Dies sei in einer amtlichen deutschen Veröffentlichung hervorgehoben worden und ohne Widerspruch der in der Völkervereinigung vertretenen Mächte geblieben.

Auch in der Innenpolitik knüpfte Luther an die Erklärungen über Verfassung und Beziehungen zwischen Ländern und Reich, die er schon vor Jahresfrist bei der Vorstellung seines ersten Kabinetts abgegeben habe. Er erwähnte bei dieser Gelegenheit noch die Fragen des Beamtenrechts und die unserer „auf christlicher Grundlage beruhenden Kultur“. Auf dem Gebiet der Schulpolitik blieb er in Allgemeinheiten. Dagegen kündigte er eine ernsthafte Verfolgung einer Wahlrechtsreform an und eine reichsgesetzliche Regelung der Fürstenabfindung, wobei die Reichsregierung dem deutschen Volk die Unruhe eines Volksentscheides ersparen möchte. Über die Finanz- und Wirtschaftspolitik bekannte sich der Kanzler zum Grundsatz der Sparsamkeit, insbesondere auch bei Ländern und Gemeinden. Die Wirtschaftskrise müsse auf finanziellen, wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gebieten bekämpft werden. Der Abbau wirtschaftsbemerkender und preisversteuernder Steuern sei notwendig, ebenso die Bereitstellung von öffentlichen Geldern zur Belebung der Wirtschaft, die aber den Rahmen einer produktiven Erwerbslosenfürsorge nicht überschreiten könne. Die Siedlung des Ostens werde gefördert werden, ebenso der Wohnungsbau. Die Landwirtschaft, deren Notlage von der Regierung mit besonderer Sorge verfolgt werde, könne durch die Kreditaktion der Golddiskontbank Zwischenschritte erhalten. Ferner bekannte sich Luther zu der Notwendigkeit einer Ausfuhrförderung, weshalb die Handelsvertragsverhandlungen mit dem Ziele einer Befreiung des allgemeinen Wirtschaftslebens fortzuführen seien. Damit ist wohl die Absicht ausgedrückt, die Fehler der ersten Regierung Luther auf diesem Gebiet nicht zu wiederholen. Eine schwache Lunge hat der Reichskanzler auch für seine Preislenkungsaktion gebrochen.

Auf dem Gebiet der Sozialpolitik kündigt die Programmrede ein Arbeiterschutzgesetz an, das die Bestimmungen über Arbeiterschutz zusammenfassen und die Arbeitszeit neu regeln wird. Das Inkrafttreten des

Washingtoner Abkommens über die Arbeitszeit müsse abhängig bleiben von dem gleichzeitigen Inkrafttreten dieser Regelung in England, Frankreich und Belgien. Dieser Teil der Kanzlerrede dürfte ebenso wie der folgende über Verbesserung und gezielte Regelung der Erwerbslosenfürsorge und der Kurzarbeiterfrage auf Seiten der Sozialdemokratie besonders interessieren; einen Rückschlag auf die praktischen Folgen läßt diese Ankündigung in ihrer Allgemeinheit noch nicht zu. Dr. Luther schloß mit der Feststellung, daß dieses Programm nicht erschöpfend sei, und verlangte Unterstützung des Reichstags zur Erreichung des klaren Ziels der Wiederaufrichtung Deutschlands.

Es ist selbstverständlich, daß diese Rede das Ergebnis eines mühsamen Kompromisses und andererseits die Vorbereitung eines parlamentarischen Kompromisses ist. Die Erklärung ist gewollt farblos bis auf ihren außenpolitischen Teil. Die Steuerreform und die Zulage der Exportförderung tragen demokratischen und völksparteilichen Wünschen Rechnung, der Passus über die Landwirtschaft soll bei den Deutschnationalen Vertrauen erwecken, die kulturpolitische Erklärung entspricht der wichtigen Rolle, die das Zentrum in dieser Regierung spielen wird. Der bloße Verweis auf die Erklärungen des Vorjahres hinsichtlich der Stellung zur Verfassung zeugt nicht gerade von begeistertem Republikanismus. Aber diese Regierung muß nach ihren Taten, nicht nach Worten beurteilt werden.

Sitzungsbericht.

Berlin, 26. Jan. In Erwartung der Erklärung der neuen Reichsregierung hatten sich die Abgeordneten in außerordentlich großer Zahl im Reichstagsaal eingefunden. Die Tribünen waren überfüllt.

Die Mitglieder des neuen Kabinetts nahmen ihre Plätze am Regierungstisch ein. Zuletzt erschien Reichskanzler Dr. Luther.

Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung. Um 220 Uhr eröffnete Präsident Loh die Sitzung. Als er dem Reichskanzler das Wort erteilte, rief Abg. Höllein (Komm.): „Der Kanzler mit der eisernen Stirn!“ — Rufe: „Geh! rans!“ — Präsident Loh erwiderte um Ruhe.

Reichskanzler Dr. Luther:

Die jetzt dem Reichstag vorgelegte Reichsregierung ist gemäß einem Auftrag des Herrn Reichspräsidenten gebildet worden, nachdem die Deutschnationale Volkspartei aus der bisherigen Regierung ausgeschieden war und die Verträge zur Bildung einer Regierung der Großen Koalition mitlungen waren. Um trotzdem eine parlamentarisch gestützte, wenn auch nur mehr von einer Minderheit des Reichstags getragene Reichsregierung aufbauen zu können, haben sich die Fraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Deutschen demokratischen Partei und der Bayerischen Volkspartei zu einer Koalitionsregierung der Mitte zusammengeschlossen. Es wird Sache des hohen Hauses sein, vorantworlich darüber zu entscheiden, ob es zur Aufnahme der sachlichen Arbeit durch diese Minderheitsregierung die Vertrauensgrundlage geben will. Schon am 19. Januar 1925 habe ich dem hohen Hause eine Mehrheitsregierung vorstellen dürfen und um die Mithilfe auch der außerhalb der Regierung stehenden Parteien nachgesucht, die in staatsbedingender Gefinnung praktische Mitarbeit leisten wollten. Die Regierung, die ich heute dem hohen Hause vorzustellen berufen bin, ist als Minderheitsregierung auf die Mithilfe nicht zur Regierung gehörender Parteien grundsätzlich angewiesen. Ich bitte um diese Mithilfe, damit sie in einer schwierigen außenpolitischen Lage und in einer Wirtschaftskrise von großem Ausmaß die Geschäfte des Reiches sachgemäß und zum Nutzen des Volkes führen kann.

In der Außenpolitik

Ist der Weg, den die Reichsregierung zu gehen hat, durch den am 1. Dezember 1925 in London abgeschlossenen Vertrag von Locarno und durch die allgemeinen Richtlinien, die ich in meiner Reichstagsrede vom 23. November 1925 ausgesprochen habe, bestimmt. Die wichtigste Entscheidung, die die Reichsregierung zu fällen haben wird, wird den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund betreffen. Die jetzt zurückgetretene geschäftsführende Reichsregierung hat gemäß der Entschließung des Reichstags vom 27. November 1925 unabhängig an der weiteren Auswirkung der Abmachungen von Locarno gearbeitet, insonderheit zugunsten des besetzten Gebietes. Ich nehme an, daß die bevorstehende Beratung des hohen Hauses über den Haushaltsplan des Auswärtigen Amtes zu eingehender Aussprache hierüber und über die Außenpolitik überhaupt Gelegenheit geben wird. Es erscheint der Reichsregierung empfehlenswert, hierbei alle Einzelfragen der Außenpolitik im hohen Hause zu erörtern und dabei die vorliegenden Anträge, Interpellationen und Anfragen einzubeziehen. Weiterhin möchte ich heute nur auf eine Frage hinweisen, die zur Zeit im Mittelpunkt der Erörterung steht, das ist

die Frage der Besatzungsstärke in der zweiten und dritten Zone.

Hierüber hat die dem hohen Hause bekannte Note der Völkervereinigung vom 14. November 1925 vorgegeben, daß eine fühlbare Ermäßigung der Truppenzahl eintreten soll, und zwar so, daß die künftige Besatzungsstärke sich den Normalstärken nähert. Der Begriff der Normalstärken kann nicht anders aufgefaßt werden, als gleichbedeutend mit dem Begriff der deutschen Friedenspräsenzstärke in den in Betracht kommenden Gebieten, die seinerzeit in der amtlichen deutschen Veröffentlichung ohne Widerspruch der in der Völkervereinigung vertretenen Mächte hervorgehoben worden sind. Dem entsprechen die Schritte der deutschen Regierung in dieser Frage. Die Verhandlungen hierüber mit den beteiligten fremden Regierungen sind in lebhaftem Gange. Die Reichsregierung gibt sich der Erwartung hin, daß sie ebenso wie die in einer Reihe bereits erledigter Fragen geklärten Verhandlungen zu dem von uns gewünschten Ergebnis führen.

Was die Innenpolitik

betrifft, so verweise ich wegen der grundsätzlichen Stellungnahme der Reichsregierung zu den Fragen der Verfassung und zu den Beziehungen zwischen Reich und Ländern auf die Erklärung, die ich am 19. Januar 1925 in diesem Hause abgegeben habe. Auf diese Erklärung berufe ich mich auch wegen der grundsätzlichen Einstellung der Regierung zu Beamtenrecht und Beamtenrecht und zu den Fragen unserer auf christlicher Grundlage beruhenden Kultur. Auf dem Gebiet der Schulpolitik wird die Reichsregierung die Lösung anstreben unter Wahrung der in der Verfassung gewährleisteten Gewissensfreiheit und unter Berücksichtigung der Elternrechte. Die Reichsregierung beabsichtigt, eine Verbesserung der Wahlgesetzgebung ernsthaft in Angriff zu nehmen. Die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit früher regierenden kaiserlichen Familien bedarf einer möglichst baldigen reichsgesetzlichen Regelung, wobei die Reichsregierung dem deutschen Volke die Unruhe eines Volksentscheides ersparen möchte.

Die gesamte Regierungs- und Verwaltungstätigkeit, gleichgültig, ob es sich um die Weiterverfolgung der allgemeinen Reformgedanken, um große gesetzgeberische oder sonstige Pläne oder um zu leistende Arbeit handelt, muß von dem Grundsatze beherrscht sein, daß die öffentlichen Ausgaben auf ein Mindestmaß herabzusetzen sind. Der feste Wille zu solcher grundsätzlichen Sparamkeit, der seine Wurzel im stärksten vaterländischen Verantwortungsgefühl findet, muß sich, wenn man einen Ausweg aus der Bedrängnis der Gegenwart finden wollen, nicht nur in der Verwaltung des Reiches, sondern in gleicher Stärke auch bei den Ländern und Gemeinden auswirken. Die Lage, in der die Reichsregierung die Geschäfte des Reiches übernimmt, ist gekennzeichnet durch

eine Wirtschaftskrise von außerordentlichem Ausmaß.

Ihre Überwindung ist dringende Aufgabe der Gegenwart, und es bedarf dazu der Aufbietung aller geistigen und sittlichen Kräfte, der ganzen Arbeitsamkeit und Sparsamkeit unseres Volkes. Die Regierung ihrerseits wird mit allem Ernst und allem Nachdruck auf finanzwirtschaftlichem und nicht zuletzt sozialpolitischem Gebiet alles tun, was möglich ist, um die Erhaltung der Wirtschaft zu fördern, die Not weitester Volksteile zu lindern.

Alle Bemühungen um Verminderung der öffentlichen Ausgaben finden auch bei größter Beschränkung der Ausgaben ihre Begrenzung in den durch die Verarmung unserer Wirtschaft gezeichneten Tatsachen und in den Belastungen, die wir infolge unserer politischen Gesamtlage auf uns nehmen müssen. Gerade deshalb aber ist die Erhebung jedes übermäßigen an Steuern sorgfältig zu vermeiden und sind Härten nach Möglichkeit auszuweichen, damit die Gesamtbelastung wirtschaftlich tragbar und sozial gerecht ist. Die Reichsregierung wird demgemäß mit der durch die Lage der Wirtschaft gebotenen Beschränkung auf der Grundlage des bestehenden Rechts sich um den Abbau wirtschaftsbemerkender und damit preisversteuernder Steuern sich weiter bemühen, deren Schwere letzten Endes die breite Masse der Bevölkerung trifft. Um auch in diesem Zusammenhang die Eigenverantwortung der Länder und Gemeinden zu stärken, sollen für die Einkommensteuer am 1. April 1927 die Überweisungen durch Zuschläge abgelöst werden. Dabei ist aus finanziellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten im Auge zu behalten, daß die einzelnen steuerlichen Leistungen in einem richtigen Verhältnis zueinander bleiben müssen. Daß ungedeckte Ausgaben nicht geleistet werden dürfen und keinerlei Finanzleistungen in inflatorische Maßnahmen in Frage kommen können, ist selbstverständlich.

Die Bereitstellung von öffentlichen Geldern für die Belebung der Wirtschaft ist naturgemäß sehr eng umgrenzt und darf grundsätzlich den Rahmen einer

produktiven Erwerbslosenfürsorge

nicht überschreiten. Die Reichsregierung möchte mit Beschränkung die bäuerliche und Arbeiterföderung in den volkreichen Teilen des Ostens fördern. Die allgemeinen Siedlungspläne sollen hierdurch nicht berührt werden. Für die Förderung des Wohnungsbaues sind der Reichsregierung Beratungen, die mit Vertretern der Landesregierungen kürzlich im Reichsarbeitsministerium stattgefunden haben, wertvoll. Hiermit müssen Maßnahmen verbunden werden, die nicht absehbare Überforderung des Baues zu beheben. Die Reichsregierung hofft von den Landesregierungen, bei der Verwendung der Hauszinssteuer in diesen Bestrebungen unterstützt zu werden, und bemüht sich ihrerseits besonders um die Erleichterung ersitzlichen, langfristigen Hypothekenzinses.

credits. Überhaupt wird die Reichsregierung mit aller Energie auf

eine Besserung der Kreditlage der Wirtschaft

hinarbeiten. Unsere Wirtschaft braucht billigeren und langfristigeren Kredit. Die Reichsregierung denkt dabei besonders auch an

die Landwirtschaft.

Durch die bereits in der Durchführung begriffene Kreditaktion der Goldkreditbank wird der Landwirtschaft über die Rentenbankkreditanstalt ein beträchtlicher Zwischenkredit alsbald zugeführt werden. Die Regierung ist sich darüber klar, daß mit Krediten allein nicht geholfen werden kann, wenn nicht gleichzeitig auch mit anderen Mitteln die Landwirtschaft ertragsfähig gemacht wird. Maßnahmen zur Steuerung der allgemeinen Not der Landwirtschaft sind in Vorbereitung und sollen in Verbindung mit den verschiedenen landwirtschaftlichen Organisationen betrieben werden. Wenn es auch hier, genau wie in den anderen Wirtschaftszweigen, ein Alibi-Mittel nicht gibt, so ist die Reichsregierung doch davon durchdrungen, daß die Erhaltung und so weit möglich Steigerung der Produktionsfähigkeit der Landwirtschaft eine Lebensfrage des deutschen Volkes ist. Neben die notwendige Stärkung des inneren Marktes tritt mit gleicher Bedeutung das Erfordernis einer Steigerung der Ausfuhr. Die gesamten

Handelsvertragsverhandlungen,

die ohne Unterbrechung fortzusetzen sind, müssen mit dem Ziel geführt werden, zur Befriedigung des allgemeinen Wirtschaftslebens die Wiederherstellung eines lebhaften Warenaustausches auf der Welt zu ermöglichen. Hierbei soll in erster Linie darauf hingewirkt werden, daß die selber noch teilweise bestehende Schlechterstellung deutscher Waren im Vergleich mit den Waren anderer Länder beseitigt wird. Angesichts der hohen Zölle, die im Ausland vielfach gelten, müssen die deutschen Zölle bei den Verhandlungen dazu verwendet werden, unter Wahrung der deutschen Lebensnotwendigkeiten den Gesamtstand der europäischen Zölle möglichst herabzubringen. Auch außerhalb der Handelsverträge wird die Reichsregierung jede ernsthafte Absicht, eine Annäherung der einseitigen Wirtschaften durch allgemeine zwischenstaatliche Abmachungen zu verwirklichen, mit allen Kräften fördern. Die Reichsregierung ist weiter bereit, zu prüfen, ob und wie in Fortsetzung schon ergriffener Maßnahmen die deutsche Ausfuhr auf neuartigen Wegen erleichtert werden kann. Die besonderen Verhältnisse, die sich aus außergewöhnlichen Entwicklungen der Wirtschaftslage in anderen Ländern ergeben haben, und die in einzelnen deutschen Wirtschaftszweigen, so besonders bei Kohle und Eisen, sehr fühlbar geworden sind, erfordern die besondere Aufmerksamkeit der Reichsregierung.

So weit die schwere Wirtschaftskrise, die wir durchlaufen, eine allgemeine Krise ist, müssen die Hemmnisse beseitigt werden, die der Selbstheilung durch die wirtschaftlichen Eigenkräfte noch entgegenstehen. Dabei denkt die Reichsregierung nicht etwa an ein überhastetes Eingreifen der Behörden. Sie ist aber davon überzeugt, daß die schon vor längerer Zeit wirksam eingeleitete

Preislenkungsaktion

mit Nachdruck fortgesetzt werden muß, um die Wirtschaft von übermäßigen Preisbelastungen zu befreien und dadurch gerade auch die gesunden Kräfte sowohl der großen Wirtschaft, wie des Gewerbes und Mittelstandes in ihrer Lebensfähigkeit zu stärken. Besonders wichtig ist die alsbaldige Berücksichtigung eines Gesetzes über die Beseitigung der Geschäftsaufsicht.

Die Reichsregierung erklärt in der Durchführung der Maßnahmen, die die deutsche Gesamtwirtschaft von allen Ursachen der Überforderung befreit, eine unerschütterliche Voraussetzung für den Wiederaufstieg Deutschlands. Sie ist sich bewußt, daß der Erfolg ihrer verwaltungsmäßigen und gesetzgebenden Maßnahmen in vieler Hinsicht sehr wesentlich von der freiwilligen Mitarbeit der Erwerbstätigen abhängt.

In Erfüllung einer besonderen Aufgabe der

Sozialpolitik

wird die Reichsregierung ein Arbeiterjugengesetz einbringen, das die Bestimmungen über den Arbeiterschutz einheitlich zusammenfaßt und die Arbeitszeit neu regeln wird. Die Reichsregierung hält die von den früheren Regierungen wegen der Ratifikation des Washingtoner Abkommens abgeordneten Erklärungen aufrecht. Das Inkrafttreten einer international geregelten Arbeitszeit in Deutschland muß von dem gleichzeitigen Inkrafttreten in England, Frankreich und Belgien abhängen. Auch das einheitliche Arbeiterrecht bedarf der tatkräftigen Förderung.

Die gesetzliche Regelung der Erwerbslosenversicherung ist angesichts der großen Zahl der Erwerbslosen mit Beschleunigung zu betreiben. Vor wenigen Wochen sind die Bedingungen für die Versorgung und Tilgung der Reichsdarlehen für die Notstandsarbeiten an die Kommunen und andere Verbände wesentlich erleichtert worden. Auch ist der Anteil des Reiches und der Länder an den Kosten dieser Arbeiten erhöht worden. Ihre besondere Aufmerksamkeit wird die Regierung der Kurzarbeiterfrage als dringendster Frage des Tages zuwenden und feststellen, ob eine Verringerung der Not der Kurzarbeiter möglich ist unter gleichzeitiger Ausbeutung der wirtschaftlichen Nachteile, die von der Kurzarbeiterunterstützung befürchtet werden. Die Regierung hofft bestimmt, daß sie eine solche Lösung finden wird und dem Reichsrat eine entsprechende Vorlage alsbald unterbreiten kann. Die Wirkungen der Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosennot bleiben dabei immer solche, die der deutschen Wirtschaft den Antrieb zu innerlich gesunder Arbeit geben. Auch um dieses Ziel zu willen muß die deutsche Gesamtpolitik auf die Herstellung und Festigung eines wirklichen europäischen und Weltfriedens eingeleitet sein.

Damit habe ich in großen Zügen, ohne auf Einzelheiten einzugehen und ohne irgendwie erschöpfend zu sein, die Aufgaben umrissen, vor die das neue Kabinett gestellt ist und die es im Vertrauen auf die Unterstützung dieses hohen Hauses und des gesamten Volkes zu lösen sich bestreben wird. Das Gebot der Stunde ist, mit dem klaren Ziel der Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes nach innen und nach außen praktische Maßnahmen in sachlicher Arbeit zu ergreifen. Lassen Sie uns an die gemeinsame Arbeit im Dienste des Vaterlandes gehen, um die großen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage zu überwinden. Je geschlossener und tatkräftiger alle Teile des Volkes diese Arbeit unterstützen, je eher wird Deutschland wieder die Stellung in der Welt erreichen, die der Größe und Tüchtigkeit seines Volkes gebührt.

Präsident Lohbe schloß vor, die Aussprache über die Regierungserklärung am Mittwoch, 1. Uhr, zu beginnen.

Abg. Schulz-Bromberg (D.Nat.) beantragte, mit der Aussprache den deutschnationalen Antrag zu verbinden, der den Eintritt in den Völkerbund von bestimmten Bedingungen abhängig machen will. Diese Änderung der Tagesordnung wurde unter großer Beifallstimmung mit den Stimmen der Mehrheit gegen die in der Regierung vertretenen Parteien beschlossen.

Gegen die Stimmen der Völkischen wurde der Vorschlag des Präsidenten angenommen.

Die Sitzung wurde um 3 Uhr geschlossen.

Das Arbeitsprogramm des Reichstags.

Berlin, 27. Jan. (Sta. Drahtbericht.) Nach den bisherigen Dispositionen soll die Aussprache über die Regierungserklärung am Donnerstag dieser Woche zu Ende geführt werden. Für den Freitag ist im Plenum die Beratung des Immunitätsgesetzes und die erste Lesung des Gesetzes in Sachen der Änderung des Mietrechts vorgesehen und endlich ist geplant, den Geheimentwurf zur Vereinfachung des Militärstrafrechts und des Militärgerichtsverfahrens im Plenum zu behandeln. Zu welchem Zeitpunkt die Rede des neuen Reichsfinanzministers Dr. Reinhold zum Reichshaushaltsplan erfolgt, steht im Augenblick noch nicht fest. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold begibt aus befristeten Gründen den dringenden Wunsch, sich vorher eingehend mit der Materie zu beschäftigen. Ob das Sprergergesetz über die Fürstenabfindung eine schnelle Erledigung im Plenum finden wird, ist im Augenblick auch noch unklar. Wenn auch die Beratungen im Reichsausschuß die Gewähr für eine Zweidrittel-Mehrheit gegeben haben, so muß doch angenommen werden, daß die Deutschnationalen die Beratung im Plenum zu einem partei-animatorischen Vorgehen benutzen werden.

Drei Mißtrauensanträge.

Berlin, 26. Jan. Im Reichstag ist heute das erste gegen die neue Regierung gerichtete Mißtrauensvotum eingegangen. Es rührt von der völkischen Fraktion her und hat folgenden Wortlaut: „Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstags!“ — Für den Fall der Ablehnung dieses Antrages: „Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann besitzt nicht das Vertrauen des Reichstags!“ Auch die kommunistische Reichstagsfraktion hat ein Mißtrauensvotum eingebracht. Es lautet: „Die Reichsregierung Luther-Stresemann besitzt nicht das Vertrauen des Reichstags.“ — Nach fünfstündiger Sitzung beschloß am Dienstagabend die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei, ein Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung einzubringen.

Die völkische Reichstagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht, der mit der Beseitigung der Regierungserklärung verbunden werden soll: Die Reichsregierung zu ersuchen, mit Rücksicht auf die internationale Wirtschaftslage und die wachsende Not des schaffenden deutschen Volkes alsbald die Zahlungen aus dem Dawes-Plan einzustellen, um die hierfür bestimmten Summen zur Linderung der Not und der Arbeitslosigkeit im deutschen Volke zu verwenden und mit Rücksicht auf das Ausbleiben der in Aussicht gestellten sogenannten Rückwirkungen des Locarno-Vertrages von der Ermächtigung des Eintrittes in den Völkerbund keinen Gebrauch zu machen.

Eine gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien.

Berlin, 26. Jan. Im Laufe des Nachmittags traten die Führer der Regierungsparteien zu einer Besprechung zusammen und verständigten sich über die Formulierung einer gemeinsamen Erklärung, die diese vier Parteien durch den Abg. Fehrenbach (Zentr.) abgeben werden.

Das Zentrum und die Bayerische Volkspartei hielten nach dieser Besprechung nochmals Fraktionskonferenzen ab. In der Sitzung des Zentrums wurde die Formulierung der Erklärung ausdrücklich gebilligt. Auch in der Bayerischen Volkspartei wurde sie ohne Widerspruch zur Kenntnis genommen. Die Deutsche Volkspartei und die Demokratische Partei hielten keine Fraktionskonferenzen mehr ab. Von der Formulierung eines Billigungs-votums für die Regierungserklärung verlautet noch nichts.

Die Beratungen des Ausschusses für die besetzten Gebiete

Berlin, 26. Jan. Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete wies Reichsminister Dr. Marx am Dienstag die gegen die Tätigkeit des Reichskommissars vorgebrachten Beschwerden zurück und bat, man möge die überaus schwierige Amtsführung des Reichskommissars nicht durch vorzeitige Kritik fälschen, sondern solle zunächst abwarten.

Hierauf fand eine ausgiebige Besprechung der Hilfsaktion für die im Saargebiet beschäftigten, aber in Deutschland wohnenden Bergarbeiter statt. Bekanntlich sind diese Bergarbeiter dadurch schwer geschädigt, daß sie, mit infanterischen französischen Truppen entlockt, auf deutschem Boden leben und wohnen müssen.

Beschlossen wurde vom Ausschuss die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, dessen Aufgabe es ist, einen Antrag in aller nächster Zeit vorzulegen, der den deutschen Arbeitern im Saargebiet materielle Hilfe zukommen läßt.

Die nächste Sitzung des Ausschusses findet am Donnerstag statt.

Die Hochwasserhilfe.

Berlin, 26. Jan. Im Reichstagsausschuß für den Reichshaushalt, auf dessen Tagesordnung die Anträge betreffend Unterbrechung unter Abgeltung der Hochwasser-schäden stehen, schloß der Vorsitzende die Beratung der Sitzung mit dieser Tagesordnung auf Mittwoch vor.

Ministerialdirektor Voßkuhl: Der Reichstag hat leinerseits den Beschluß gefaßt, 3 Millionen zur Linderung der Not der durch das Hochwasser Geschädigten bereitzustellen. Wenn solche Bewilligungen ausgetroffen werden müssen, die Antragsteller auch die Deckungsfrage entscheiden. Jedenfalls muß diese Frage möglichst bald entschieden werden. Die Frage der ersten Ratenhilfe, die den Ländern obliegt, ist gelöst. Wir müssen aber auch wissen, wie hoch die Länder sich beteiligen können.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Versorgung der Polizeibeamten beim Hochwasserbeschuss wird nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte zurückgestellt, bis der Etat des Reichsfinanzministeriums für 1926 beraten wird. — Von den Etats soll als erster der Etat des Auswärtigen Amtes beraten werden.

Aus dem Hauptausschuß des Landtags.

Berlin, 26. Jan. Der Hauptausschuß des Preussischen Landtags beschloß, in den Etat eine Position einzustellen, aus der den ehemals in der allgemeinen Pensionsanstalt versicherten Privatlebrerinnen eine Altersrente gezahlt wird. Angenommen wurde weiter ein sozialdemokratischer Antrag, der ausreichende Mittel zur Unterstützung begabter, aber unheimlicher Schüler verlangt, und ein Antrag der Deutschen Volkspartei, der Beihilfen der Schüler der Aufbauschulen fordert.

Schließlich wurde beschlossen, daß die Museumsdirektoren in der schweren Wirtschaftslage den Ankauf von Kunstwerken aus dem Ausland mit staatlichen Geldern möglichst einschränken sollen.

Dr. Riep nicht Gesandter in Budapest.

Berlin, 26. Jan. Reichspresseschef Dr. Riep ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und übernimmt morgen wieder seine Dienstgeschäfte. Wie an zuständiger Stelle erklärt wird, entbehren die Gerüchte, nach denen er Gesandter in Budapest werden soll, jeder Grundlage.

Die erste Niederlage der Regierung

as. Berlin, 27. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Regierungserklärung, die gestern Dr. Luther vor dem Reichstag abgegeben hat, hat nirgendwo voll befriedigt. Wenn die „Deutsche Tageszeitung“ ihren Kommentar zu dieser Erklärung überschreibt: „Die Limonade ist matt“, so ist das in der Tat nicht ganz unrichtig. Nur ist eben zu berücksichtigen, daß Dr. Luther seine Worte sehr vorsichtig abwägen mußte, wollte er nicht rechts oder links bei den Parteien, auf deren Unterstützung er doch nun einmal angewiesen ist, Anstoß erregen. Vielleicht hat er dabei

des Guten zuviel

getan und tatsächlich ist es ihm ja auch, trotz aller vorsichtigen Worte oder vielleicht gerade wegen dieser vorsichtigen Worte, nicht gelungen, alle Schwierigkeiten zu überwinden; denn als man die Debatte auf heute vertagte, erfolgte der erste deutschnationalen Vorstoß. Herr Schulz-Bromberg beantragte, den deutschnationalen Antrag, der an den

Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

verschiedene Bedingungen knüpft, mit der Debatte über die Regierungserklärung zu verbinden, obwohl der Wunsch Dr. Luthers dahin geht, diesen Antrag, wie alle außenpolitischen Fragen, erst bei der Beratung des Außenministeriumshaushaltes zu besprechen. Für den deutschnationalen Antrag fand sich eine starke Mehrheit und die Regierungsparteien mit ihren rund 170 Stimmen blieben in der Minderheit. So war die erste Abstimmung auch die erste Niederlage der Regierung. Man braucht das freilich nicht allzu tragisch zu nehmen, wenn die Vorgänge auch recht deutlich zeigen, mit welchen Schwierigkeiten die Regierung Luther zu kämpfen haben wird. Der Vorstoß zeigt auch, daß die Deutschnationalen fest entschlossen sind, der Regierung das Leben nicht zu erleichtern. Das bewies denn auch die nach der Reichstagsfraktion abgehaltene Fraktionsfraktion der Deutschnationalen, in der beschlossen wurde, einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung einzubringen. Die Zahl der Mißtrauensvoten ist damit auf 3 gestiegen, da auch die Kommunisten und Völkischen Mißtrauensanträge bereits eingebracht haben. Die Situation für die Regierung kann nun doch

recht kritisch

werden, wenn die Sozialdemokraten bei der Abstimmung über diese Mißtrauensanträge lediglich Stimm-enthaltung üben und nicht mit der Regierung stimmen. Besonders schwierig wird die Lage, wenn die Oppositionsparteien für diese Mißtrauensanträge gemeinsam stimmen und nicht etwa jede Partei nur für ihren eigenen Antrag. Dann würden den 170 Stimmen der Deutschnationalen, Völkischen und Kommunisten 171 Stimmen der Regierungsparteien gegenüberstehen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Wirtschaftliche Vereinigung vermutlich in diesem Falle die Regierung unterstützen würde, so daß doch mit

einer knappen Mehrheit der Regierung

zu rechnen wäre. Es gibt ja auch noch Erlaubungen, Abkommandierungen und ähnliche Tricks, so daß man die Lage nicht allzu pessimistisch zu beurteilen braucht. Die Gefahren einer neuen Krise schreien. Darin liegt die Stärke des Kabinetts, das vermutlich, wenn auch mit einer knappen Mehrheit, die Abstimmung überstehen wird.

Bevor es zu der Abstimmung kommt, die wahrscheinlich am Donnerstag stattfinden wird, nehmen erst einmal die Parteien Stellung zur Regierungserklärung. Die Regierungsparteien haben sich dabei darauf geeinigt,

eine gemeinsame Erklärung

durch den Abgeordneten Fehrenbach abzugeben. Die Demokraten werden aber außerdem auch Dr. Heuß vorziehen, der den demokratischen Standpunkt unter Hinweis auf die Vorgänge bei der Regierungsbildung darlegen soll. Ob die Regierungsparteien eine besondere Billigungsformel einbringen werden, steht im Augenblick noch nicht fest. Als sicher kann gelten, daß der Außenminister noch in die Debatte eingreifen wird, doch ist seine Rede erst für Donnerstag zu erwarten.

Sast gleichzeitig mit der Reichstagsfraktion begann in Paris die Kammerdebatte über die Finanzgesetze.

Auch hier wird der Kampf nicht ganz leicht sein, obwohl Briand gestern betonte, daß es wichtiger sei, die Finanzgesetze schnell zu verabschieden, als lange Reden zu halten. Man wird sich jedoch hier auf eine längere Debatte gefaßt machen müssen. Beachtenswert bleibt auf dem Gebiet der Außenpolitik vor allem noch,

die Spannung zwischen Frankreich und Ungarn

wieder aufgenommen hat. Der französische Gesandte wird heute dem Grafen Bethlen eine Note Briands überreichen, in der sich dieser mit allem Nachdruck für die Forderung einsetzt, die französischen Beamten zu den Verhandlungen in der Frankenschlichtungsaffäre zuzulassen. In Budapest politisch Kreisen hat diese Forderung Frankreichs lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen. Die Stimmung in Budapest ist dadurch wieder sehr gespannt. Neben der Befürchtung, daß in Ungarn die Untersuchung verladen könnte, scheint für die französische Regierung der Gedanke maßgebend gewesen zu sein, die Affäre voll und ganz aufzuklären. Man will französischerseits nämlich Anhaltspunkte dafür besitzen, daß von Ungarn aus Fäden nach anderen Ländern hinüberlaufen, wobei die Tatsache, daß die in Ungarn zur Fälschung gebrauchten Maschinen aus Deutschland stammen, eine Rolle spielt. Hierüber soll die Untersuchung noch reifliche Klarheit schaffen.

Das diplomatische Korps beim Reichspräsidenten.

Berlin, 26. Jan. Bei dem Herrn Reichspräsidenten fand am Dienstagabend zu Ehren des diplomatischen Korps ein Abendessen statt, an dem u. a. die hier anwesenden fremden Missionschefs, der Reichsfanzler, der Reichstagspräsident und der Reichsminister des Auswärtigen mit ihren Damen teilnahmen.

Die Entwaffnung Deutschlands.

Paris, 26. Jan. Der Berichterstatter der Agentur Havas in London beschäftigt sich mit dem Bericht des Vorsitzenden der Interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin, General Wallis, an den Vorsitzenden des interalliierten Militärkomitees in Versailles hinsichtlich der schwebenden Entwaffnungsfragen, über die im Monat November 1925 in der Vorkonferenz verhandelt wurde. Er bespricht die in der letzten Sitzung der Kommission und stellt fest, daß die in den beiden ersten Listen enthaltenen Verpflichtungen erfüllt sind, während die Erfüllung der in der Liste 3 enthaltenen Verpflichtungen viel zu wünschen übrig lasse und die erzielten Fortschritte nicht genügen, um zu dem Urteil zu kommen, daß Deutschland kein Verbrechen für den 15. November 1925 gebüßt hat. Bezüglich der Liste 4 seien die alliierten Kontrollorgane darüber einig, daß die von Deutschland erwarteten Fortschritte so verzögert worden seien, daß man den Grad der Erfüllung der Klauseln, die im November vorigen Jahres dem Gegenstand einer besonderen Erklärung gebildet hätten, für den Augenblick gleich Null setzen könne.

Die Liste 4 umfaßt bekanntlich die Organisation der Polizei, die Stellen des Oberkommandos, das Verbot des Gebrauchs gewisser Waffen zu Ausbildungszwecken, die Artillerie von Königsberg und die militärischen Einrichtungen.

Anmerkung des W. T. B.: Der vom Londoner Berichterstatter der Agentur Havas veröffentlichte Bericht über den Stand der Entwaffnungsfragen, der sich an einen angeblichen Bericht des Generals Wallis anlehnt, ist in dieser Form nicht zutreffend. Die Durchführung der im Herbst vorigen Jahres zur Regelung der Entwaffnungsfrage zwischen der deutschen Regierung und der Vorkonferenz getroffenen Abmachungen ist vielmehr in der Zwischenzeit von der deutschen Regierung so energisch gefördert worden, daß die Regelung des größten Teiles aller Punkte bereits abgeschlossen ist oder doch vor dem Abschluß steht. Insbesondere ist auch die Durchführung der hinsichtlich der fünf besonders schwierigen Punkte getroffenen Vereinbarung von der deutschen Regierung in die Wege geleitet worden. Wenn tatsächlich auf dem Gebiete der eigentlichen Entwaffnung über die Regelung einiger weniger Fragen eine Einigung noch nicht erzielt werden konnte, so ist zu betonen, daß bei Anwendung des in der Note vom 16. November vorigen Jahres ausgelegten Entgegenkommens eine befriedigende Regelung mit Sicherheit zu erwarten ist, zumal es sich hierbei um großen Teile nicht um materielle, sondern lediglich um Erklärungen über formale Fragen handelt. Die hinsichtlich der Umorganisation der Polizei im Herbst vorigen Jahres getroffenen Abmachungen sind von den Regierungen der Länder gebilligt worden. Diese sind unverzüglich daran gegangen, die für den Aufbau der neuen Organisation erforderlichen umfangreichen Maßnahmen vorzubereiten. Wenn trotzdem in der Erledigung der die Polizei betreffenden Fragen eine gewisse Verzögerung eingetreten ist, so trifft die Verantwortung hierfür nicht die deutsche Regierung. Diese Verzögerung ist vielmehr lediglich darauf zurückzuführen, daß die noch schwebenden Besprechungen mit der Vorkonferenz über die Polizeibeamten im besetzten Gebiet noch nicht zum Abschluß gelangt sind. In diesen Verhandlungen werden von der deutschen Regierung keine über die getroffenen Vereinbarungen hinausgehenden Forderungen erhoben, da die Nichterreichung der Polizeibeamten des besetzten Gebietes in die Zahl von 150 000 Mann bereits in der Note von Boulogne vorgesehen ist.

Die Behauptung, daß die deutsche Regierung an den Grenzen eine unverhältnismäßig starke Polizeibefugnis durchzuführen wolle, ist völlig unbegründet. Die Verteilung der Polizei erfolgt lediglich nach politischen Gesichtspunkten, d. h. sie wird bestimmt durch Bevölkerungsstärke, Verteilung der Industrie und ähnliche Gesichtspunkte. Abgesehen ist über die Zahl der Polizeibeamten im besetzten Gebiet an sich eine grundsätzliche Einigung mit der Vorkonferenz bereits erzielt. Zur Erörterung steht lediglich die Frage der Entrechnung in die Gesamtstärke von 150 000 Köpfen. Nach Klärung dieser Frage wird auch die endgültige Regelung aller die Polizei betreffenden Fragen mit solcher Beschleunigung erfolgen können, daß die interalliierte Militärkontrollkommission nach Ansicht der deutschen Regierung ihre Tätigkeit noch im Laufe des nächsten Monats zum Abschluß bringen kann.

Berliner Momentaufnahmen.

Jeden Tag zehn Kadetten. — Die Uhr von Jerichow. — Der Parkettplatz im Theater. — Die Garderobe der Tänzerin.

Die Geldknappheit ist katastrophal, es ist wohl bezeichnend genug, daß in Berlin täglich 10 000 Zahlungsbefehle erlassen werden, und daß im Monat Dezember 300 000 Wechsel nicht eingelöst wurden. Nun teilt die Kriminalpolizei mit, daß in fünf Tagen 50 Warenhausdiebe eingekerkert wurden. Das ist für Berlin mit seinen 26 Warenhäusern nicht viel, aber man muß bedenken, daß all diese Unternehmungen eigene Detektive unterhalten und nur die gewerbmäßigen Kadetten der Polizei ausliefern die Gelegenheitsdiebe dagegen die gestohlene Ware bezahlen lassen oder sie mit einer Geldbuße belegen. Wie mit der Direktor eines großen Warenhauses sagte, kommen auf einen gewerbmäßigen Kadetten mindestens 30 Gelegenheitsdiebe. Pro Tag werden demnach 300 Menschen abgeführt, aus denen die Gelegenheitsdiebe gemacht hat. Und wie viele werden nicht ertappt?

Jerichow liegt in Palästina und ist berühmt geworden, weil Josua bei der Belagerung der Stadt durch die Juden die Mauern umfallen ließ, so daß man bequem dieses Jerichow ist nicht gemeint, sondern indes andere, das zwischen Genthin und Langernünde liegt, befindet und das nicht alle Menschen kennen. Und doch geschah dort jüngst etwas das niemand vorantreiben werden soll. Im Wartesaal zu Jerichow (wie ich das anhöre) lag eine kleinere Gesellschaft, die den nächsten Zug nach Genthin benutzen wollte. Die Uhr im Wartesaal ging 15 Minuten vor, weshalb die Herrschaften den Zug vorbeistehen. Als sie es merkten, war's zu spät, aber der Stationsvorsteher hatte ein Einsehen, er telephonierte an die nächste Station, sprach mit dem Zugführer, und richtig nach nicht allzu langer Zeit erschien das Bahnhofsgehirn wieder, nahm die Reisenden auf und dampfte mit erhöhter Geschwindigkeit davon, um die Verspätung wieder einzuholen.

Man kann hier überhaupt manches erleben, zum Beispiel: Ich möchte abends ins Theater gehen, suche mir ein Stück aus, suche mir ein Theater aus, suche mir einen Platz aus, gehe an die Kasse.

„Bitte, einmal Parkett, 1. Reihe.“

„Kostet 3 M.“

Ich bezahle und denke noch, das ist aber billig. Das ist

Die Fürstenabfindungen.

Berlin, 26. Jan. Der Rechtsausschuß des Reichstages hat heute die Beratung der Anträge über die Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürstentümern fort. Im Ausschuss ist das Schreiben des Reichsanwaltes Friedmann, des Vertreters des Hauses Mecklenburg-Strelitz, zugegangen, in dem u. a. darauf hingewiesen wird, daß nach dem Auseinandersetzungsvertrag der Staat die Familie auch für rechtliche Ansprüche Dritter schadlos zu halten hat. Der Ausschuss beschäftigt sich dann mit der Auseinandersetzung in Lippe-Deimold. Das Lippsche Landesministerium betont in einem Schreiben an den Ausschuss, daß die reichsrechtliche Regelung der Abfindungsfrage im Interesse des Landes dringend notwendig sei.

Der Beratung über ein Sperrgesetz lag außer einem kommunalistischen Antrag von dem Zentrum, der Deutschen Volkspartei, den Demokraten und der Wirtschaftlichen Vereinigung vorgelegter Entwurf zugrunde, in dem folgende Fassung vorgelesen ist:

„Alle Reichsstaatsangelegenheiten, die zwischen den Ländern und den ehemaligen regierenden Fürstentümern vor den deutschen Gerichten über die Auseinandersetzung und alle damit zusammenhängenden Fragen anhängig sind, sind auf Antrag einer Partei bis zum Inkrafttreten einer reichsrechtlichen Regelung (Gesetz oder Volksentscheid) auszuleihen.“

Herner wurde beantragt, dieses Sperrgesetz bis zum 30. Juni 1926 zu befristen. Die Aussprache über diesen Entwurf wurde auf Donnerstag vertagt.

Die Durchführung des Volksbegehrens.

Berlin, 27. Jan. Vertreter der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei trafen gestern zu einer Beratung zusammen, in der sie sich über die organisatorischen Vorbereitungen des Volksbegehrens betrafen. Die entscheidungslose Entscheidung der früheren regierenden Fürsten einigten.

Freigabe der Kölner Zone voraussichtlich in den ersten Februartagen.

Koblenz, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichskommissariat in Koblenz teilt mit, daß die Räumung der sogenannten Kölner Zone sich keineswegs bis zum März hinziehen wird. Nach Mitteilung von zuständigen Stellen sei nicht nur die militärische Räumung, sondern auch die rechtliche Freigabe der Kölner Zone voraussichtlich schon in den ersten Februartagen zu erwarten. Der genaue Zeitpunkt werde von der Vorkonferenz festgelegt werden.

London, 27. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Laut amtlicher Veröffentlichung wird die britische Flagge in Köln am kommenden Samstag niedergeholt werden. Damit wird die offizielle Besetzung der Zone, soweit England in Frage kommt, beendet sein. Dies gilt jedoch, wie der „Daily Telegraph“ bemerkt, nicht für Belgien und Frankreich, die bisher ihre Abschnitte in der ersten Zone noch nicht geräumt haben. Das genaue Datum, an dem diese vollständige Räumung durchgeführt sein wird, sei noch nicht bekannt. Man rechne jedoch damit, daß etwa am 15. Februar herum die Vorkonferenz eine Note nach Berlin senden werde, in der sie die deutsche Regierung davon unterrichteten werde, daß die erste Zone nicht mehr länger besetztes Gebiet sei.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Paris, 26. Jan. In dem heute unter dem Vorsitz des Präsidenten abgehaltenen Ministerrat erstattete Handelsminister Vincent Bericht über den Fortgang der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. Hierzu erzählt der Pariser Vertreter des W. T. B., daß die deutsch-französischen Verhandlungen einen normalen Verlauf nehmen. In der vergangenen Woche wurde über allgemeine Vertragspunkte (Niederlassungen, Sicherstellungen von Forderungen, Konsulate, Schiffsahrtswesen usw.) verhandelt, sowie über eine Anzahl von Punkten, über die man im vergangenen Sommer zu einer Verständigung nicht gelangen konnte eine Einigung erzielt.

das einzige, was ich heute abends sehe ich, wo ich die Kasse ganz hinten auf der fünften Reihe. Sofort gebe ich an die Kasse, mache einen Deidank.

„Ich habe Parkett verlangt.“

„Haben Sie auch, mein Herr.“

„Und 1. Reihe?“

„Haben Sie auch?“

„So? Was ist denn vor mir?“

„Vor Ihnen sind 10 Reihen Parkettstühle.“

„Und davor?“

„12 Reihen Orchester.“

„Und davor?“

„8 Reihen Orchesterstühle.“

Ich bin belehrt, aber nicht beruhigt. Unglaublich ist eine derartige Zersplitterung des Publikums, besonders wenn sich der Orchesterstuhl und der Parkettstuhl nur dadurch unterscheiden, daß sie 20 Meter voneinander entfernt liegen. Wenn alle Stühle gleich breit und gleich stark (oder schwach) gepolstert sind, warum heißt nicht der ganze Parterreraum Parkett? Aber diese Scheu hat sich hier bei allen Theatern eingestellt, und das Schlimmste ist, daß die Benennung in jedem verschiedenen Fall einmal ist, im Parkett vorn, einmal hinten, mal sind die Orchesterstühle das Vornehmste, mal haben sie noch 12 Reihen Parkettstühle vor sich, mal erlaubt man sich mit einem Billett auf Orchesterstühle ganz nach vorn begeben zu können, stehen doch, weiß Gott, noch 8 Reihen Bühnenspektren davor. Daß alle Berliner Bühnen schlecht besucht sind, liegt nicht so sehr an schlechten Stücken oder schlechter Besetzung, sondern an der Verärgerung des Publikums, das durch hohe Garderobengebühren und teure Programme viel eher demogen wird, in die Kinos abzuwandern.

Eine nicht unbekannte Berliner Tänzerin zog um, Möbel und sonstige Gegenstände ließ sie in einen Wagen packen, ihre Bühnenkleider aber nahm sie selbst unter den Arm. 21 Kleider tat sie in eine kleine Pappschachtel feste in ein Auto, fuhr unterwegs noch bei Bekannten vor, ließ den Wagen warten. Als sie wieder kam, war der Koffer verschwunden. Mit sämtlichen 21 Kleidern. Natürlich hat sich der Koffer nie wieder gefunden, denn er war kaum größer als eine Zigarettenkiste. Warum ist die junge Dame nicht geblieben, was sie früher war — nämlich Radfahrerinnen? Dann hätte sie die ganze Garderobe in ihrem Zigarettennetz unterbringen können. Aber Berlin ist moralisch geworden, es will keine Radfahrerinnen mehr sehen. Cubert.

Die Zusammenkunft zwischen Briand und Chamberlain.

London, 27. Jan. Zu der bevorstehenden Zusammenkunft Briands mit Chamberlain bemerkt der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in der Frage der Besatzungsmacht, es sei zu erwarten, daß die britische Auffassung weder der französischen noch der deutschen, sondern sie geben dahin, daß die Stärke der Truppen in der 2. und 3. Zone dieselbe bleiben solle wie vor der Räumung Kölns.

Wie die Blätter melden, werde bei der Zusammenkunft in Paris über folgende Punkte beraten werden:

1. Ob Deutschland seine Abrüstungsverpflichtungen erfüllt habe.
2. Ob die vorbereitende Kommission für eine Abrüstungskonferenz, wie vereinbart, am 15. Febr. zusammenkommen oder ob der Zusammentritt aufgeschoben werden soll.
3. Ob Deutschland zum Völkerbund zugelassen werden soll, bevor die interalliierte Militärkontrollkommission ihre Arbeit beendet und Berlin verlassen habe.

Paris, 27. Jan. Aus Genf wird gemeldet, daß man in dortigen Völkerbundkreisen der Unterredung Chamberlains mit Briand mit gewissem Interesse entgegenstehe. Bis jetzt sei an dem ursprünglich festgesetzten Zeitpunkt der vorbereitenden Abrüstungskonferenz nicht geändert worden. Man glaube aber, daß wenn England und Frankreich aus Gründen der politischen Opportunität beschließen sollten einen Beratungsantrag zu stellen, man gewiß die Zustimmung des Völkerbundes finden würde. Obwohl die für den 15. Februar vorgesehene Konferenz unabhängig vom Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei, wäre es doch möglich, daß die Alliiertenmächte der Ansicht seien, daß eine Debatte über die Entwaffnung zweckmäßiger und wirksamer sein würde, wenn durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund der Rest von Locarno Realität geworden sei.

Die Gestaltung des internationalen Geldmarktes.

Paris, 27. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichters.) Die Pariser Blätter melden aus London, daß der italienische Finanzminister Graf Colpi nach dem Abschluß der Schuldverhandlungen eine Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von England hatte. Der Aussprache wird eine große Bedeutung beigemessen, da man glaubt, daß es sich um den Anschluß der italienischen Großbanken an die Gemeinschaft der englisch-amerikanischen Weltbanken handelt. Nach den Pariser Blättern versucht die amerikanische Finanzwelt die Kontrolle über alle großen europäischen Banken in die Hand zu bekommen. Diefem Zwecke sollen auch die Verhandlungen des Präsidenten der belgischen Nationalbank in Washington dienen haben.

Eine endgültige Einigung in den englisch-italienischen Schuldverhandlungen.

London, 26. Jan. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist in den italienisch-englischen Schuldverhandlungen heute eine endgültige Einigung erzielt worden. Die förmliche Unterzeichnung des Schuldabkommens wird voraussichtlich morgen um 11 Uhr vormittags stattfinden.

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen.

Berlin, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1926 ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 1 497 516 auf 1 762 306 gekiegen. Die Steigerung beträgt 17,7 v. H. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger hat sich von 1 335 943 auf 1 550 706, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 161 573 auf 211 599 erhöht.

Beförderungstellen bei der Post.

Berlin, 26. Jan. Der Verwaltungsrat der Reichspost beschäftigt, wie das Nachrichtenbureau des Vereins Deutscher Zeitungsverleger aus parlamentarischen Kreisen hört, trotz der vom Ministerium als geplant erklärten Finanzlage mehrere hundert Beförderungstellen für den Etat 1926 zu schaffen. Befürchtung liegt der Reichsbauhall 1926 für die anderen Reichsbeamten auf Grund eines Kabinettsbeschlusses keinerlei Beförderungstellen vor.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

„Alles um Geld“, ein Stück in 5 Aufzügen von Herbert Eulenberg. In Szene gesetzt von Dr. Wolf v. Gordan.

Das Stück ist vor dem Krieg im Residenz-Theater unter Dr. Rauch schon gegeben worden. Es schildert die Tragödie einer eigenbrütlerischen reinen Seele, die, weifern und kindlich, sich unter der Maske gerier Geldlagers ausnimmt, wie ein dummes, kleines Vögelchen, eine aragale Kreatur Gottes“ unter einer Schaar rasenden Raubvögels. Der ekelhaften Jagd nach dem Geld, dem bellierenden Kampf aller gegen alle stellt Eulenberg die rührende Gestalt des „Vincens“ gegenüber, der nur in der weichen Luft der Güte und der Sehnsucht atmen kann, ein Symbol des Besseren in uns, des Keimlings, des Eigentlichkeitslichen, dessen sich auch der rücksichtsloseste Schieber in der Einlese stiller Stunden mit einiger Rührung hier und da erinnern mag. Vincens gerät durch die Macht der Verhältnisse mitten in den tumultuarischen Strom materieller Geschäfte und geht elend an ihnen zugrunde. Mit grandioser Deutlichkeit und Lebensgefühl widmet er sich dem Geldverbeten, um sein und seiner Kinder Leben zu retten. Aber er ist der Geschäfts- und den diabolischen Praktiken der Geldmänner nicht gewachsen, ahnungslos gleitet er in Schwindelabgründe; ein phantastischer Träumer, weh er das Geld, das sich ihm bietet, nicht zu halten, sein Schicksal stirbt, seine Tochter kommt kein Weg führt ins Gefängnis, in Wahnsinn und Tod. — Wenn sich diese Vorgänge auch sehr wirklich vor unseren Augen abspielen, so sind sie doch auf eine besondere Plattform gehoben und schimmern in seltsam gedämmtem Glanz. Dieser Vincens benimmt sich ja wie ein Kind, was um so auffälliger wirkt, als heute jeder Knirps mit Droschen und Kufen als Beschäftigter weilt. Dennoch betrachtet man ihn mit der tiefen Melancholie, die der abni, wie grauhaft die Menschheit vom Weg, den sie hätte gehen sollen, abgewichen ist. Den Menschen um ihn gilt er als beschränkt, als reif für Entmündigung, freilich, denn sie leben nicht — und hier liegt das Tragische —, daß sie in ihm ihr Eigenes, Bestes und Tiefstes verborgen und mißhandeln. Wir erleben kein Drama, der Aufbau und die Führung der Handlung sind unbedeutend, die einzige Breite wirkt zuweilen lähmend, dennoch ein Werk voll starker, magischer Stimmung, voll seelischer Resonanz, ein Werk, das Sehnsucht und Trauer weckt und atmet, in eigene seelische Tiefen zu schauen. Ein Werk von eigenwilliger ja eigenfünftiger Prägung mit oft grotesker Phantastik und Komik durchsetzt;

Die Finanzdebatte in der Pariser Kammer.

Paris, 27. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Am Dienstagmorgen wurde in der Kammer die mit großer Spannung erwartete Finanzdebatte begonnen. Derriot eröffnete die Sitzung mit einer Gedächtnisrede zu Ehren des Kardinals Mercier. Vor dem Eintritt in die Debatte wurde zunächst ein Verfassungsantrag der Kommunisten mit 445 gegen 36 Stimmen abgelehnt, nachdem es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Sozialisten Renaudel und dem Ministerpräsidenten Briand gekommen war. Renaudel lenkte die Aufmerksamkeit auf die Geschäftsumsatzsteuer und verlangte, daß die Kammer unverzüglich ihre Entscheidung darüber treffen möge. Briand griff sofort ein mit einer Erklärung, die im Hause lebhaften Beifall fand und in der er ausführte, daß, wenn die Kammer die Regierungsprojekte annehme nach seiner und des Finanzministers Ansicht eine sofortige Besserung der Finanzlage eintreten und die Währung sich erholen werde. Zwischen ihm und dem Finanzminister bestünde volles Einverständnis. Die Kommission habe angestrebte Arbeit verrichtet, ohne daß sich die Regierung mit ihren Schlussfolgerungen einverstanden erklären könne.

Die Kammer trat dann in die eigentliche Finanzdebatte ein. Als erster Redner erklärte der Abgeordnete Grand-maison von der Rechtsopposition, daß die unterbliebene Verpachtung des Tabakmonopols dem Staate 4-5 Milliarden Goldfranken einbringen würde. Aus dem Ausland sei sogar ein Angebot in Höhe von 19 Milliarden Barvermögen gemacht worden, wie Loucheur seinerzeit selbst ausgedrückt habe. Wegen dieser Bemerkung kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Redner und dem Finanzminister, der die Beibehaltung des Abgeordneten bestritt. — Als zweiter und letzter Redner sprach im Rahmen der allgemeinen Aussprache der Radikalsocialist Dusmeil. Er stellte Vergleiche zwischen dem Projekt der Finanzkommission und der Regierungsvorlage an, die selbstverständlich zu Ungunsten der letzteren ausfielen. Die Debatte hat unweifelhaft gezeigt, daß Briand das Projekt der Finanzkommission als unannehmbar ansieht. Um 7 Uhr abends vertagte sich die Kammer auf Mittwochmorgen.

Die ungarische Frankenfälschungsaffäre.

Budapest, 26. Jan. Über den Verlauf des Verfahrens gegen die Frankenfälscher veröffentlicht der „Pester Lloyd“ Informationen, für deren Richtigkeit er einstehen muß. Auf Grund der Angaben, die der ungarischen Behörde aus dem Haag und Paris über die Untersuchung zur Verfügung gestellt wurden, richtete sich der Verdacht ursprünglich ausschließlich gegen den Kammerdiener Kanacs und den Sekretär Raba und Kók. Diese Personen wurden auf Grund der aus dem Ausland eingetroffenen Berichte in Haft genommen. Die Verhaftung aller übrigen, in erster Linie des Bräutigams Wndischgaras und des Landesnotariats Radosi, wurde — und zwar auf ausdrückliche Veranlassung des Ministerpräsidenten Beis — ohne fremdes Zutun auf ausschließliche Initiative der ungarischen Behörden auf Grund der von ihnen angeforderten Ermittlungen angeordnet und durchgeführt. Dem nach Amsterdam entkamen ungarischen Kriminaloberinspektor Jdehorsek hielten die niederländischen Behörden die betreffenden Akten zur Einsichtnahme bereitwillig zur Verfügung. Während der Durchsicht dieser Aktenstücke trafen in Amsterdam Telegramme von der Verhaftung Radosis ein. Dem ungarischen Polizeibeamten wurde daraufhin erklärt, daß seine Entsendung nicht von Radosi, sondern direkt von dem Minister des Innern selbst angeordnet wurde. Er trat aber die Heimreise an, nachdem ihm gesagt worden war, daß in Amsterdam und Paris gesammelte Untersuchungsmaterial würde auf brieflichem Wege den Budapest Behörden zugesandt werden. Die ungarischen Behörden warteten dann tagelang vergeblich auf das Eintreffen der Akten. Nach zwei erfolglosen Reklamationen in Amsterdam erfolgte ein diplomatischer Schritt, worauf die ungarischen Behörden endlich in den Stand gesetzt wurden, sich über die Aktenlagen der in Holland Verhafteten zu informieren. Wenn also Verzögerungen in den Erhebungsarbeiten der ungarischen Behörden eingetreten sind, so geschah dies nicht auf Grund eines Verschuldens der ungarischen Behörden, sondern weil die ausländischen Behörden so lange zögerten, die ungarischen Instanzen von dem Ergebnis ihrer Nachforschungen in Kenntnis zu setzen.

aber doch ein Klang, ein Orgelflag, der ein düsteres Menelele in unsere Ohren, unsere Herzen dröhnt.

Die Aufführung offenbarte die Schönheit und die Schwäche der Dichtung. Es wird klar, daß Eulenberg nicht die Kunst hatte, sein Gefühl zur Form zu zwingen. Die gleichnishaften Gegenüberstellungen realwirklicher, alltäglichen menschlichen Handlungen, das Menschen mit Bestien abgemessen wüten läßt, und paradoxisch-unvernünftigen, unegoistischen und naturhaften Fühlens und Denkens bleibt meist undramatisch, schemenhaft und ist nicht im Sinne der Bedingungen der Bühne gelöst. Auch die Tatsache, daß Vincens den ganzen Abend leidet, läßt neben tiefer Erschlitterung auch ein Gefühl des Gequältheits aufsteigen, wenn das Stück so aumeilen an die Herzen geht, dann aber doch noch mehr ans Gemüt, und immer wieder von neuem fühlen wir betäubende Entfremdung und annehmen die adeliche Kunst eines Dichters. — In einer Rede an Schauspieler vermahnt sich Eulenberg dagegen, daß man ihn naturalistisch spiele. Es ist kaum anzunehmen, daß ein Regisseur in unserem Fall auf diesen Gedanken kommen könnte, und Dr. von Gordon hat selbstverständlich die mystisch-symbolhafte Note von vornherein kräftig betont und, soweit möglich, durchzuführen; auch im übrigen alles getan, um das Stück bühnenmäßig zu machen. Er war geblendet durch seinen Vincens-Darsteller Kurt Sellnig, dessen ganze künstlerische Persönlichkeit für diese Gestalt nicht bestimmt ist, wenn er auch im einzelnen Momente von Eindringlichkeit nicht entbehren lieh; weder die keusche Kindlichkeit der „Kreatur Gottes“ noch die Atmosphäre des Unwirklichen ward fühlbar, und man mußte sich wundern, daß man der Individualität des geschätzten Künstlers gerade diese Aufgabe anvertraut hat. Dertha Gengmer dagegen war als „Eufanie“ recht in ihrem Element: fleißig, leuchtend, rührend und geheimnisvoll; Paul Breitlovis „Cassian“ war ihr naher Verwandter und von Guido Lehmann („Hilarius“) habe ich noch nie so warme Herzenstöne gehört wie in seiner Trauer um den kleinen „Titus“, den Lore Semt als kaum noch am Bräutigam hängendes, zartes Seelchen überzeugend spielte. Paul Gerhards und Max Andriano als furchterregende Geschäftspraktiker und Ottlie Gerhäuser als betäubend-großartiges Frauen boten ausgezeichnete Leistungen scharfer Charakterisierungskunst. — Das Publikum blieb, wie meist bei Eulenberg, respektiert, einige verzweifelte nach dem zweiten Akt an der Möglichkeit, mit dem Dichter in Fühlung zu kommen und gingen, manche schüttelten den Kopf, aber auch vielen war der Abend wieder ein Erlebnis. Es war genau wie damals vor 16 Jahren (als Georg Räder den Vincens spielte).

Wiesbadener Nachrichten.

Die Veränderungen im Altersaufbau und ihre Wirkungen.

„Der Krieg und nicht weniger die Inflation haben dem Altersaufbau des deutschen Volkes ihren verhängnisvollen Stempel aufgedrückt, dessen zukünftige Auswirkungen klarzulegen eine Hauptaufgabe der Bearbeitung der letzten Volkszählung sein wird.“ Mit diesen Worten weist Oberregierungsrat Roesle in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ auf die tiefgreifenden Veränderungen im Altersaufbau des deutschen Volkes hin, durch die Deutschland in die Klasse der alternden Völker gerückt wird. In ihren Auswirkungen müssen sich diese Erscheinungen in den nächsten Jahren deutlich bemerkbar machen. Der Tiefstand des Anteils, den die Kinder unter 10 Jahren an der Gesamtbevölkerung haben, vereinigt sich mit dem geringeren Anteil, der den Altersjahre 26-45 beim männlichen Geschlecht infolge der Kriegsverluste zukommt, und dadurch tritt der Anteil der höheren Altersklassen immer stärker hervor. So bildet sich ein neuer Typus aus, in dem an Stelle der bisherigen fortschreitenden Zunahme der Bevölkerung eine stationäre Form tritt. Allerdings ist noch eine bedeutsame Reservekraft in den ungeschwächten Geburtsjahrgängen 1900 bis 1914 vorhanden; das sind die 11- bis 25jährigen von 1925, denen ein größerer prozentualer Anteil an der Gesamtbevölkerung als im Jahre 1910 zukommen wird. Es ist jedoch zweifelhaft, ob diese Jahrgänge, die schon zur Zeit ihrer Entwicklung durch die Kriegsnöte schwer zu leiden hatten und auf denen künftig die Lasten des Friedensvertrags ruhen werden, zu einer fruchtbareren Entfaltung gelangen werden als die gegenwärtige Generation im zeugungsfähigen Alter. Roesle glaubt voraussetzen zu können, daß auch sie unter den zu erwartenden Lasten zur Einschränkung ihrer Kinderzahl gezwungen sein werden.

„Wohl noch niemals“, fährt der Verfasser fort, „hat es eine so ungleiche und unnatürliche Verteilung der Altersjahre der jüngsten Generation gegeben, wie jetzt nach Krieg und Inflation, indem der maximale Anteil nicht mehr wie bisher auf das jüngste Altersjahrgeschlecht, sondern auf das zweite Jahrzehnt entfallen wird. Es ist ein demographisches Gesetzwort, daß ein Volk für seine Überwältigung Jahrgänge duldet, sondern sie abstoßt; denn es kann, wie die demographischen Gesetzwörter der Geschlechtsverteilung in normalen Wirtschaftzeiten bei allen Völkern andeuten, nur eine bestimmte Zahl von Existenzbedingungen alljährlich statfinden. Die Überwältigung, die nicht unterkommen können oder die sich nach ausichtsreicherem Verhältnisse können, wandern ab. Daher ist es begreiflich, daß Deutschland nach dem Kriege wieder ein Auswanderungsland geworden ist und auch weiterhin bleiben dürfte, bis die zahlenmäßig geschwächten Kriegs- und Nachkriegsgeburtsjahrgänge nach und nach in das Wirtschaftsleben eintreten, was jedoch erst vom Jahre 1930 an der Fall sein kann.“ Diese Veränderung des deutschen Altersaufbaus hat besondere Bedeutung für die Gestaltung der Sterbestatistik. Die deutsche Sterbestatistik weist bekanntlich seit 1921 bisher noch nie gekannte Mindestwerte auf, wofür eine Reihe von günstigen Ursachen verantwortlich sind. Eine der wichtigsten Ursachen aber ist der veränderte Altersaufbau, da sich mit der Abnahme der Zahl der Kinder auch die Zahl der Sterbefälle im Kindesalter sehr bedeutend verminderte. Zugleich hat auch die Sterbenswahrscheinlichkeit im Kindesalter bedeutend abgenommen, und so kam es, daß 1924 der Anteil der Zahl der Sterbefälle unter 1 Jahr nur noch 18,7 Prozent der Gesamtzahl der Sterbefälle betrug gegenüber 26,4 Prozent 1913 und 35,8 Prozent 1901. Es ist also bereits eine wesentliche Verschiebung des Altersaufbaus der Bevölkerung nach den höheren Altersklassen hin eingetreten, die schon mit der Klasse von 10 bis 20 Jahren beginnt. Aus dieser Veränderung der Sterbestatistik, die aus der neuen Volkszählung hervortreten wird, läßt sich berechnen, inwieweit der Geburtenrückgang nach dem Kriege bisher durch die gleichzeitige Abnahme der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit ausgeglichen wurde, wie sich die seit 1921 beobachtete Verminderung der Schulanfänger weiter gestalten wird und welche Wandlungen auf dem Arbeitsmarkt durch das verminderte Angebot der Jugendlichen vom Jahre 1930 zu erwarten sein dürften. Diese Probleme sind nicht nur für Deutschland von großer sozialer und wirtschaftlicher Bedeutung, sondern auch für ganz Europa, wo sich fast überall die gleichen Verhältnisse zeigen.

Aus Kunst und Leben.

Stephan Zweig ist nicht nur ein glänzender Essayist, sondern auch einer der besten Erzähler unter den modernen Dichtern. Besonders seine Romane zeichnen sich durch Formschönheit, spannende Bewegtheit und durch eine Seelenmalerei aus, die in ihrer leichten Verklärtheit an Stimmung noch gewinnt. Seine „Amor“ genannte Romanreihe ist eine der gelesesten Bücher. Menschen treten hier auf, in deren Leben ein Schicksal hineingegriffen, so daß sie aus ihrer bürgerlichen Bahn herausgeschleudert werden, wie vom Dämon befallen ihrer Leidenschaft folgen und ihr Schicksal in sähem Ablauf erfüllen, gleich jenen Amokläufern der Tropen, die plötzlich und weindbar ohne jeden ersichtlichen Grund eifrig durch die Gassen rennen und alles niederstehen, was ihnen in den Weg gerät. Diesen Kreis brennender Zwangsleidenschaften gehört auch die bisher noch unveröffentlichte Erzählung an, die der Dichter gestern im kleinen Kurbauaal vor einem sehr zahlreichem Publikum vorlas. Sie ist aus einer größeren Rahmenerszählung herausgegriffen und führt den Titel „Bierdunkelei Stunden aus dem Leben einer Frau“. Ein junger Herr hat in Monte Carlo kein ganzes Geld verpielt. Natürlich kommt er aus Polen, wo man sich auf derartige Verluste nicht allzu empört, er hat es nicht einmal mehr zu einem Trinkgeld für die Garderobe reicht. Er schwankt also aus dem Kasino und bricht auf einer der verschiedenen Selbstmörderbänke zusammen. Der Amokläufer des Spiels ist aber nicht unbedacht geblieben: Eine feilsche Amokläuferin ist ihm gefolgt, um ihn zu retten. Die beiden geraten unter einem dumpfen Zwang, und ohne recht zu wissen, wie, in ein schmieriges Absteigerviertel. Voller Ekel erwacht die Frau am nächsten Morgen im Bett des fremden Mannes und will entsetzt fliehen, entdeckt aber zu ihrer Beglückung einen friedlichen und erlösten Zug auf dem Gesicht des Schlafenden. Der dem Leben Zurückgekehrte schwört in der Kirche seiner Leidenschaft ab. Als er aber beim Abschied nur Gefühle der Dankbarkeit äußert und zu seiner Leiterin wie zu einer Heiligen emporsieht, erwacht das Weib in ihr, das sich durch so viel ritterliche Selbstlosigkeit gekränkt fühlt. Voller Seligkeit verweilt sie in der Erinnerung an das, was sie eben erst als Schande empfand. Mit dieser seinen Kennzeichnung der weiblichen Psyche hätte die Novelle schließen können. Der Dichter hat es sich aber nicht verfaßt, aus Gründen der stärkeren Sensation den jungen Mann in seine Spielwelt mit tödlichem Abgang fallen zu lassen und durch die Enttüllung eines Diebstahls seine Erzählung kriminalistisch unfein zu belasten. Das hindert frei-

— Steuererleichterungen im Hochwassergebiet. Unter der Hochwasser-Katastrophe am Rhein und teilweise auch an der unteren Elbe hat das Handwerk und Gewerbe außerordentlich gelitten. Werkstätten und Veden standen tagelang unter Wasser. An den Häusern sind stellenweise solche Beschädigungen entstanden, daß der Mietertrag von zwei Jahren kaum ausreichen wird, die Instandhaltungskosten zu bestreiten. Dazu kommt, daß auch erhebliche Mengen an Waren, Werkzeugen und Maschinen, die nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten oder überhaupt nicht zu transportieren waren, großen Schaden gelitten haben. Zur Vinderung der Notlage hat die Kartellorganisation des nassauischen Handwerks (Gewerbeverein für Nassau) bei den zuständigen Stellen beantragt, daß dem geschädigten Handwerk und Gewerbe im Hochwassergebiet Steuererleichterungen in dem Umfang gewährt werden möchten, wie sie in 1924 in den durch Wetterbeschaden heimgefallenen Gebieten der Landwirtschaft erteilt wurden. Vom Präsidenten des Landesfinanzamts in Kassel ist daraufhin folgender Bescheid eingegangen: „Ich habe die Finanzämter Wiesbaden, Kassel, St. Goarshausen und Wies angewiesen, in Gemeinden oder Gemeinbesten, in denen die Steuerpflichtigen allgemein durch Hochwasser wirtschaftlich besonders schwer geschädigt sind, die Termine für Voranmeldungen und Vorauszahlungen im Januar und Februar 1926 unter Vorbehalt demnächstiger neuer Festsetzung einstweilen aufzuheben und von Beitragsmahnmaßnahmen vorläufig Abstand zu nehmen. Auch außerhalb solcher örtlichen Bezirke werden die Finanzämter einzeln Steuerpflichtigen, die durch Hochwasserschaden zeitweilig in wirtschaftliche Bedrängnis geraten sind, das gleiche Entgegenkommen betätigen.“ — Wegen Stundung oder Erlass der Haussteuer schweben noch die Verhandlungen.

— Aufwertung von Industrieobligationen. Nach den Vorschriften der Durchführungsverordnung zum Aufwertungs-gesetz alten Industrieobligationen, auf denen ein vor dem 1. Januar 1918 liegender Tag als Ausfertigungstag angegeben ist, als am Ausfertigungstag ausgegeben. Der Schuldner kann jedoch mit der Begründung, daß ihm der Gegenwert ganz oder zum Teil erst zu einem nach dem 31. Dezember 1917 liegenden Tag zur Verfügung gestellt worden sei, die in Gelbbilanzen gebildete Spruchstelle zwecks anderweitiger Feststellung des Ausgabestags anrufen. Es sind Zweifel darüber entstanden, welche Spruchstelle für diese Feststellung örtlich zuständig ist. Nach der Vorschrift des Art. 55 Abs. 3 der Durchführungsverordnung ist die bei dem Kammergericht gebildete Spruchstelle zuständig. Ihre Zuständigkeit ist in allen Fällen begründet, in denen auf den Obligationen ein vor dem 1. Januar 1918 liegender Tag als Ausfertigungstag angegeben ist und demgegenüber eine anderweitige Feststellung des Ausgabestags verlangt wird, gleichviel, ob der Schuldner mehrere Anleihen ausgegeben hat, und ob die Zulassung an mehreren Börsen erfolgt ist oder nicht. Da die Anrufung nur bis 31. Januar 1926 zulässig ist, kann den Gesellschaften, die eine solche anderweitige Feststellung des Ausgabestags begehren, nur empfohlen werden, rechtzeitig ihre Anträge bei dem Kammergericht zu stellen und, so weit etwa bereits bei den Spruchstellen anderer Oberlandesgerichte derartige Anträge gestellt wurden, für ihre rechtzeitige Abgabe an das Kammergericht Sorge zu tragen.

— Die Wetterlage. Über Mitteleuropa hat sich wieder höherer Luftdruck ausgebreitet. In seinem Bereich wird auch morgen die Bewölkung zunächst noch gering bleiben. Später tritt jedoch wieder stärkere Trübung auf, da von Westen ein neues Tiefdruckgebiet heranrückt. Auch Regenfälle sind noch zu erwarten. Die Temperaturen steigen noch etwas an. — Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Nach vorübergehender Aufhellung wieder bewölkt, keine wesentlichen Niederschläge, auffrischend, Südostwinde, etwas kältere Nächte, sonst Temperaturen unverändert.

— Kauf Wohlhabensbriefmarken! So ergeht schon seit Dezember der Ruf an die Bevölkerung, und erfreulicherweise haben sich auch viele gefunden, die durch die Verwendung der von der Deutschen Reichspost herausgegebenen Briefmarken, die genau wie andere Marken zur Freimachung von Postsendungen verwandt werden können, ihr Ersparnis zur Verringerung der allgemeinen Not beitragen wollen. Denn der Reinertrag des Markenverkaufs dient ausschließlich zwecken der Wohlfahrtspflege und fließt zum größeren Teil den privaten Wohlfahrtsorganisationen aller Richtungen (Konfessionelle Wohltätigkeitsvereine, Arbeiterwohlfahrt, Rotes Kreuz usw.) zum andern den mit der Wohlfahrtspflege beauftragten Behörden zu, um in Fällen, in denen eine gezielte Unterstützung zur Unterstützung nicht besteht, helfend eingreifen zu können. Nachdem der Verkauf der Marken durch die Postanstalten am 15. d. M. zu Ende gegangen ist, sind

lich nicht, die Reifezeit der Sprache, die seelische Zergliederung und vor allem die Routine im Aufbau einer spannenden Handlung zu bewundern.

Die griechischen Tragiker als Musiker. Die griechische Tragödie, wie sie durch die drei großen Dramatiker Aeschylos, Sophokles und Euripides repräsentiert wird, ist uns noch heute als eine unerreichte Höhe dramatischer Kunst, und doch ist aus den überlieferten Texten der Dramen die ganze großartige Wirkung dieser Dichtungen nicht mehr zu erschließen, denn es fehlen Tanz und Musik, die aufs innigste mit dem Wort verschwistert waren und das griechische Drama zu einem wundervollen „Gesamtkunstwerk“ machten. Wir können keine Vorstellung mehr von dem gewinnen, was die griechischen Tragiker als Musiker geleistet haben, aber aus der metrischen Gestaltung der gesungenen Chorlieder lassen sich wenigstens einige Andeutungen erschließen. Dies versucht der Leipziger Altphilologe Erich Behe in seiner großzügigen Darstellung der griechischen Literatur im „Handbuch der Literaturwissenschaft“ von der sieben eine neue Lieferung bei der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenaion in Wildpark-Notodam erschienen ist. Behe weist auf den merkwürdigen Gegensatz der dramatischen Chöre zu der sonst bekannten chorischen Poesie hin. „Bauen Pindar und Bakchylides selbst ihre längsten Lieder stets in denselben Gebilden von drei Liedern (Strophe, Gegenstrophe, Epoda), lassen sie also nach derselben immer wiederkehrenden Melodie, so fährt Aeschylos, und ebenso seine Nachfolger, jedes Lied durch mehrere verschiedene gestaltete Strophen und Melodien hindurch, verflechten mit starker Veränderung, ja umspringendem Rhythmus, der mit der Stimmung als ihr unmittelbarer Ausdruck wechselt. Das weist nicht auf einen anderen Ursprung, sondern ist ein Fortschritt zur Befreiung der Musik aus zu engen Banden. Wir vermögen nicht zu sagen, wann er gemacht wurde, und wer der wagemutige Neuerer war. Ein Musiker muß es gewesen sein, vielleicht ein Tragiker, vielleicht Aeschylos selbst. Gewiss aber ist, daß diese Neuerung, die aus jedem Lied eine Folge von Sätzen, verschieden in Ton, Tempo, Rhythmus, machte, den Übergang zu der ganz freien, von jeder strophischen Bindung gelösten Komposition vermittelt hat, die sich in Euripideischen Gesangsstücken und im „neuen Dithyrambos“ des 4. Jahrhunderts darstellt. So kommen Musik und Tanz viel stärker zur Geltung, als in der Choristik Pindars. Braucht dieser für ein schlagendes Gebilde nur eine einzige Melodie, so komponieren die Tragiker drei Melodien, und wenn sie hier und da am Schluß des ganzen Liedes oder Liedteils noch eine Epode anfügen, so bekommt auch sie noch eine neue Sangweise.“ Es läßt sich in den Dramen des Aeschylos verfolgen, wie er seine musikalische Kompositionskunst stets weiter ausbildete und immer mehr bereicherte.

die Wohlfahrtsbriefmarken, die bis zum 31. März 1926 Gültigkeit haben, noch bei allen Spitzenorganisationen der privaten Fürsorge, sowie bei allen Wohlfahrtsämtern in Stadt und Land, in Wiesbaden außerdem in der Votennmeister der Regierung, Luisenstraße 13, zum doppelten Preis des aufgedruckten Frankierungswerts erhältlich.

— **Hausinspektoren.** Die den Eigentümern der hausinspektorenpflichtigen Grundstücke vor einigen Tagen zugestellten besonderen Vordrucke „A“ werden jetzt wieder abgeholt. Damit keine Verzögerung eintritt, ist es zweckmäßig, die Vordrucke schon jetzt ausgefüllt bereit zu halten.

— **Reichsanleihe-Altbefitzer** melden ihren Altbefitz an Reichsanleihen zum Umtausch und zur Gewährung von Auslosungsrechten häufig noch unmittelbar beim Reichskommissar in Berlin oder bei Anleihe-Altbefitzstellen an, die beim Finanzamt errichtet sind. Hierdurch entsteht nur eine Verzögerung in der Bearbeitung, auch können den Altbefitzern (s. B. im Fall der Vorzugsrente) Nachteile erwachsen. Allein zuständig für die Entgegennahme der Anträge sind die Vermittlungsstellen, d. h. eine Bank, Sparkasse, Kreditgenossenschaft usw. Die Anträge auf Gewährung von Auslosungsrechten müssen spätestens am 28. Februar 1926 nach eingehender Prüfung durch die Vermittlungsstellen bei der Anleihe-Altbefitzstelle eingegangen sein, wenn sie berücksichtigt werden sollen. Alle Altbefitzer werden deshalb unverzüglich ihre Anträge auf Umtausch und Gewährung von Auslosungsrechten bei den Vermittlungsstellen anbringen müssen.

— **Kennzeichnung des Viehes auf Schlachtviehmärkten.** Die Kennzeichnung des auf Schlachtviehmärkten abgetriebenen Großviehs mittels eines kreisförmigen Barbschnitts auf dem Rücken hat zu Anständen Anlass gegeben, weil dieses Kennzeichen leicht entfernt werden kann. Wie der Minister Preussische Pressedienst mitteilt, ordnet deshalb der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in einem Rundschreiben an, daß spätestens zum 1. März d. J. für alle größeren Schlachtviehmärkte, insbesondere für diejenigen, die regelmäßig allwöchentlich stattfinden, bei Großvieh an Stelle des kreisförmigen Barbschnitts die Anbringung eines kreisförmigen Loches im rechten Ohr, die sich seit über einem Jahr auf den Schlachtviehmärkten in Hannover, Berlin und Magdeburg bewährt hat, vorgeschrieben wird. Das Lochzeichen muß überall in gleicher Größe und Form im rechten Ohr angebracht werden, sein Durchmesser soll 1 1/2 Zentimeter betragen. Zur Vermeidung von Störungen ist bei der Anbringung darauf zu achten, daß größere Ohren nicht durchschnitten werden. Die Anbringung des Lochzeichens ist an sich Sache der Viehbefitzer. Es wird sich empfehlen, daß von den Marktverwaltungen oder der Veterinärpolizei besondere Leute für diese Arbeit bereitgestellt werden. Die Kosten müssen dann aus den Marktgebühren gedeckt werden. Bei den übrigen Viehgehaltungen kann es bei der bisherigen Kennzeichnung verbleiben.

— **Frühere Ausgabe der Schlafwagenkarten.** Die Lösung einer Bettkarte für deutsche Schlafwagen kann neuerdings 14 Tage vor dem Reiseantritt in den zum Fahrkartenvorverkauf außerhalb der Bahnbesitz berechtigten Mitteleuropäischen Reisebüros bzw. in den Vertretungen der M. E. R. erfolgen. Die Vorverkaufssfrist ist damit von 7 auf 14 Tage erweitert. Gleichzeitig mit der Bettkarte wird selbstverständlich die Fahrkarte ausgegeben.

— **Ein Überblick der Männer über die Frauen** besteht nach der letzten Volkszählung vom 16. Juni a. J. nur in Westfalen. Auf 1000 Männer der Wohnbevölkerung kommen dort nur 992 Frauen, auf die ortsanwesende Bevölkerung 994. Vor dem Krieg waren es sogar nur 949. Von den Regierungsbezirken haben nur Lüneburg weniger Frauen mit 995 der Wohnbevölkerung, Städte mit 991, Münster mit 990, Arnberg mit 982. Bei der ortsanwesenden Bevölkerung findet es in Lüneburg 998, Münster 984, Arnberg 983. Bei dieser Überwiegen auch in Städte die Frauen mit 1005. Vor dem Krieg gab es weniger Frauen als Männer auch in Schleswig-Holstein, Hannover, Oldenburg, beiden Mecklenburg, Waldeck und Schaumburg-Lippe, von den preussischen Regierungsbezirken außerdem in Potsdam, Schleswig, Danaburg, Aurich und Düsseldorf.

— **Humor und Witz als Erkenntnisquelle für die Polizei.** Eine Sammlung von Humor und Witz veranstaltet jetzt die preussische Polizei. Ein Ertrag geht davon aus, daß eine be-

deutliche Erkenntnisquelle für die Polizei wie für die Allgemeinheit die Äußerungen des Witzes und des Humors sind, die im dienstlichen oder außerdienstlichen Verkehr mit ihr vorkommen. Man könne daraus Anhaltspunkte für den Geist in der Beamtenenschaft, die Dienstleistung und Handhabung, Ernährung, Dienstkleidung, Unterkunft, das Verhältnis zur Allgemeinheit usw. gewinnen. Sie ermöglichen auch Schlüsse auf die Stimmung und auf das voraussichtliche Verhalten des Publikums und können dem Beamten in kritischen Lagen helfen. Er muß sie verstehen und ertragen und selbst handhaben können, um gefährlicher Gegner und Lagen ohne Gewalt Herr zu werden. Der Humor im Dienstbetrieb, aus dem Volksmund sowie schriftlichen und zeichnerischen Darstellungen der Presse über die Polizei soll gesammelt und vorgelegt werden.

— **Warnung vor einer zweifelhaften ausländischen Firma.** In Schleien sind Anpreisungen eines sog. Dora-Systems der Firma S. Brouwer u. Co. in Amsterdam, Zagerstraat, im Umlauf wie sie seinerzeit von der Firma J. W. Stapper in Amsterdam, Hoorengracht 258, innerhalb Deutschlands verbreitet worden sind. Da anzunehmen ist, daß die Firma S. Brouwer u. Co. versucht, auch in anderen Gegenden solche Anpreisungen zu vertreiben, wird vor dieser Firma gewarnt. Abnehmer der von der Firma ausgehenden Gutscheine machen sich nach § 1 des preussischen Gesetzes, betr. das Spiel in außerpreussischen Lotterien, vom 29. August 1904 strafbar.

— **Erwischt wurde am letzten Montagmorgen eine Person in den Augenblick, als sie mittels Sperrzeugs in ein hiesiges Zigarrengeschäft eingedrungen war, um Zigaretten usw. zu stehlen.** Ferner wurde hier eine Person wegen Diebstahl von Schuhwaren festgenommen.

— **Zur wirtschaftlichen Lage.** Vor der Kammer für Handelsachen des hiesigen Landgerichts standen gestern 89 Termine zur Verhandlung an, darunter befanden sich 31 Wechselklagen.

— **Die evangelische Landeskirche in Nassau** zählt zurzeit 234 Pfarr- und 5 Hilfspredigerstellen. Im Jahre 1925 wurden 9 Kandidaten ordiniert, 4 bestanden die zweite Prüfung. In 16 von 20 Dekanaten wurden die seitberigen Dekane wiedergewählt, in Bad Nassau, Nastätten, St. Goarshausen und Herborn traten Neuwahlen ein.

— **Ein nassauischer Berufsvereinsverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden** hat sich kürzlich in Limburg gebildet. Er soll alle Vertreter aller gewerblichen, kaufmännischen und landlichen Berufs- und Fortbildungsschulen vereinen, und betrachtet es als seine wichtigste Aufgabe, mit allen für diese Schulen interessierten Kreisen, wie Innungen, ferner Handwerks-, Handels- und Landwirtschaftskammer, Gemeindevertretung, Arbeitgeber- und -nehmerverbände usw. organisatorisch Fühlung zu nehmen, sie für die Förderung der Berufsschulen zu interessieren. Der engere Vorstand setzt sich zusammen aus den Gewerkschaftsleiter Döhnen (Limburg) erster Vorsitzender, Rektor Grünwald zweiter Vorsitzender, Lehrer Eshardt, Gemünden (Westerbald), Kasseler.

— **Handwerker-Vereinigung.** Heute abend 8 Uhr findet im großen Saale des Rath. Gesellenvereins, Dohbeimer Str. 24, eine Protestkundgebung des Wiesbadener Handwerks gegen den Gesetzesentwurf über die Ringbildung und die Abänderung der Gewerbeordnung statt.

— **Anthroposophische Gesellschaft.** In der Turnhalle des Lousen 1 am Marktplatz hält Herr Dr. S. Koppelsbaum (Frankfurt a. M.) morgen Donnerstagabend 8 Uhr einen Vortrag über „Rudolf Steiner, sein Leben und sein Werk“.

— **Wiesbadener Hausfrauenbund.** Morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, findet in der Aula des Lousen am Schloßplatz ein Vortrag des hiesigen Generalvereins der Deutschen Hilfs- und Seilungsbundes über die Zwecke und Ziele des Bundes statt. Näheres im Anzeiger.

— **Volkschule.** Donnerstag, den 28. Januar, abends 8 Uhr, beginnen folgende Kurse: 1. Englisch, Fortgeschrittene (Frettag). 2. Italienisch, Anfänger mit Vorkenntnissen (Cromer). 3. Latein (Dr. Rottmann). 4. Esperanto, Anfänger (Gretel). 5. Chemie, Einführung (Dr. Philipp). 6. Praktische Volkswirtschaftslehre (Dipl.-Handelslehrer Roder). 7. Elements of Civil Government of the United States of America (Prof. Gueth). 8. Sozialpolitische Führung (Stadtarzt Böhlen). 9. Kunstgeschichte, Fortsetzung (Reg.-Baumeister Zichner). 10. Deutsche Märchen, Schnurren

theater Mannheim hat das Drama unter Polarjähren „Artis“ von Wilhelm Seringhaus zur alleinigen Aufführung erworben. Das Stück wird noch im Lauf des Februar unter der Spielleitung von Heinz Dietrich Reuter herauskommen. — Graf Hermann Kesslering kündigt für Anfang Februar das Erscheinen eines neuen größeren Wertes an. Es soll unter dem Titel „Die neuzeitliche Welt“ mit den Symptomen des Untergangs zugleich die schon begonnenen Renaissances und damit den Weg zur Zukunftskultur zeigen helfen. — Wie aus Weimar gemeldet wird, stirbt dort, fast 84 Jahre alt, der in literarischen und künstlerischen sehr bekannte Generalintendant Disposit von Sinau. — In der letzten Generalversammlung des Deutschen Bühnenklubs in Berlin wurde der Vorstand neu gewählt: Intendant Prof. Zehner, erster, Max Büs, zweiter, Paul Otto, dritter Vorsitzender. — Vermonoffs Drama „Der Maskenball“ in deutscher Regie und Bühnenbearbeitung von Arthur Sakheim, ist von Direktor Kabbeling für das Hamburger Thalia-Theater erworben worden. — „Geld muß der Mensch haben“, beteiligt sich ein neues Lustspiel von Robert Fokker-Parinaga. — Die Plauenener Stadtverordneten-Versammlung lebte in ihrer gestrigen Sitzung die Weiterführung des Betriebs des Stadtheaters und des städtischen Orchesters mit 36 gegen 24 Stimmen ab.

— **Bildende Kunst und Musik.** Zeitschrift für Musik. — Hauptschriftleiter Dr. Alf. Heuß (Steinbräcker-Verlag, Leipzig). Das Januarheft enthält u. a.: „Wie einige große Eingebungen in berühmten Niederländischen Kunstwerken“ von Dr. Alfred Heuß; Paul Bekkers „Wagner“, besprochen von A. Wellet; „Romain Rolland und die deutsche Musik“ (mit Bild und kommentiertem Manuskript Rollands) von A. M. Curtius; „Zur Frage des Gewandhauses und der Leipziger Oper“ von Dr. Alf. Heuß u. a. Berliner Musik, Wiener Musik, Neuerscheinungen und Besprechungen, Musikberichte und Mitteilungen aus dem Musikleben. Musik- und Bilderbeilagen vervollständigen den Inhalt des wertvollen Januarheftes. — Die Studenten-Schaften der deutschen staatlichen Hochschulen für Musik haben sich zu einem Hochschulverband (Deutsche Musikstudenten-Schaft) zusammengeschlossen, der am 17. Jan. 1926 in Berlin gegründet worden ist.

— **Wissenschaft und Technik.** In einem Urkundenband des Bensheimer Stadtarchivs wurden durch Zufall Bruchstücke einer handschriftlichen deutschen Übersetzung des Neuen Testaments aus dem 14. Jahrhundert gefunden, die als Selbstzeugnis zum Aufheben der städtischen Urkunden benutzt worden waren. Es handelt sich um einen Abschnitt aus dem Lucas-Evangelium. Unter den bisher bekannten Evangelien-Übersetzungen steht das Bensheimer Fragment die älteste dar. Man nimmt an, daß die Übersetzung im Kloster Lorsch entstanden ist.

und Schwänke (Sachit) 11. Einleitung in die Philosophie (Rektor Grünwald). 12. Wissen und Nichtwissen von den letzten Dingen (Prediger Tschirn). Anmeldungen täglich von 5 bis 10 Uhr abends auf der Geschäftsstelle der Volkshochschule im Lousen 2 am Hofplatz.

— **Einen Lichtbildervortrag für kaufmännische Lehrlinge** und Schüler, die zu Ostern in die kaufmännische Lehre eintreten wollen, veranstaltet am Donnerstag, den 28. d. M., der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA.). Der Vortrag findet abends 8 Uhr im 3. Stock des Westflügels des städtischen Jugendheims am Hofplatz statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Dem Johann-Strauß-Abend am kommenden Sonntag begegnet insofern besonderes Interesse, als in demselben die vorzügliche Sopranistin Cida Lau, den Zuluschachern durch ihre feierliche Mitwirkung in diesen Konzerten bekannt, auftritt.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Salvator-Theater.** Der neue Harold-Loud-Film „1001-Harold-Loud“ ist das Non plus ultra der Groteskomik. Harold spielt seinen „eingebildeten Kranken“ mit köstlichem Humor. Was einst Molière vorzeichnete, lebt er aktuell um. Die Technik kommt ihm zu Hilfe. Das Tempo, in dem die Ereignisse vorüberziehen, bedeutet auch hier für die Wirkung das entscheidende Moment. Die Bette gilt: 1001-Harold-Loud — und die Gleichung geht auf. Soll man heiraten? fragt der zweite Film, den Manfred Noa inszenierte. Er hat um diese Frage zu beantworten, ein reichendes Manuskript verwendet, die besten Darsteller eingesetzt und in hübschen Bildern „eine Ehekomödie in 7 Tagen“ geschildert. — Eine Wiedergabe des Boxkampfes „Breitenstädter — Paulino“ im Film ist technisch sehr gut gelungen und zeigt jede einzelne Kampfphase.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Gesangsverein „Wiesbadener Männer-Club“ hielt am 24. Januar seine diesjährige Jahresversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Herr Julius Cäsar erstattete einen ausführlichen Jahresbericht, aus dem ersichtlich war, daß der Verein gute Fortschritte gemacht hat. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vors. Julius Cäsar, 2. Vors. Rik. Schmidt, 1. Kassierer Theod. Beisenroth, Unterkassierer R. Zinker, 1. Schriftführer M. Harb, 2. Schriftführer A. Eiser, Honom P. Kämmerer, 3. Beisitzer: L. Stöhrich, Chr. Martin, R. Sed.

* Der „Verein Naturkundpark“, Ortsgruppe Wiesbaden, hält am 30. d. M., abends 8 Uhr, im Restaurant Wies, Rheinstr. 63, 1. seine diesjährige Generalversammlung ab.

* Der Männerchor „Quartettverein Wiesbaden 1907“ veranstaltet am Samstag, den 30. Januar, ab 8.11 Uhr abends, in den Festsaal des Paulinenschloßes seinen diesjährigen Vereinsmaskenball.

* Der diesjährige Maskenball des „Mandolinen- und Lautenchor“ Wiesbaden findet am 31. Januar im Saale der Loge Platz, Friedrichstraße, statt.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Die türkisch-deutsche Handelskammer

— **Frankfurt a. M., 26. Jan.** Unter Vorsitz von Konjul Dr. Kohenberg und in Anwesenheit des türkischen Votkassers Kemal Edvin Pakja hielt die türkisch-deutsche Handelskammer ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der türkische Votkasser sprach über die türkisch-deutschen Beziehungen, wobei er auch die Verdienste deutscher Militärs um das türkische Meerwesen hinwies und betonte, daß viele deutsche Fachleute im Gegensatz zu allen anderen Nationen sich in der Türkei betätigten und der Türkei ihre Intelligenz und ihre Erfahrungen unter Aushandlung einer Interessenpolitik zur Verfügung stellten. Die Türkei sei in ihrer jetzigen Entwicklung auf die Mitarbeit der Deutschen angewiesen. Nach einem weiteren Vortrag des türkischen Handelsattachés und des türkischen Konsuls für Süddeutschland hielt Generaldirektor Dr. Schwörbel vom Auswärtigen Amt einen Vortrag, in dem er das Interesse der deutschen Handelswelt an der Türkei betonte und erklärte, daß die Türkei auch heute bei der Erschließung des Landes deutsche Arbeit genau wieder so zu schätzen wisse wie vor dem Krieg.

Das Frankfurter Wohnungsbauprogramm für 1926.

— **Frankfurt a. M., 26. Jan.** Der Magistrat hat einer gemeinsamen Vorlage des Reichsanlages und des Siedlungsamtes über das Wohnungsbauprogramm 1926 von rund 16,5 Millionen Mark den Bau von 1100 Wohnungen vorstellt. Was die Aufbringung der Mittel im einzelnen angeht, so wird erwartet, daß rund 9% Millionen Mark aus der Gebäudeentlastungssteuer, 5 Millionen aus Darlehen und je 1 Mill. Mark aus Staatsmitteln und aus besonderen Steuern verfügbar gemacht werden können. Das Bauprogramm 1926 ist als Teil eines auf weite Sicht eingestellten Programms zu erachten, das sich die endgültige Beilegung des gegenwärtigen Wohnungsbedarfs zum Ziele setzt. Insgesamt würden nach einer schematischen Aufstellung in den nächsten zehn Jahren 24 500 Wohnungen zu erstellen sein. Der gesamte Wohnungsbau der Zukunft soll im Zeichen der Dezentralisation stehen; auch im Stadtkern soll die Bebauungsbedichte aufgelockert werden. Im Interesse rationaler Bauwirtschaft sollen die Wohnungsbauten 1926, soweit sie von der Stadt und der Aktienbau-Gesellschaft für kleine Wohnungen errichtet werden, in wenigen großen Bauprojekten durchgeführt werden. Hierbei soll die vor kurzem von einer Sachverständigenkommission unter Teilnahme der interessierten Architekten und Handwerkerverbände beschlossene Normierung von Wohnungsbauteilen zur Anwendung kommen. Da die zur Verfügung stehenden Mittel im Verhältnis zum Bedarf an Wohnungen gering sind, müssen vorwiegend Kleinwohnungen, bestehend aus Wohnküche und einer Stube (Küche und zwei Stuben) und Wohnküche und einer Stube (Küche und zwei Stuben) errichtet werden. Für kinderreiche Familien sollen in beschränktem Umfang größere Wohnungen vorgezogen, für ledige eine Anzahl von Einsimmerwohnungen eingebaut werden. Die Wohnungsgrundrisse wurden typisiert und sollen auf Grund dieser von der Siedlungs- und Baudeputation einstimig genehmigten Typen ausgeführt werden. Auch Hausfrauen der verschiedensten Kreise wurden zur Begutachtung der Grundrisse herangezogen, um ihre Wünsche bezüglich praktischer Bewirtschaftung der Wohnungen zum Ausdruck bringen zu können. Von den für 1926 vorgesehenen 1100 Wohnungen sollen 850 von der Stadt und der Aktienbau-Gesellschaft für kleine Wohnungen errichtet werden und 250 für die Erbauung durch Private und Genossenschaften vorbehalten. Hinsichtlich der Organisation, Genehmigung und Bearbeitung der Wohnungsbaugesuchen soll möglichst die Verringerung der Verwaltungsarbeit und Erleichterung der Verhandlungen für die Bauenden eintreten. Der Magistrat wird entsprechende Vorlage an die Stadtverordneten-Versammlung gelangen lassen.

— **Theater und Literatur.** Die Erstaufführung der Oper „Salome“ von Richard Strauss in rumänischer Sprache findet noch im Lauf dieser Spielzeit im Operntheater in Bukarest, unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektor George Georgescu, statt. — Anlässlich der am 20. Januar bevorstehenden reichsdeutschen Erstaufführung von Lebars neuer Operette „Paganini“, die 25. Operette des Meisters überhaupt, sei daran erinnert, daß vor nunmehr 20 Jahren desselben Komponisten „Lustige Witze“, die seinen Ruf begründet hat, in Berlin am Festsingtheater zur Aufführung gelangte. — Das National-

Gerichtssaal.

Diebstahl, 27. Jan. Am 26. d. M., gegen 8 Uhr abends, brach in Diebstahl vor dem Schloß eine unbekannte weibliche Person in den Rhein und ertrank. Die Leiche wurde gefunden. Wiederbelebungsbemühungen waren erfolglos. Die Leiche ist nach dem hiesigen Friedhof gebracht worden. Es handelt sich um eine etwa 40 Jahre alte Person von kleiner gestalter Statur mit dunkelblondem Haar. Die obersten Zähne im Oberkiefer fehlen. Bekleidet war sie mit schwarzem bzw. dunkelblauem Mantel, grauer Strickweste, schwarzem Kleid und schwarzem Unterkleid, grauem Reformkleid, weißer Reformhose, weißem leinenem Hemd, schwarzen wollenen Strümpfen und schwarzen hohen Schnürschuhen. Trägend welche Papiere hatte sie nicht bei sich. Auch sind in der Tasche keinerlei Zeichen vorhanden. Zweidienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei Diebstahl entgegen.

Fe. Raubmord, 26. Jan. Im hiesigen Jagdrevier wurde gestern ein Reiter von den Jagdbeständen erlegt. Seit unendlicher Zeit hat die Strecke dort ein Stück Schwarzwild nicht aufgewiesen.

Fischbach i. L., 26. Jan. Die Gemeinde Fischbach beabsichtigt unter Ausnutzung der produktiven Erwerbslosen für eine Wasserleitung zu bauen. Diese soll in Kürze in engerer Submission vergeben werden.

W. Weinheim, 26. Jan. Der Tagelöhner P. Eller von hier wurde seit einigen Tagen vermißt. Man fand ihn jetzt erschossen auf dem Grab seiner Frau. Arbeitslosigkeit und Not dürften ihn zu der Tat getrieben haben. Man fand die Leiche erst, nachdem der Schnee, der sie überdeckt hatte, geschmolzen war.

Frankfurt a. M., 26. Jan. Der 19-jährige Drogist Wilhelm Brandt wurde im Augenblick festgenommen, als er an der Hand gefälschter Quittungen bei den Angehörigen verstorbenen Personen die Wagenscheine für die Beerdigung einlieferte. Die Namen der Toten hatte der Jüngling den in den Tageszeitungen erschienenen Todesanzeigen entnommen. In dem Besitz des Schwindlers fand man noch eine große Anzahl gefälschter Quittungen vor.

Bad Nauheim, 26. Jan. Zwischen Bad Nauheim und Friedberg ließ sich heute früh 9.15 Uhr ein 18-jähriger Schüler aus Friedberg von einem Personenzug überfahren. Er wurde auf der Stelle getötet. Der Grund zu der Tat konnte bisher nicht ermittelt werden.

Meißenheim, 26. Jan. Der Mord in Meißenheim hat jetzt endlich seine Aufklärung gefunden. Bei seiner Überführung nach Koblenz hat der Mörder dem ihn begleitenden Beamten ein volles Geständnis abgelegt. Die Ehefrau des Mörders ist unter dem dringenden Verdacht der Mithilfe an der grauenvollen Tat ebenfalls verhaftet und im Koblenzer Gefängnis eingeliefert worden.

Die a. d. L., 26. Jan. Die Kreis-Bau- und Siedlungsgenossenschaft, die rund 250 Mitglieder in fast allen Kreiskreisen umfaßt, konnte im Jahre 1925 den Bau von 35 Häusern finanzieren. Für 1926 ist der Bau von zahlreichen genossenschaftlichen Häusern geplant. Hierfür sollen die Gemeinden um Unterstützung durch Vergabe von Baugeländen gebeten werden. Bei der Baugenossenschaft liegen nicht weniger als 93 Baugesuche vor. In Nassau erwacht die Genossenschaft ein Grundstücken mit reichem Lehmboden für die Einrichtung eines Siedlungsbereiches.

Vimborg, 26. Jan. Der Landwirt Mathias Stahlhofen und seine Ehefrau in Grob (Unterwiesenthal) feierten am Samstag das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

Dillenburg, 26. Jan. Das Anwesen des Mühlenscheiters Bed in Dillfeld wurde durch ein Großfeuer eingeäschert. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Das Bestium war nur mäßig verheert.

Sport.

Schulungswoche des Akademischen Turnbundes. Der Akademische Turnbund (ATB), der Verband nichttragender Turnverbindungen an deutschen Hochschulen, veranstaltet im Januar 1926 kurz vor seinem Reichsgründungsfest in Berlin eine „Schulungswoche“. Die Veranstaltung hat den Zweck, alle dem Bund gemeinsam angehörenden Turn- und seinen großen Aufgabebereich durchzusprechen, um ein möglichst einheitliches Handeln aller Korporationen bei Wahrung aller örtlichen Eigenheiten zu erzielen. Die Vorträge werden in den „Meisterkämpfen“, Köthener Straße, stattfinden.

Reiten — Turnerbund. Bei dem am Samstag abgehaltenen Wappereis- u. Wettfahrten wurde Herr Arnold Greiner Sieger und Besitzer des Wappereises für das Jahr 1926. Der 2. Sieg wurde von Herrn W. Koll und der 3. Sieg von Herrn Paul Kuhn errungen.

Die süddeutschen Leichtathletik-Meisterschaften sind für 1926 wie folgt festgelegt: Waldbau am 28. März in Frankfurt, Einzelkämpfe und Staffeln für Männer und Frauen am 18. Juli in München, 25-Kilometer-Läufe und 50-Kilometer-Läufe am 19. September in Nürnberg. Die Meisterschaften der sechs süddeutschen Landesverbände Frankfurt, Rhein-Main-Goar, Baden, Württemberg, Nord- und Südbayern kommen am 4. Juli zum Austrag.

Das Amt des Hauptturnwartes der D. S. B. übernahm in Stelle von Koblitz-Berlin der langjährige deutsche Jugendturnwart Dr. Karl Ritter von Salk-München. Mit der Weiterführung der Geschäfte des Jugendturnwartes wurde Reinhold Braunshweig betraut.

Die Deutsche Leichtathletik-Bereinsmeisterschaft gewann die 1925 Schwaben-Augsburg mit 396 Punkten knapp vor Stuttgarter Kickers, die es auf 394 Punkte brachten. Es folgten Eintracht Braunschweig mit 354 P., TuRa Düsseldorf mit 336 P. und S. f. B. Jena mit 299 P. Für dieses Jahr sind folgende Abgaben vorgeschrieben: 100-Meter-Lauf, 5000-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Diskuswerfen, Bestarm und Kugelstoßen beidarmig.

England folgt Frankreich. In einer Sitzung der englischen Amateur Athletic Association, die Anfangs Januar stattfand, wurde über das sportliche Verhältnis zu Deutschland verhandelt. Es wurde beschlossen, daß von nun an deutsche Leichtathleten wieder auf englischen Bahnen starten dürfen und umgekehrt auch englische Leichtathleten die Beteiligung an deutschen Veranstaltungen freisteht.

Soubens erste Läufe und Gegner in Amerika. Am 20. Januar wird Douben in Boston beim Knights of Columbus-Sportfest zum erstenmal an den Start gehen. In New York wird am 4. Februar beim Millrose-Club die zweite Begegnung stattfinden. Es sind dabei drei Läufe über 40, 50 und 60 Yards, also über 36,5 Meter, über 45,7 Meter und über 54,8 Meter vorgesehen. Längere Strecken wird der Madison Square Garden leider nicht zulassen. Als Soubens gefährlichste Gegner gelten Frank Butler, der amerikanische 100-Yards-Meister, und De Hart Hubbard, der auch als Weltrekordler einen großen Namen hat.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. Ein Weipenneß bemerkte an seinem Holzschuppen im Sommer a. J. ein Landwirth in Oberrod bei Dörsen und räuchernde das Rest mit den unangenehmen Inzassen aus. Kurz darnach kam aus dem Holzschuppen, der mit Holzvorräten angefüllt war, eine Feuerfäule, die in kurzer Zeit diesen in Asche legte. Wegen fahrlässiger Brandstiftung stand der Landwirth vor dem erweiterten Schöffengericht und erhielt eine Geldstrafe von 50 Reichsmark, weil der Schuppen in der Nähe von von Menschen bewohnten Gebäuden gestanden hatte. — Der Gärtner Heinrich Dieß und der Schreiber Fritz Erkel wurden wegen schweren Diebstahls in fahrlässigerem Rückfalle vom Schöffengericht zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Vor dem gleichen Gericht stand als rückfällige Diebin das Dienstmädchen Maria Schreienberg aus Dieblich. Sie hatte einer Kollegin verschiedene Gegenstände und bares Geld gestohlen und erhielt deshalb eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Fe. Wiesbadener Strafkammer. Am zweiten Pfingstfeiertage, am 1. Juni 1925, hatte sich der Gutsbesitzer Wilhelm Weidmann von dem rufmässigen Diebstahl des Klostergut Cronau im Taunus gegen 1/2 Uhr abends mit seinem 15-jährigen Sohn von seinem Jagdrevier auf den Heimweg begeben. Am „Alten Schweißgraben“, zwischen den Dörfern Grentoth und Grentoth, wies der Sohn an einem hochgelegenen Punkte des Weges auf einen dreieckigen weißen Fleck vor einem Weizenfelde. Da auf dem Jagdrevier damals Rasen gewidert und junge Hasen und Feldhühner dezimiert, nahm der Vater Weidmann den weißen Fleck auf Korn und richtete, wie er sagte, sein scharfes Jagdgewehr auf den Fleck und schoss. Der Sohn, der auf dem Baum gelebt, auf denselben einen Kugelhieb in einer Entfernung von 60 Schritt ab. Ein kurzbarer Schrei ertönte. Eine weibliche Person richtete sich am Weizenfelde, an dem ein Fuchsweg hinlief, auf und fiel tragend nieder. Weidmann eilte hinzu und fand die Johanna Grille aus Geisenheim im Rheingau, die in Grentoth bei ihrem Oheim zu Besuch war, schwer verwundet durch den Kugelhieb am linken Oberarm. Das Geschick hatte den Oberarmknochen völlig zerlaminiert und war am Knie herausgetreten. Die Schwerverletzte, die seit ihrer Jugend in den Hütten gelähmt war, so daß sie nicht bequem sitzen konnte, hatte sich, auf dem Heimwege nach Grentoth begriffen, vor das Weizenfeld hingelegt, um etwas auszuruhen. Der unvorsichtige Schütze ließ das Mädchen in das hiesige Paulinenstift überführen. Hier ward ihm am 18. Juni 1925 das Bein amputiert und am 30. Juni verstarb es infolge Blutvergiftung. Wegen fahrlässiger Tötung stand Weidmann vor einiger Zeit vor dem erweiterten Schöffengericht, das ihn freisprach, da eine Fahrlässigkeit in seinem Verhalten nicht gefunden werden konnte. Gegen dieses Urteil hatte der Vertreter der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Jetzt wurde der Fall vor der großen Strafkammer nochmals eingehend verhandelt. Das Gericht hob das vorinstanzliche Urteil auf und nahm den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung in eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten, die in eine Geldstrafe von 1000 Reichsmark umgewandelt wurden und bildete ihm die Kosten des Verfahrens auf.

Fe. Ein Erbenheimer Mischfälscher vor dem Wiesbadener Amtsgericht. Auf eine anonyme Anzeige hin, die lautete: „Die Milch, die der Milchhändler Adolf Weil aus Erbenheim nach Wiesbaden liefert, ist fettarm“, wurden Proben entnommen. Diese zeigten, daß die von Weil bei den Landwirten gesammelte und dann in den Handel gebrachte Milch entrahmt gewesen war. Diefür stand er vor dem Amtsgericht, das ihn wegen fahrlässiger Mischfälschung in eine Geldstrafe von 150 Reichsmark nahm.

Notiz. Der Kaufmann Aug. Bernhardt, Schwalbacher Straße 44, teilt uns mit, daß er mit dem wegen Betrugs vom Schöffengericht verurteilten Versicherungsagenten gleichen Namens nicht identisch ist.

Grans legt Revision ein. Grans hat gegen das Urteil des Schwurgerichts, durch das er wegen Beihilfe zum Mord in zwei Fällen zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, Revision angemeldet.

Der Dokumentenfälcher Anspach, der 1923 und 1924 in Berlin zu Gefängnisstrafen verurteilt worden war, hatte sich vor dem Breslauer Schöffengericht wegen Fälschung eines Reisezeugnisses, auf Grund dessen er sich an der Breslauer Universität immatrikulieren ließ, zu verantworten. Anspach wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, die in eine Zuchthausstrafe von zwei Monaten umgewandelt wurden.

Ein trübes Sittenbild. Das erweiterte Schöffengericht in Minden verurteilte das Elternpaar, den Dandier Clemens Molitor und dessen Ehefrau wegen schwerer Kuppelei, Zuhälterei und fortwährender Blutschande bezw. schwerer Kuppelei und Beihilfe zur Blutschande zu 4 Jahren bezw. 2 Jahren und 9 Monate Gefängnis, und deren 18-jährige Tochter Frau Selene Wambach wegen Blutschande und gewerbsmäßiger Unzucht zu 6 Monaten Gefängnis und 4 Wochen Haft. Der Tochter wurde Bewährungsfrist ausgesetzt. Der Vater hatte mit seiner Tochter seit deren 14. Lebensjahr in einem irreführenden Verhältnis gestanden und aus Eigennutz mit ihr Kuppelei und Zuhälterei betrieben, wobei die Mutter Beihilfe leistete.

Vor der Lösung der römischen Frage?

Von unserem hiesigen außenpolitischen Mitarbeiter Professor Dr. E. Bergsträsser, Vital d. Reichstages

Die römische Frage besteht seit dem Jahre 1870 als das geeinte Königreich Italien die Stadt Rom besetzte die bis dahin den politischen Machtbereich des Papstes, den letzten Rest des Kirchenstaates gebildet hatte. Der Papst hat die neuen Verhältnisse niemals anerkannt. Als die italienische Regierung ein Garantiengebot schuf, durch das dem Papst völlige Freiheit und Unabhängigkeit gesichert werden und er auch äußerlich durch eine Entschädigung abgefunden werden sollte, ging die Kurie auf diese Vorschläge nicht ein, abgesehen nicht, denn nur so konnte sie den haarscharfen Anspruch als Souverän Staat zu gelten und behandelt zu werden, wirklich aufrecht erhalten. Die Kurie ging noch einen Schritt weiter, indem sie die „Gefangenenschaft des Papstes“ konstruierte, auf Grund deren der jeweilige Träger der Tiara das päpstliche Gebiet niemals verläßt. Folgerichtig hat die Kurie auch in keinem Staate jemals eine gezielte Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche anerkannt, wenn sie einseitig durch die Gefangenenschaft des Staates erfolgt ist. Sie hat derartige Regelungen unter Umständen toleriert, aber sie beharrt darauf als gleichberechtigter, d. h. souveräner Partner anerkannt zu werden. Nur wenn auf Grund dieser Anerkennung gezielte Verhandlungen zum Abschluß kommen, d. h. ein Konkordat abgeschlossen wird, kann es und wird es die Anerkennung der Kurie finden.

Die römische Frage hat auch in der deutschen Geschichte eine bedeutende Rolle gespielt. Im Einverständnis mit der Kurie haben schon 1870 deutsche Kirchenfürsten und hat dann

die Zentrumspartei den Antrag auf eine deutsche Intervention gestellt. Bismarck lehnte aus guten außenpolitischen Gründen ab. Deutschland konnte sich damals nicht mit Italien verbünden. Kurz darauf setzte der Kulturkampf ein und das hatte zur Folge, daß man in Deutschland das berechnete in der Haltung des Papstes und seiner Anhänger überließ. Denn an sich ist es selbstverständlich, daß das Deutsche Reich mit seinem starken Bestand katholischer Bürger ein wesentliches Interesse daran hat, daß die Kurie nicht von einem anderen Staate wirklich abhängig wird. Sie müßte dadurch politisch einseitig werden, und es könnte sich der Fall ergeben, daß sie ihren großen geistlichen Einfluß dann gegen Deutschland lenkte. Die Gefahr hätte z. B. während des Weltkrieges eingetreten können. Wer die Dinge kennt, weiß, daß die Kurie sich damals völlig neutral verhielt. Was dagegen gesagt wird, ist Verleumdung.

Trotzdem wäre es auch vom deutschen Standpunkte aus zu begrüßen, wenn die römische Frage im Sinne der Kurie gelöst würde. Nun haben über Möglichkeiten in den letzten Monaten verschiedentlich Diskussionen zwischen italienischen Blättern, und zwar auch zwischen maßgeblichen Organen der faschistischen Partei auf der einen und dem offiziellen Blatt der Kurie, dem „Osservatore romano“ stattgefunden, aus denen zunächst einmal klar hervorgeht, wie die Kurie sich die Lösung denkt. Sie wünscht eine, wenn auch nicht beträchtliche Vergrößerung des päpstlichen Gebietes möglichst mit einem schmalen Korridor an die See, um das päpstliche Gebiet einzuheilen. Das würde der Kurie auch äußerlich die Möglichkeit geben, nach dem Auslande hin einen von der italienischen Regierung völlig unabhängigen Verkehr zu pflegen. Dazu wäre Vorbedingung, daß Italien dieses Gebiet als Souverän ausdrücklich anerkennen würde. Ohne Zweifel würden die anderen Staaten folgen.

Ob es zu dieser Regelung kommt, ist ungewiß, aber nicht unmahrscheinlich, denn die faschistische Partei arbeitet ernstlich darauf hin, die römische Frage aus der Welt zu schaffen. Es scheint, als ob man das Jubiläum des heiligen Franziskus von Assisi, das in diesem Jahre begangen wird, auszunutzen habe, das Welt zu krönen. Nun dann würde der Papst die Jubiläumsschicht befehlen können. Es ist immerhin interessant, wie stark gerade innerhalb der faschistischen Partei diese Absicht hervortritt, und man fragt sich gerade gegenüber ihrer sonstigen Haltung nach dem eigentlichen Grunde. Er liegt gewiß nicht nur darin, daß der Faschismus wie alle Romantiker den traditionellen Gewalten und ihren Repräsentanten gegenüber freundlich eingestellt ist, sondern der Grund wird hauptsächlich in innerpolitischen Erwägungen zu suchen sein. Die faschistische Partei hat vor einigen Monaten schon einmal den merkwürdigen Versuch gemacht, die ihr und ihrem Regime widerstrebende politische Partei der Katholiken, die Popolari, dadurch zu erledigen, daß die Kurie, deren ablehnende Haltung gegenüber dem Faschismus mißbillig. Vielleicht ist damals die römische Frage als Rache ausgenutzt worden. Und vielleicht hofft man, trotzdem ein Teil des Kardinalkollegiums sich offiziell ablehnend verhält, mit dieser Methode doch durchzubringen. In einem hat der Faschismus dabei Glück. Der kürzlich Gekrönte eines Ausgels, der belagerte Kardinal Mercier ist soeben gestorben. Diefür scharfen Dogmatiker wäre jede Konzeption besonders schwer gefallen, auch wenn er nicht an sich eine freizügige Natur gewesen wäre. Wir in Deutschland erinnern uns dieses Jahres besonders, denn er hat mit den deutschen Besatzungsbehörden während des Krieges einen scharfen Kampf geführt. Damals sprach gewiß keine unbedingte wallonische Einstellung mit und auch in dieser Hinsicht dürfte sein Tod Wege ebnen. In sich ist die katholische Kirche in allen nationalen Kämpfen neutral wie das Konzil von Trient es vor Hunderten von Jahren in festen Formeln festgelegt hat.

So ist die Stunde nicht unangünstig. Man wird das sagen müssen, trotzdem gerade letzten die Presseauseinandersetzungen in Rom von den Faschisten ziemlich wild geführt worden sind, und trotzdem kurze Kette in ihrer Haltung gewiß dadurch beeinflusst werden, daß der Faschismus in keiner diktatorischen Unabkömmlichkeit die katholischen Gewerkschaften unterdrückt und vielleicht auch vor den katholischen Jugendorganisationen nicht Dast macht. Dafür könnte ein anderer Gewinn denkbar sein. Wenn Kurie und Faschismus sich einigen, ergäbe sich als Möglichkeit, daß der Faschismus sich praktisch und in seiner geistlichen Einstellung der Kirche und ihren Wünschen stärker näherte. Da in Italien wie in allen rein katholischen Ländern einem streng gläubigen Bevölkerungsteil ein völlig freigeistiger Gegenübersteht, würde es bei der augenblicklichen Lage der Dinge und im derzeitigen geistlichen Zustande Italiens für die Kirche natürlich sehr wesentlich sein, wenn der Faschismus die kirchliche Gesinnung zu pflegen sich bereit erklärte. So verbinden sich die verschiedensten Tendenzen vielfach dazu, eine alte Frage zu lösen und eine Wunde zu schließen.

Neues aus aller Welt.

Kolateraltermin in Moskau. Aus Berlin wird uns gemeldet: In der Stätte des Explosionsunglücks in Moskau hat am Mittwoch Kolateraltermin statt, an welchem die Staatsanwaltschaft, die Kriminalpolizei und Sachverständige teilnahmen. Auch der Kolateraltermin ergab noch keine Klarheit über die Explosionsursache. Zur Aufklärung der Explosionsursache sollen neue Sachverständige hinzugezogen werden.

Schweres Automobilunglück. Nach einer Meldung aus Halle führte in der Nähe von Böttcher ein Kraftwagen den zehn Meter tiefen Abhang hinunter. Eine Frau wurde getötet, drei andere Insassen schwer verletzt.

Mord auf offener Straße. In Wien hat auf offener Straße ein Mieter die Portierfrau seines Wohnhauses durch drei Messerstiche ermordet. Die Tat ist auf Streitigkeiten und auf einen Beleidigungsprozeß gegen die Ermordete zurückzuführen, den der Mieter verloren hat.

Gemalddiebstahl. In Genä wurden bei einem Einbruch in ein Privathaus fünf große Gemälde gestohlen, darunter eine „Auferstehung“ aus der Schule von Döb und ein Rubens.

Ein bestialischer Mörder verhaftet. Aus Moskau wird berichtet: Im Bezirk Melitopol wurde von der Kriminalpolizei der Landwirth Michailowitsch verhaftet, der des Mordes an acht bei ihm arbeitenden obdachlosen Kindern beschuldigt wird. Michailowitsch hat im Laufe eines Sommers fünf Mädchen vergewaltigt, sie nachher erdrosselt und im Kartoffelfelder vergraben, wo die Leichen aufgefunden wurden. Die anderen Leichen werden noch gesucht.

Die Glückskugeln. Ein innaer engerlicher Kennstallbesitzer Mr. Beer, hat im Kasino zu Cannes zweimal die Baccaratbank gewonnen. Am Samstag, als seine Glückskugeln anging, hat er eine halbe Million, am Sonntag 300 000 und am Montag weitere 120 000 M. gewonnen bei einem Mindesteinsatz von 10 000 Franken.

Sturm auf dem Atlantischen Ozean. Aus New York wird uns gemeldet: Die internationalen Rundfunkversuche an der atlantischen Küste mußten am Dienstagabend auf längere Zeit unterbrochen werden, da von dem britischen Dampfer „Baristan“ funktentelegraphisch Notsignale eintrafen. Der

Dampfer wurde mitten auf dem Atlantischen Ozean mit eingebrachten Schottem vom Sturme hin- und hergetrieben. Ein anderer Dampfer ist auf der Höhe von Colon in Seenot. Der Breiter Dampfer „President Roosevelt“ verlor zwei Mann seiner Besatzung, als mit einem Rettungsboot verunglückt wurde, die Besatzung eines in Seenot befindlichen britischen Dampfers zu retten.

Die toten Reisenden. Eine wohl einzigartige Frucht führte dieser Tage ein Eisenbahnzug zur Westküste von Nordamerika. Es waren dies die Leichen von 412 Chinesen, die vor ihrem Tode den Wunsch ausgedrückt hatten, in chinesischer Erde begraben zu werden, dann aber wegen mangelnder Geldmittel in Amerika beigesetzt worden waren. Eine chinesische Wohltätigkeitsgesellschaft läßt zurzeit die Leichen dieser Mittellosen ausgraben und nach China überführen.

* Wie man die Bank von Monte Carlo sprengt. Die Spielsaison von Monte Carlo ist wieder einmal auf ihrer Höhe, und Hunderte von Männern und Frauen bemühen sich eifrig, das große Ziel jedes Spielers zu erreichen, nämlich die Bank zu sprengen. Unter der „Bank“ versteht man die Geldsumme, mit der jeder Croupier morgens das Spiel beginnt. Wenn diese Summe, die meistens 100 000 M. beträgt, an einen Spieler verloren ist, dann muß der Croupier bei der Direktion des Spielsaales eine weitere Summe anfordern und dann ist die Bank „gesprengt“. Man kann die Spieler von Monte Carlo mit H. Morelith, der der Psychologie des Spielers besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat, in zwei Klassen einteilen, in die, die sich in ihren Angriffen auf die Bank auf ihr Glück verlassen, und in die, die sich auf „Systeme“ stützen. So sehr die Ansichten über die Sicherheit dieser Systeme auseinandergehen, so haben doch einige Spieler damit erstaunliche, wenn auch nur kurze Erfolge gehabt. Ein bekannter Spieler in Monte Carlo, Captain Bower, der vor kurzem gestorben ist, begann 1911 in Monte Carlo mit 540 000 Mark, der Summe, die ihm noch von einem Riesenvermögen von 30 Millionen geblieben war, zu spielen und gewann 4 860 000 M. 1885 gewann einer der größten Spieler in Monte Carlo, der Großfürst Paul, innerhalb einer Woche 500 000 M. Es ist noch nicht lange her, daß ein Mann, der mit 5 M. in der Tasche die Spieltische betrat, sie mit 200 000 M. verließ. Der bekannte Finanzmann Wolff Joel gewann in wenigen Minuten ein kleines Vermögen, als die Kugel beim Roulette nicht weniger als zwölfmal hintereinander auf Rot fiel. Aber dieses erstaunliche Glück blieb ihm nicht treu, und er erschöpfte sich wenige Monate später infolge von Spielverlusten. Die verschiedensten Arten von Systemen sind von den Spielern angewendet worden. Wenn man über genug Kapital verfügt, kann man den Einsatz verdoppeln und nach Verlusten immer wieder verdoppeln und so einen sicheren Gewinn erzielen. Aber für die Einsätze ist eine bestimmte Höhe festgesetzt, und als Piermont Morgan erklärte, er würde gern spielen, wenn man diese Beschränkung aufhob, weigerte sich die Direktion in höflicher Weise. Ein britischer Kaufmann umging aber diese Beschränkung, indem er mit 12 Gehilfen spielte, die an demselben Tisch die Maximalsumme einbezahlen mußten. Dadurch gelang es, die Bank zu sprengen, aber es kam der Augenblick, wo er 20 Gehilfen bezahlen und ihm „die Luft ausging“. Am die Mitte des 19. Jahrhunderts erreichte ein Spanier namens Garcia großes Aufsehen, der ein System benötigte, mit dem er mehrmals hintereinander die Bank sprengte. Als er schließlich fast 10 Millionen Mark gewonnen hatte, gelobte er, nie wieder zu spielen. Er erbaute mit dem Gewinn eine prächtige Kirche und hielt sein Gelübde drei Jahre. Einmal aber forderte ihn der Herzog von Moron auf, doch für ihn mit dem Gelde des Herzogs zu spielen, und dieser schmeicheltsten Einladung konnte er nicht widerstehen. Er verlor, suchte mit eigenem Gelde den Verlust wieder wett zu machen, spielte und spielte, bis er alles verloren hatte. Er verkaufte dann sein System für 5 Pro. an eine Wiener Dame, die daraufhin ihr ganzes Vermögen von 2 Millionen Franken verlor. Der „Mann, der die Bank von Monte Carlo sprengte“, der Held eines der bekanntesten amerikanischen Schlager, Charles Wells, behauptete, mit einem System zu spielen, mit dem er die Bank nicht weniger als zwölfmal an einem Tag sprengte. Als er fortging, erklärte er, er werde das nächste Mal die Bank in einer Stunde sprengen, und er vollbrachte es schon in einer halben Stunde. Das nächste Jahr kam er wieder, sprengte die Bank sechsmal, aber dann versagte sein System und er verlor alles. Alle Systeme, die auf Zahlen gestellt sind, müssen mit der Zeit verlieren; anders ist es mit Systemen, die auf mechanischen Tricks beruhen. Vor einigen Jahren bemerkten zwei Ratten, daß infolge des Reibens beim Reinigen des Rouletteabes die Zahlen die Tendenz hatten, eine bestimmte Gruppe zu bevorzugen. Indem sie auf diese Gruppe setzten, sprengten sie die Bank, bis das schadhafte Rad ausgewechselt wurde. Ein Ingenieur Jagger, der wußte, daß es unmöglich ist, eine absolut gleichmäßige Maschine herzustellen, studierte an den Rouletteabern von Monte Carlo die verschiedenen Nuancen der Neigung und berechnete daraus das Fallen der Kugel, so daß er in vier Tagen über eine Million Mark gewann. Dann aber kam die Verwaltung auf seinen Trick und änderte die Maschinerte der Rouletteabes so ab, daß die Neigung nicht mehr entdeckt werden konnte.

fabrikation, so daß gegenüber den starken Kurserhöhungen der gestrigen Abendbörse weitere Kurssteigerungen um 3 bis 4 Proz. auf dem Schiffabrismarkt und 1 bis 2 Proz. auf dem Montan- und Elektromarkt zu verzeichnen waren. Chemie-
rie waren dagegen schon anfänglich vernachlässigt, hielten sich aber zunächst noch auf beobachtet. Bereits zu den ersten amtlichen Notierungen stellten sich Abgaben ein, die besonders von der einheimischen Spekulation ausgingen und die sich im Verlauf immer mehr verstärkten. Die Schiffabris-
aktien waren davon zwar kaum in Mitleidenschaft gezogen. Die Montan- und Elektrowerte verloren daraufhin ihre ge-
samten Kursgewinne, während die Chemieaktien noch unter die gestrigen Mittagskurse zurückgingen. Auch die Zucker-
aktien setzten in der Hauptphase ihre Abschwächung fort. Die Banken hatten fast kaum ein Geschäft und waren nur wenig verändert. Durch Kurschwankungen fielen auch noch einige
Spezialpapiere auf, wie Bing-Werte mit — 1 1/4 Proz. und Heidelberg Zement mit — 2 Proz. Auf dem Kassamarkt war die Stimmung geteilt. Während sich auch in der zweiten
Börsensunde die Abgaben auf fast allen Märkten hielten, entwickelte sich nach einer vorübergehenden Geschäftseinschrän-
kung auf dem Schiffabrismarkt bald neuerdings sehr lebhaft Nachfrage mit weiteren Kurssteigerungen, da neue Kaufauf-
träge aus dem Ausland für diese Aktien eingetroffen sind. Norddeutscher Lloyd stiegen auf 137 und Dapag auf 117.
Deutsche Anleihen waren etwas fester. Schugheitsanleihe waren bis 8,17 1/2 geklettert. Aber im weiteren Verlauf er-
fuhr die Kursbesserung auch hier wieder einige Abzüge. Auf dem ausländischen Rentenmarkt waren die ungarischen
und türkischen weiter fester in Erwartung eines guten Aus-
gangs der gegenwärtig in Paris stattfindenden Verhand-
lungen über die Regelung des Zinsdienstes. Im Freiverkehr waren namentlich die Baderwerke wieder etwas fester. Sonst
blieb die Tendenz ziemlich still. Bader Stahl 47, Bader Kohle
55, Brown 60, Benz 30, Entreprix 11, Gromag 47, Ufa 54,
Unterfranken 56, Krügershall 57. Der Geldmarkt blieb un-
verändert leicht. Tägliches Geld 8 Proz., Monatsgeld 8 bis
9 Proz.

	Montag So. L. 16.	Dienstag So. L. 16.
Oleowerte-Frank	54,25	30.-
Peter Union	54,25	55.-
Phlitz, Nöhm, Kals	43,50	42,50
Porzellan Wessel	48.-	49.-
Rein, Gebhardt	48,50	55,50
Rh. elektr. Mannh.	88,50	—
Rh. Maschin. Löh.	—	21.-
Rhein. Metall (V.)	22.-	21.-
Rhenania	31,50	33,50
Rückforth	—	—
Rütgerswerke	70.-	70.-
Schnellp. Frank	54,25	55.-
Schiffgr. Stempel	76,50	78.-
Schuckert	80,25	78.-
Schuhfabr. Herz	20,25	20.-
Sichel & Co.	3.-	4.-
Seemens Betriebe	—	—
Siemens-Glas-Ind.	85.-	94,63
Siemens & Halske	58.-	58,60
Städt. Immobilien	—	78.-
Thurg. Liefergen.	56,50	57,75
Verein chem. Ind.	38.-	—

Verein. u. All. Gen.	94.-	64.-
Veigt & Häffner	78.50	77.-
Ways & Freytag	89.50	90.-
Wegelin	93.-	93.-
Zedemoff Walldorf	42.-	42.2
Zuck. Waaghaus:	49.-	48.-
Frankenth.	40.50	41.25
Heilbronn	48.50	46.50
Offstein.	-	40.50
Rheingau	-	40.50
Frkf. Allg. Vers.	72.75	73.75

Transport-Aktien		
Schantungsbahn	2.-	2.20
Hamb.-Amer.Fak	112.13	116.-
Nordd. Lloyd	123.50	136.-
Baltimore Ohio	83.-	83.50

Freiverkehr:		
Sens.	31.50	30.-
Secker Stahl	46.-	47.-
Secker Kohle	50.-	53.-
Deutsch. Petrol.	-	-
Hansa Lloyd	-	-

Münzer, See . . .	—	—
Meyer, Textil . .	—	—
Instat. Waggon .	—	—
Ufa	57.—	54.—
Krögershall . . .	87.50	87.—
Größkraftw. Würt.	50.—	47.—

Staatspapiere		
a) Deutsche		
Dollarschatzanw.	98.60	98.60
4% Reichsanl. 1-6	0.23	0.23
10% " " 18	—	—
10% " " "	0.25	0.25
10% " " "	0.35	0.34
10% IV. V. Sch.-A	—	—
do. VI-IX.	—	—
4% Schutzgeb. A.	5.65	6.—
Sparprämien 19.	—	—
4% Pr. Kons. kb.18	0.25	0.25
4% Pr. Preuß. Kons.	0.25	0.25
10% " " "	—	—
10% Bad. Anl. 01	—	—
10% Bayer. E.-A. 06	—	—
10% Bayer. E.-R.-A.	0.25	—

100 Hessen 89 u. 90	0.19	0.19
100 Hesse abget.	—	0.21
100 Hesse	—	0.21
100 Württemberg	—	—
b) Ausland.		
100 Oester. Goldr.	—	—
100 Oest. Ethn.-R.	—	—
100 Oest. Staatsr.	0.90	0.90
100 amort. Rum. R.	2.10	2.50
100 Rum. Goldr.	5.55	5.60
100 amort. Rente	—	—
100 amort. Rente 90	—	—
100 Türk. Adm.-A.	9.50	9.75
100 Türk. Bagd. I	8.50	8.75
100 Türk. Bagd II	—	—
100 Türken 05	—	—
100 Türken II Zoll	9.22	9.32
100 Ung.-Staatsr.	—	—
100 Ung.	17.70	17.40
100 Ung. Staatsr.	15.05	15. —
100 Mexikan. Inn.	14.88	14.70
100 „ „ 89 u. 90	—	—
1000 Irrigat.-Anl.	—	40.25
1000 Anatolien I	10. —	15.30
100 Salonik-Monst.	—	—
Staatsanleihen u.		
Obligationen		
100 Fr. R.-Cr.-St. 81	—	6.05
100 Rh.-H. B. Mnh.	6.80	6.85
100 Rh.-H. Mann.	—	—
100 Nass. L.-Bk. 25	4.70	4.72
100 „ „ L.-U.-X	—	—
100 „ „ L.-F.-L.	—	—
100 „ „ L.-L. O	—	—

1894	Geor. Haupt. A.	
1895	Frankl. v. 12	
1896	" v. 18	
1897	Lst. Q	
1898	König. 12. Abt. 3	
1899	Mainz 1899	
1900	Bn. T 16	
1901	U von H	
1902	V von H	
1903	W von H	
1904	Wiesbad. 1904	

§ Berlin, 26. Jan. Da sich gestern an der Frankfurter Abendbörse die Steigerung der Schiffbrissaktien im Anflusse an die hohen Berliner Nachbörseanotierungen fortgesetzt hatte, hielt auch heute die Bewegung an und nahm im Verlauf fast das gesamte Interesse gefangen. Die Notierungen für Norddeutscher Lloyd und Rolandaktien lebten mit Aufschlägen von 7 Proz. gegen gestern, für andere Papiere mit 2 bis 3 Proz. ein. Bei großen Umsätzen, die, wie es hieß, hauptsächlich auf ankommende Bremer Räufe zurückzuführen waren, stiegen Lloyd weiter um 5 Proz. bis auf nahezu 137 und auch die anderen Schiffbrissaktien gewannen zu den anfänglichen Erhöhungen 2 bis 3 Proz. hinzu. Auf den anderen Marktgebieten hielt die anfängliche feste Haltung ebenfalls vor, wobei sich Kursbesserungen von 2 bis 3 Proz. und am Montanmarkt für die Werte der Rhein-Elbe-Union solche von 3 Proz. ergaben. Außerdem stiegen noch einige Nebenpapiere und Maschinenaktien in gleichem Ausmaße. Daneben war aber bereits die Neigung zu Realisationen stärker bemerkbar, die im Verlauf zu Abbröckelungen auf fast allen Gebieten führte, so daß die anfänglichen Gewinne teilweise wieder verschwanden. Die Festigkeit der Schiffbrissaktien wirkte jedoch einer weiteren Ausbreitung der Abschwächung, die anfangs mit Realisationen der Börsenidebulation wegen des Ultimo wulammenhing entgegen. Bankaktien waren bei ruhigem Geschäft wenig verändert. Barmei Bank bei knapper werdendem Material und stärkerer Nachfrage 4 Proz. höher. Rentenwerte behaupteten ihren Kursstand. Vorkriegshypothekenbankpfandbriefe neigten zur Schwäche und Goldpfandbriefe waren wenig verändert. Am Geldmarkt ist die Flüssigkeit unverändert bestehen geblieben. Von Devisen waren Kopenhagen um 25 Wt., Oslo um 10 Wt. höher und Paris um 13 Wt. niedriger.

Gelbe Erbsen ganze	4 Pfd.	0.95
Gelbe Erbsen, halbe	4 Pfd.	0.95
Grüne Erbsen ganze	4 Pfd.	0.95
Weisse Bohnen	4 Pfd.	0.95
Linsen, klein	5 Pfd.	0.95
Linsen, große	2 Pfd.	0.95
la Voltaire	4 Pfd.	0.95
Bruchreis	5 Pfd.	0.95
Paniermehl	2 Pfd.	0.95
Graupen, grob	3 Pfd.	0.95
Graupen, mittel	3 Pfd.	0.95
Haferflocken, lose	3 Pfd.	0.95
Haferflocken, Hohenlohe	1 Pfd.	0.58
Makkaroni, lose	2 Pfd.	0.95
Fadennudeln	2 Pfd.	0.95
Gemüsenudeln	1 Pfd.	0.80
Suppentieg, 3 Glocken	1 Pfd.	0.90
Weizenmehl Ia	3 Pfd.	0.95

Bismarckheringe	1-Liter-Dose	1.00
Rollmops	1-Liter-Dose	1.00
Heringe i. Gelee	1-Liter-Dose	1.20
Heringe i. Remoulade		1.40

Dorffleisch	1 Pfd.	2.00
Schinkenspeck	1 Pfd.	2.20
Westf. Mettwurst	1 Pfd.	2.00
Westf. Preßkopf	1 Pfd.	2.00
Westf. Sulzpreßkopf	1 Pfd.	1.80
Kochmettwurst	1 Pfd.	2.00
Braunsch. Mettwurst	1 Pfd.	2.40
Braunsch. Teewurst	1 Pfd.	2.40
Frankfurter Würstchen	1 Paar	0.45
Gek. Schinken	1 Pfd.	3.00
Roh. Schinken	1 Pfd.	3.00

Margarine	1 Pfd.	0.70
Rahm	1 Pfd.	1.00
Pflanzenfett	1-Pfd.-Tafel	0.75

Blumen-Fettseife, sort. Gerüche	6 Stück	0.55
Blumen-Fettseife	5 Stück	0.50
Blumen-Seife, versch. Gerüche	3 Stück	0.45
Hauskönigin-Seife besonders beliebt	3 Stück	0.55
Konkurrenz-Seife besonders mild	3 Stück	0.60

Weizengrieß fein, weiß	3 Pfd.	0.95
Weizengrieß, grob, gelb	3 Pfd.	0.95
Malzkaffee, lose	3½ Pfd.	0.95
Kornkaffee, lose	3½ Pfd.	0.95
Malzkaffee, Kneipp	1 Pfd.	0.50
Erbswurst	5 Stück	0.95
Tafelsalz	10 Pakete	1.10
Zündhölzer	4 Pakete	0.95
Puddingpulver, Oetker	10 Pakete	0.95
Backpulver	12	0.95
Vanillezucker	17	1.00
Holl. Pudding	6	0.95
Makronen-Pudding, Oetker	1	0.30
Schokoladen-Pudding	5	1.00
Kakao gar. rein	1 Pfd.	1.20
Tee, lose	1 Pfd.	6.00
Tee, Karawan	in Paketen von 0.60 bis 1.50	
Freiburger Brezeln	4 Pakete	1.00
Maggi-Bouillon	25 Stück	1.00

Lanolin-Seife, bewährte Qual.	3 Stück	0.65
Flieder-Kleeblüten-Seife dezent u. angenehm	3	0.75
Bade-Seife, große runde Stücke	3	0.75
Lilienmilch-Seife, besonders mild	3	0.85
Bade Seife, Ia, große runde Stücke	3	0.95

Billige Extra-Preise
für prima

Toilette-Seifen.

BORMASS

Rufen Sie Nr. 2 oder 16 an. Wir senden Ihnen telephonische Aufträge prompt durch unser Auto zu.

Ausverkauf
in Kinderwagen weit unter Preis
Heerlein, Inh. D. Blöcher, Goldstraße 16.

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsübergabe

Feinkosthaus
(Coopérative Française)
Marktstraße 21 Ecke Wagmannstraße.

Bis Samstag, den 30. Januar

10 bis 15% Rabatt

auf sämtliche Artikel:

**Weine, Spirituosen,
Delikatessen und
Kolonialwaren.**



Ia Gänselein	à Pfd. 50 St.
Ia Gänseleber	à Pfd. 2 St.
Ia Gänsefett	à Pfd. 1.50 St.
Ia Gänsebrust und -Reuten	à Pfd. 1—1.20 St.
Ia Gänsebraten	à Pfd. 1.20—1.40 St.
Ia Gänsebraten u. -Reuten	à Pfd. 1.20—1.40 St.
Ia Gänsebratout	à Pfd. 80 St. u. 1 St.

Nur Frankenstr. 26, im Hofe.

Adolf Harth

Frish von der See:
**Schellfisch
u. Seelachs**
ohne Kopf

in ganzen Fisch **38**

im Ausschnitt **42**

Verkaufstellen in allen Stadtteilen

Frische grüne Heringe

geben als:

Brathering, Hering in Gelee oder Hering im eigenen Saft,
von jeder Hausfrau leicht herzustellen, ein

**gesundes u. billiges
Volksnahrungsmittel.**

Donnerstag frisch eintreffend

bieten ab Laden an:

5 Pfund zu 95
Feinste große **Fettbückinge**
Pfund **35**, 7-Pfd.-Kiste **2.—**.

Ferner von heutiger Waggonladung:

Neue Norweger

● Riesen-Salzheringe ●

an Billigkeit und Nährwert von keinem
anderen Nahrungsmittel übertroffen

3 Stück 20

Trickels Fischhallen

Grabensir. 16
Kirchgasse 7
Wörthstr. 24

Fritz Fleisch, vorm. Dernbach, Wellritzstraße 48;
Ph. Dienst, Ellenbogengasse 6.

**Unsere Kehrpreise
in Damen-Konfektion**

Peize, Pelz, Mäntel, Jacken, Kleider
werden mit großen Verlustpreisen verkauft
außerdem bequeme Teilzahlung.

Seidenspinner, Häfnergasse 12.

Autolieferungswagen

fährt jeden 11. Transport
bis zu 15 Stk. in und
außer der Stadt.

Umzüge

u. Transp. m. Federrolle.
Weimer, Ludwigsstr. 6.
Telephon 2614.

An alle Mieter

möchten wir uns wenden, um Ihnen zu sagen, daß



in Qualität und Preis unerreicht dasteht. Dieses
Edelprodukt aus den teuersten und besten Wachs-
mischungen und reinem Terpentinöl als Bindemittel
hergestellt, hat sich seit 30 Jahren für die Parkett-,
Linoleum-Möbel- u. Ledergarniturenpflege glänzend
bewährt. Die vielen Mängel anderer Fabrikate
wie „Stockigwerden“, „Glätte“, „unangenehmer
Geruch“ usw. sind unserem Erzeugnis fremd.

Fabrikpreise:

Rörig's Bohnerwachs SI, 100% Terpentinölware
1/2-kg-Dose **2.50**, 1/2-kg-Dose **1.30**
weiß und gelb

Rörig's Bohnerwachs SI, 100% Terpentinölware
Neuhalt, rotbraun speziell für gestrich. Böden, gut
deckend, 1/2-kg-Dose **2.90**, 1/2-kg-Dose **1.50**

Rörig's Bohnerwachs SI, 100% Terpentinölware
Neuhalt, grün, für grünes Linoleum,
1/2-kg-Dose **2.90**, 1/2-kg-Dose **1.50**

Rörig's Bohnerwachs, spf. weiß und gelb, hoch-
glänzende, ausgiebige, geruchlose Qualität,
1/2-kg-Dose **1.60**, 1/2-kg-Dose **0.90**

Rörig's Fußboden-Wachsbeize

Neuhalt, rotbraun naßwischbar 1/2-kg Dose **1.20**
Hotels, Pensionen, Restaurants, Cafés, Wieder-
verkäufer bei größerer Abnahme Spezialpreise.

Parkettreinigungsmittel „Arco“ wasserhell pro
Liter 0.80, Stahlspäne, fein mittel und grob,
1/2 Paket 0.75, 1/2 Paket 0.35

Durch den direkten Import von Rohstoffen aus den
Ursprungsändern und eigene Fabrikation sind wir
in der Lage, konkurrenzlos billig zu liefern!

August Rörig & Co.

Lack-, Farben- und Kittfabrik
Verkaufsstelle: **Marktstraße 6.**

Speise- u. Herrenzimmer
Schlafzimmer Küchen
einzelne Schränke
Flurgarderoben
Schreibtische
etc.

Qualitätsmöbel
Zahlungsrichterng.
Albert Dernbach
Schreinermeister

Helenenstraße 25.

Gewähre großen Preisnachlaß auf
deutsche Teppiche
Läuferstoffe
Tischdecken
und Dekorationsstoffe

Hermann Stenzel

Tapeten Schulgasse 6. Teppiche

Anmeldung von Althesitz der Anleihen des Reiches und der Länder.

Wir bitten unsere Kundschaft, sofern wir die erforderlichen Anträge von ihr noch nicht besitzen, sich **unverzüglich** mit uns in Verbindung zu setzen. Die Anmeldefrist läuft zwar bis Ende Februar doch vermögen wir keine Verbindlichkeit für die rechtzeitige Erledigung derjenigen Anträge zu übernehmen, die uns erst in den letzten Wochen des Monats Februar zugehen. Besitzer von Anleihen, die ihre Anträge nicht frühzeitig bei uns einreichen, laufen daher Gefahr, ihr Vorrecht auf **Althesitz** zu verlieren.

Bankcommandite Oppenheimer & Co.
Darmstädter & Nationalbank K. a. A.
Filiale Wiesbaden
Deutsche Bank Filiale Wiesbaden
Direction der Disconto-Gesellschaft
Filiale Wiesbaden
Direktion der Nassauischen Landesbank

Dresdner Bank Filiale Wiesbaden
Gebrüder Krier
Mitteldeutsche Creditbank
Filiale Wiesbaden
Vereinsbank Wiesbaden e. G. m. b. H.
Wiesbadener Bank e. G. m. b. H.

**Bekömmlich
Stärkend
Wärmend
Belebend**

ist mein altbewährter naturreiner Rotwein

J. Rapp's Aloranto
mit dem „Rappen“



(Mk 1.50 p. Fl. + 23 Pfg. Steuer o. Glas)

Der Wein besitzt alle Eigenschaften, die man von einem wirklich guten Rotwein selbst in viel höherer Preislage erwarten kann.

Wenn Sie noch nicht zu den vielen Hunderten von Liebhabern gehören, machen Sie einen Versuch. 123

J. Rapp, Weinbau — Weinhandel
Moritzstraße 31. Filiale:
Telephon 2169. Neugasse 20.

Man achte genau auf meine Firma!

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder Sachzeitung „Fips“ gratis!
Preis ½ Pfd. nur 50 Pfg.

Rahma
buttergleich
Voller Buttergenuss, aber nur halber Butterpreis!

F 175

Moderne Wohnungseinrichtungen

Seit 53 Jahren
bekannt für
reell ♦ coulant
billig

Gebrüder Leicher, Möbelhaus
Pelsterwaren u. Bettentabak
Oraniensstr. № 6.

Elegante Maschin'ofilme (neu)

zu verleihen, verkaufen und Aufstellung.

Sauerland-Sauereffig, Kirchgasse 44, 2



„Das Stuvkamp-Gefühl“.

Der Onkel Stuvkamp braucht nicht mehr
In die Athleten-Schule geh'n —
Den dicken Mann, zwei Zentner schwer,
Stemmt er so im Vorübergeh'n. —
Durch „Stuvkamp-Salz“ gewann er wieder
Den Lebensmut, die Kraft der Glieder.

Stuvkamp-Salz

regeneriert das Blut, verhindert Stoffwechsel-
krankheiten, wie Hexenschuß, Rheuma, Ischias,
Magen- und Darmleiden, Verdauungsstörungen,
reinigt Leber, Galle, Nieren, entfernt überflüssig.
Fett, schafft Schlaf u. Appetit, blühendes Aus-
sehen, Energie u. Lebensfreude, mit einem Wort, die

„Stuvkamp-Lebensfreude“

Stuvkamp-Salz in Original-Packungen zu Mk 3.—
und Mk 2.—, überall zu haben.

Hüten Sie sich vor minderwertigen
Fabrikaten ausländischer Herkunft.

Bestimmt zu haben in folgenden Depots:
Taunus-Apotheke, Dr. Jo Mayer, Taunusstraße 20;
Schützenhof-Apotheke, älteste Apotheke Wies-
badens, Langgasse 11; Med.-Drog. Machenheimer,
Bismarckring 1, Ecke Dotzheimer Straße; Drog. u.
Kräuterhaus, Apoth. E. Kocks, Sedanplatz 1; Med.-
Drog. Krah, Wellritzestraße 27; Med.-Drog. Minor,
Schwalbacher Straße, Ecke Mauritiusstr.; Bahnhof-
Drog., Bahnhofstraße 12; Med.-Drog. Joh. Chr.
Tauber, Moritzstraße 24; Schloß-Drog. K. Siebert,
Marktstraße 9.
Generalvertreter: Dr. Utsch & Co., Frankfurt/Main,
Miquelstr. 58, Fernspr. Mainz 3017 u. 2749.

Heiße Fleischwurst zu jeder Tageszeit Carl Harth

Marktstraße 11. — Telephon 382. — Filiale: Kleiststraße 2.

155

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kontoristin

perf. Maschinenschreiber und fließend im Stenogramm, für sofort gesucht. Off. m. Angabe bisheriger Konstellationen u. Gehaltsanpr. u. S. 295 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Redakteur, Dame oder Herr
zum Vertrieb v. diätetischen Nahrungsmitteln direkt an Privatschlaf. Zuhilfenahme von Personen, die mögl. schon vereint haben, erbitte u. S. 296 an Tagbl.-Verlag zu richten.

Monatlich 500.—
verd. nachweisl. meine Vertreter.
Keine Vorkenntnisse, kein Kapital nötig. Damen u. Herren in all. Orten gel. Ang. an Max Knaa, Berlin W. 146, Neue Ansbacherstr. 7. F 150

Fräulein

aus der Korsettbranche zur Bedienung im Laden und Nähen gesucht. Off. mit Ang. v. Alter, Gehaltsanpr. u. S. 289 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Gewerbliches Personal

Tcht. Photographin

für Kontaktbrosch. sofort oder später gesucht.
Hof-Deys
Wilhelm-Deys
Rheinstr. 47.

Tüchtige

Korsett-Arbeiterin

nur erste Kraft für feine Korsettverarbeitung gesucht. Offerten mit bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsanpr. unter S. 255 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Gefucht gebildete Frau oder Fräulein zu alt. Dame einige Stunden nachm. Nachmittags-Abendstunden beurlaubt. Gartenstraße 5, Zimmer 9.

Junge gebildete

Kindergärtnerin

die in der Kinderspflege ganz perfekt ist, zu einem feineren Kinde sofort gesucht. Nur solche mit pr. Zeugnissen wollen sich melden. Offerten unter S. 295 an den Tagbl.-Verlag.

Zuerst, ger.

Säuglings-

Schwester

mit guten Zeugnissen für längere Zeit nach Wiesbaden gesucht. Off. unter S. 295 an Tagbl.-Verlag.
Kochin-Stube, durchaus selbständig und gut kochen per bald gesucht. Offerten u. S. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen gesucht

Wilmstr. 24.

In kleinen herrschaftl. kinderlosen Villenhaus, ein im Kochen und aller Hausarb. durchaus selbständiges, besseres

Alleinmädchen

per sofort gesucht. Hausmädchen vorhanden.
Köfenerstr. 5.

Junges Mädchen
für 2-Perf.-Dauhaush. per 1. Februar gel. Vorzucht. Donnerstag, 5-6 Uhr. Emmer Str. 44, 1.

Alt. nicht. Kinderl. Alleinmädchen gesucht Rheinstr. 98, 5.

Landl. jg. Mädchen
zuerst u. erfahren, für fl. Geschäftshaus, m. gut. Zeugn. sofort gesucht. Dellmündstr. 33, 2.

Küchenmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht.

Hotel Adler, Badhaus.
Besseres zuverlässiges Alleinmädchen, das kochen kann u. Zeugnisse besitzt, gesucht. Näb. im Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen
v. Lande, welches bürg. l. Kochen gegen guten Lohn gesucht. Bismarckstr. 11, 3. Etage links.

Besseres Mädchen.
in allen Hausarbeiten erfahren, kinderlos, zum 1. 2. gesucht. Nur sehr ordentlich laubende Mädchen wollen sich meld. Fischerstr. 3, 1. Et.

Alleinmädchen

welches schon in besserem Haushalt tätig war, per 1. 2. 29. ev. sof. gesucht. Mainz, Döhlstr. 42, 3.

Gebild. Fräulein.
welches vormittags im Haushalt, nachmittags im Privatbüro (Schreibm.) tätig sein soll, gesucht. Gefällige schriftliche Off. unter S. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Junges laub. Mädchen
2mal in der Woche für 1-2 Std. gesucht. Vorzucht. Stellen von 12 bis 2 Uhr. Taunusstr. 78, 1.

Tüchtige Frau
vorm. 3 Std. für Hausarbeit gesucht. König, Erbacher Str. 6.

Debut. Monatsfr. f. sof. gesucht.
Gefäll. Briefw. Meyer, Langgasse 27.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Hauslehrer

Ausbild. für Tertianer, Kenntnisse in der Buchhaltung erwünscht, in Jahresstelle.

Maschinenbau-

Ingenieur (Techniker)

für Eisenbau u. Kesselbau, Brautiller.

Maschinenbau-

Ingenieur (Techniker)

bes. f. Dampfmaschinen, Kälteanlagen, Pumpen, für Montage, Einbau, Off.-Büro (Praktiker, jüngere Kraft) F 300

Stellennachweis

für kaufm. u. technische Angestellte im

Glödt. Arbeitsamt

Wiesbaden, Dohrbachstr. 1.

Zigarettenfabrik

judt tücht. Vertreter gegen hohe Provision. Offerten unter S. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Zigarettenfabrik

judt tücht. Vertreter gegen hohe Provision. Offerten unter S. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Zigarettenfabrik

judt tücht. Vertreter gegen hohe Provision. Offerten unter S. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Zigarettenfabrik

judt tücht. Vertreter gegen hohe Provision. Offerten unter S. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Zigarettenfabrik

judt tücht. Vertreter gegen hohe Provision. Offerten unter S. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Zigarettenfabrik

judt tücht. Vertreter gegen hohe Provision. Offerten unter S. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Zigarettenfabrik

judt tücht. Vertreter gegen hohe Provision. Offerten unter S. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Zigarettenfabrik

judt tücht. Vertreter gegen hohe Provision. Offerten unter S. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Zigarettenfabrik

judt tücht. Vertreter gegen hohe Provision. Offerten unter S. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Zigarettenfabrik

judt tücht. Vertreter gegen hohe Provision. Offerten unter S. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Zigarettenfabrik

judt tücht. Vertreter gegen hohe Provision. Offerten unter S. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Zigarettenfabrik

judt tücht. Vertreter gegen hohe Provision. Offerten unter S. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Zigarettenfabrik

judt tücht. Vertreter gegen hohe Provision. Offerten unter S. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Zigarettenfabrik

judt tücht. Vertreter gegen hohe Provision. Offerten unter S. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Zigarettenfabrik

judt tücht. Vertreter gegen hohe Provision. Offerten unter S. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Zigarettenfabrik

judt tücht. Vertreter gegen hohe Provision. Offerten unter S. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Zigarettenfabrik

judt tücht. Vertreter gegen hohe Provision. Offerten unter S. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Stütze

30 Jahre, erstl. Kraft, m. ausb. Köchlein. sucht sich zu einz. Herrn gelesenen Alters zu veranb. Sehr gute Zeugn. vorhanden. Off. u. S. 292 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 104

Geb. jg. Mädchen

22 Jahre, evang., erfährt in allen häusl. Arbeiten u. Kochen sucht F 104

Stellung als Stütze

bei Familien - Anstalt u. Gehalt wo Hilfe vorhanden ist. Anbiete an S. Schmeers, Bremen, Buntentorsteine 137

Euche für meine Tochter.

17 Jahre alt, arbeitssam u. im Haushalt aneignet. Aufnahme als

Haustochter

in aut. kath. Haus, wo ihr Gelerntes nützlich sein wird. Keine Kosten. Familienanpr. erwünscht. Eintritt kann sofort erfolgen.

Frau Fräulein Schaefer,
Niederböllendorf a. Rh., Hauptstr. 17.

Fräulein, 29 J., sucht

Stelle in aut. Hause zum 15. 2. perfekt im Kochen u. all. vorkomm. Hausarbeiten, war bis jetzt im Betrieb der Eltern tätig. Off. unter S. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Welt. sol. Fräulein

judt im Haushalt, sucht passende Stelle in engl. Haushalt. Offerten unter S. 1754 an Ann.-Exp. D. Hrens. G. m. H. F. 2

Tüchtige I. Verkäuferin

der Schuhbranche mit besten Empfehlungen, sucht per bald anderes Engagement. Gefällige Offerten unter S. 295 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Hiesiges größeres Bankinstitut

stellt zum 1. April 1926

einige Lehrlinge

ein. Offerten unter H. 295 an den Tagbl.-Verlag. F 281

Büro

und Lagerraum, auch geteilt, sofort oder später zu verm. Pilsenerstr. 5, Mittelbau Bari. links.

Sonntags Menstr. Leeres

Zimmer, m. ar. Schreibtisch, in feinst. Geschäftsloge, für ruh. Kontor u. v. m., ev. auch Lager. Weberstr. 3, 2. L. n. R. 5.

Möbl. Wohnungen.

Möbl., leere Wohn. 3im. Mauthe, Dohb. Str. 6.

Möbl. 3im. u. Mansard.

Möbl. 3im. u. Mansard. Hofstr. 6 eleg. möbl. Zimmer 2 Betten, mit voller Pension zu verm.

Gr. Parkstr. 13, 2. aut

möbl. Wohn u. Schlafz. mit 1 Bett zu verm.

Geisbergstr. 22, 1.

aut. möbl. Wohn- und Schlafz. in ruh. Lage. Mieter zu vermieten.

Goethestr. 23, 3. möbl.

3im. mit od. ohne Bett zu verm. Tel. 4338.

Dellmündstr. 33, 3. f.

Pilsenerstr. 8, 2. ar. aut. möbl. Zimmer zu verm.

Gut möbl. Wohn- und

Schlafzimmer mit Bad- und Kochgelegenh. sofort zu vermieten. Bahnstr. 8, 1. ar. rechts.

S. a. m. ar. Erkerzim.

an berufstät. S. od. D. zu verm. Bismarckstr. 12, 3. r.

Belohnungsbefrei

Ichöne 4-Zimmerwohnung
zum 1. April 1926 bezugsbar, gegen Baupausch. event. Mietvorauszahlung, zu vermieten. Näb. beim Hausverwalter, Pilsenerstr. 9, 1. Et.

Mädchen, welches kochen kann, sucht bis 1. Febr. Stelle in fl. Haushalt als Alleinmädchen. Off. unter S. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Best. Mädchen, in allen Zweigen des Haush. erf. sucht zum 1. 2. Stellung in bürgerl. Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. S. 293 Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, welches ausb. Köch. kochen und in allen Hausarbeiten erfährt, sucht passende Stellung zum 1. Februar oder später. Näb. zu erfr. Kasselstr. 38, 2.

Euche für m. Tochter
Stelle als

Kochlehrfräulein
für einige Sommermon. mit Zusat. Engl. Anfr. zu r. an Café Savolite, Rheinstr. 27.

Unabh. Frau
judt Stelle für ganz am 1. bei alt. Ehep. od. Ausländer. Die h. a. Näh. kennt. Off. unter S. 295 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen
judt Stelle für tagel. Offerten unter S. 291 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kaufmann

28 J., perf. Korresp., sucht Stellung, evtl. auch als Bote u. m. Offerten unter S. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Jau-Kapelle frei.

Offerten unter S. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Klavier und Geige

perfekt, suchen Beschäftig. auch auswärtig.

C. Keum,

Vorstr. 22, 3. rechts. Tücht. Klavierspiel. judt Stellung ab 1. Febr. Judstr. 11 u. S. 293 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Lehrlinge und Gehilfen

jedes Standes sowie Schüler können volle Pension haben. (Christliches Familienleben).

Lehrlingsheim, Lehrstraße 11.

Möbl. Zimmer zu verm.

Küchenstr. 14, 1. r.

Möbl. Zimmer zu verm.

Küchenstr. 40, 1. r.

Möbl. Zimmer zu verm.

Küchenstr. 9, 1. r.

Gut möbl. Zimmer

mit od. oh. Penf. an Berufstät. sofort zu verm. Emmer Str. 32, 3.

Lein. möbl. od. leeres

3im. sof. zu verm. Goethestr. 25, 1. (Wohlfühlstr.)

3im. m. 2 Betten zu verm.

Göbenstr. 4, 1. r.

Gut möbl. Wohn- und

Schlafzim. mit Kochgelegenh. kinderl. Eben. od. an 2. so. Verh. m. vorzucht. Pension zu verm. Hermannstr. 17, 1. r.

Gut möbl. Zimmer

nur an besseren Herrn zu verm. Karlstr. 31, Dohrbachstr. links.

Gut möbl. Zimmer mit

1 od. 2 Betten zu verm. Küchenstr. 14, 1. r.

Bahnhofstraße

ar. 3im. möbl. 3im. Zimmer (1 Bett) mit Schreibtisch, Tischl. u. elektr. Licht zu verm. Schillerstr. 18, 1.

Eleg. möbl. sonniges

Wohn- u. Schlafzim.
mit Balkon sof. zu verm. Taunusstr. 33/35, 1.

Sehr schön, ar. Wohn- u. Schlafzim., Sonnenleite.
Balk. ev. 2 Betten und Kochgelegenh. bei alt. S. u. v. Wilhelminenstr. 3, 1. Krügerstr. 11.

Schön möbl. 3im.,
nach der Wilhelmstr. gel. an sol. Dame zu verm. Wilhelmstr. 38, 3. l. Kallmann links Trepp.

Möbl. od. teilweise möbl.
3im. an Dame zu verm. S. 291 an den Tagbl.-Verlag.

Wohlfühlstr. 10, 3im. Zimmer
mit 2 Betten, ev. mit Pension zu verm. Ansuchen von 9-4 Uhr.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, ev. mit Pension zu verm. Ansuchen von 9-4 Uhr.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, ev. mit Pension zu verm. Ansuchen von 9-4 Uhr.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, ev. mit Pension zu verm. Ansuchen von 9-4 Uhr.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, ev. mit Pension zu verm. Ansuchen von 9-4 Uhr.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, ev. mit Pension zu verm. Ansuchen von 9-4 Uhr.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, ev. mit Pension zu verm. Ansuchen von 9-4 Uhr.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, ev. mit Pension zu verm. Ansuchen von 9-4 Uhr.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, ev. mit Pension zu verm. Ansuchen von 9-4 Uhr.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, ev. mit Pension zu verm. Ansuchen von 9-4 Uhr.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, ev. mit Pension zu verm. Ansuchen von 9-4 Uhr.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, ev. mit Pension zu verm. Ansuchen von 9-4 Uhr.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, ev. mit Pension zu verm. Ansuchen von 9-4 Uhr.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, ev. mit Pension zu verm. Ansuchen von 9-4 Uhr.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, ev. mit Pension zu verm. Ansuchen von 9-4 Uhr.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, ev. mit Pension zu verm. Ansuchen von 9-4 Uhr.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, ev. mit Pension zu verm. Ansuchen von 9-4 Uhr.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, ev. mit Pension zu verm. Ansuchen von 9-4 Uhr.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, ev. mit Pension zu verm. Ansuchen von 9-4 Uhr.

6-7-3im.-Wohn.

im Zentrum gesucht. Kur-lage, best. Genuß. Angebote unter S. 286 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderl. enal. Ehepaar
judt kleine Etage oder 3 l. Räume. Angebote unter S. 289 an den Tagbl.-Verlag.

Ehepaar

judt möblierte Wohnung, 2-3 Zimmer mit Küche, event. Benutz. eigene Küche. Kautions. Offerten unter S. 283 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnung
gesucht: best. aus 3 bis 4 Schlafzim. Speisezim. u. Küche; mögl. klein. Vorort. Off. unter S. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten zu verm. Küchenstr. 14, 1. r.

Gut möbl. Zimmer mit
1 od. 2 Betten zu verm. Küchenstr. 14, 1. r.

Gut möbl. Zimmer mit

Paßbilder schnell, billig

Für Eisenbahn-
abonnement
nach Vorschrift.

Samson & Co.

Fotogr. Atelier
Kirchgasse 44
gegenüber
H. Schneider.

Verchiedenes

2 Maskenkostüme
Dra. Leichter u. Bier-
rot, ganz billig zu verl.
Reinhardtstr. 3.

Ganz neu, hohes Mast.
für Damen, m. Hölz. u.
Dra. Masten v. 3 M. an
zu verl. a. verl. Stricker
Althaus, Reichstr. 27.

Herren-Domino,
elegante Teevuppe
einige and. neue Masken
billig zu verkaufen Rhein-
straße 34, Gartenhaus 2.

3 eleg. Herren-Masken
billig zu verkaufen Schmäl-
bacher Str. 8, 2. Unt.
Schönes Maskenkostüm
(Damen) zu verkaufen
od. zu verl. Weinberg-
straße 7, 2. Unt.

Eleg. Damen- und
Herren-Maskenkostüme
billig zu verkaufen od. zu
verkauf. Moritzstr. 37, 1. l.
Seid. Damen-Masken
billig zu verkaufen. Krage,
Reichstr. 4, 5. l.

Eleg. Maskenkostüme
zu verkaufen.

Jenny Matter,

Reichstr. 9.

Moderne Maskenkostüme
für Damen und Herren
billig zu verl. Ballufer
Str. 13, 4.

Sch. Maskenanzug zu vl.
Krause, Reichstr. 4, 1. l.
Damen-Maskenkostüm
von 3 M. an zu verl.
Reichstr. 20, 1. l.

Maskenkost.
(neu die Farben) u. ver-
schöbende andere billig zu
verkaufen Launstr. 72,
leib. Gartenhaus, Part.

Leibel, Launstr.
Reichstr. (H.) zu verkaufen
Reichstr. 18, 2. l.

Hohelieg. Karlekin
u. Indierin

zu verl. Gr. Burgstr. 4,
Schmälbach.

Sch. Damen-Kostüm
preiswert zu verkaufen
Reichstr. 8, 1. l.

Drei neue
Damen-Maskenkostüme
zu verkaufen bei Groß,
Reichstr. 6, 2. l.

Schöne folgende
Masken-Anzüge

billig zu verkaufen.
Meinen,
Schmälbacherstr. 28.

2 schöne Maskenkostüme
(Spanierin u. Dantasse),
Größe 2, billig zu verl.
Kaiser-Friedr.-Ring 84, 1.

zwischen 10 und 12 Uhr
oder nach 7 Uhr.

Tabellat. Maskenkostüme,
Kraut, Amor, Perrotte,
Matroie, Holländerin,
billig zu verkaufen od.
zu verl. Frau Schneider,
Reichstr. 20, 1. l.

2 schöne Kost. (Kraut u.
Rote), neu, low, Perrots
m. kleinen Dofen verl. v.
3 M. an, m. 16. Kranen,
zu verl. Reichstr. 7, 3.

Herren u. Perrotte u. vl.
Schmälbacher Str. 5, 3. l.
Samtkostüm, Her-
dame zu verkaufen Reich-
straße 10, 5. l.

Perrotte, Spanierin u.
Schmälbacherin zu verl.
Reichstr. 3, 1.

Maskenkost., Dantassin
(neu), Bage, Perrotte,
Herdame, zwei Dantass.
2 Schmälbacher, zu verl.
Reichstr. 3, 6. 2.

Maskenanzug
Tillerail, Perrotte u. a.
m. zu verkaufen.
Damm.

Panache 20-22, 3.

Perle, Sch. D. u. S.
Maskenkostüme

billig zu verl. Vertram-
straße 14, 1. l.

Aug. Dantassin zu verl.
Reichstr. 7, Part.

Drei eleg. Masken,
Kra. Dantass. Orientalin
u. m. low, Perrot (H.)
billig zu verkaufen Schmäl-
bacherstr. 19, Part. 1.

Ind. Prinz m. Turban
zu verkaufen Schmälbach-
straße 11, 2. l.

Je 1 Herren u. Damen-
maske zu verl. Kapellen-
straße 5, Part.

Schöne S. u. S. Masken-
Kostüme mit Dofen von
2 M. an zu verkaufen
Reichstr. 10, 3. l.

Herren-Domino billig zu
verkauf. Reichstr. 10, 2. l.

Chauffeur, in aut. Stell.,
eigene 3-Zim. Wohnung,
sucht mit nettem Mädchen
in Verbindung zu treten
zw. Heirat. Ausf. Angeb.
unter 3. 293 an den
Tagbl.-Verlag.

Witwer, 60er Jahre,
Kaufm. mit solid. Einf.
u. erpacht. Lohnd. sucht
beideh. ansehn. Mädch.
od. Witwe od. Anb., zw.
Heirat kennen zu lernen.
Off. u. M. 293 Tagbl.-Bl.



Vergeßt
die hungernden
Vögel nicht!

Auch Sie rechnen falsch

wenn Sie beim Einkauf nur auf den Preis sehen!
Vorzeitiger Wäscheverschleiß kostet viel Geld.
Schlechter Seifengeruch geht auf die Nerven. Je-
doch mit Naumann's Kernseife gereinigte Wäsche
erfrischt wie ein Bad. Aber die bekannten Würfel
mit dem folgenden Kennzeichen müssen es sein:



Naumann

Dann rechnen Sie richtig!

Aus Interessententreisen

und zu vergeben größere und kleinere Kapazitäten
für Industrie, Handel, Gewerbe, städt. und ländl.
Grundbesitz. Offerten unter 3. 12 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Masken-Kostüme
große Auswahl, viele neue,
verleiht billig von 3 M. an
Eiffers, Heilmundstr. 45, 2,
Ede Reichstr. 30

Stübe

Orangen

beste Qualität

12 St. 45 Pfg.
12 St. 55 Pfg.

empfiehlt

P. Lehr

Erlenbogensasse 4, Moritzstr. 27
Moritzstraße 13.

Wenn ich des Morgens früh aufstehe,
Bevor ich abends schlafen geh,
Nimm ichs Tässchen Meissner-See.

Buchführung, Abschlässe, Revisionen
Steuererklärungen
übernimmt
Bücher-Revisor August Zahn, Eichenstraße 2, 2,
Fernsprecher 6562.

Schmerz lab nach

Resolose Hühneraugen u. Hornhaut Verheilung

Proprant le Mo Ra DRG M 269358	
Kein Messer	Kein Blut
Kein Schmerz	Kein Verband
Kein Pflaster	Kein Verschieben
Kein Pinsel	Kein Stift
Keine Salbe	
Vorzüge: gegen Warzen	
Viele Anerkennungen	

Preis 50 Pfg.

Drogerie Kimmel, Nerostr. Ecke Röder-
straße
Drogerie Kneipp, Möhlgasse, Ecke Hafner-
gasse
Drogerie Lillie, Moritzstraße 12
Drogerie Machenheimer, Bismarckstr., Ecke
Dortheimer Str.
Drogerie Schlemmer, Netelbeckstr. Ecke
Westendstraße

Prima Thele
Länge 1,80 Mtr. mit verschließbaren Türen, wegen
Platzmangels billig zu verkaufen
Heilmundstraße 58, Partierre.

Öfen u. Herde

für

Kohle und Gas.

Ersatzteile - Reparaturen.

Jacob Post

Hochstättensir. 2. Telephone 1823.
Erstes Spezialhaus am Platze. 2454

Kopf- waschen

Ondulation
Frisieren

G. Dette

Michelsberg 6.

BUCH

EINBÄNDE

geschmackvoll und preiswert

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI

WIESBADENER TAGBLATT

Wohnungs-Tausch

Möbeltransporte

jeder Art

Ent- u. Beladung

von Waggonen

erledigt prompt und preiswert

Speditionshaus Wagner

Moritzstr. 60 Fernruf 2767.
Wohnungs-Nachweis

Wo kaufen Sie

Karnevals- und Dekorations-Artikel
jeder Art am vortheilhaftesten?

en gros en détail

Jacques Herrmann's Feuerwerkerei

Mainz, Steingasse 2 (Umbach). Tel. 1813.
Wiederverkäufer wollen Preislisten verlangen.

Reklame- Verkauf!

Nur für
einige Tage!

Neu eingeflossen:

Moderne Hüte

in allen Farben.

Wollfilz nur 4.50
Haarfilz nur 7.50
Wiener Velours 9.50

Racinet Paris, Filiale Wiesbaden

Am Römertor 4.

Bekanntmachung

betreffend die Nachweisung der Maße, Gewichte und
Wagen.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung
vom 30. Mai 1908 müssen die dem einschlägigen
Verkehr dienenden Meßgeräte, wie Längen- und
Fähigkeitsmaße, Meßwertzeuge, Bierfässer, Hohl-
maße, Gewichte und Wagen unter 3000 kg Trag-
fähigkeit alle 2 Jahre zur Nachweisung vorgelegt
werden.

Bei der Nachweisung werden die Meßgeräte auf
ihre Vertheilungsfähigkeit geprüft und dann neben dem
Stichtempel mit dem Jahreszeichen versehen. Un-
brauchbare oder unzulässig befundene Meßgeräte
werden mit fälschtem Stempel dem Eigentümer zu-
rückgegeben. Irgendeine Bestrafung tritt hierbei
nicht ein.

Im Stadtkreis Wiesbaden wird die Nachweisung
im Jahre 1926 nach folgendem Plan durchgeführt:

Im 2. Polizeirevier in der Zeit vom 12. Januar
bis 3. Februar.

Im 4. Polizeirevier in der Zeit vom 8. Februar
bis 9. März.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen,
Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgend-
welche Erzeugnisse nach Maß und Gewicht verkaufen
oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen,
werden hierdurch aufgefordert, ihre einschlägigen
Meßgeräte dem Eichamt in Wiesbaden, Luisenstr. 26,
zur festgesetzten Zeit von 8-12 Uhr vormittags ge-
rechnet vorzulegen.

Die Nachweisung nicht transportabler Meß-
geräte (z. B. Viehwagen) kann auf gemeinsamen
Rundgängen des Eichmeisters am Standort er-
folgen. In diesen Fällen sind entsprechende Anträge
beim Eichamt zu stellen und es werden dann außer
den Eichgebühren für jeden beanspruchten Beamten,
für jeden angefahrenen Tag und von jedem Antrag-
steller besondere Zuladung erhoben. Auch sind dann
die aus der Ein- und Rückbeförderung der Normale
und Prüfungsmittel entstehenden Kosten zu tragen.

Die Rundgänge finden statt:

Im 2. Polizeirevier vom 4.-6. Februar.

Im 4. Polizeirevier vom 10.-12. März.

Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen
Erlaubnis der Gebühren.

Nach beendeter Nachweisung werden polizeiliche
Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende,
die von den Nachweisungsstellen keinen oder unzu-
reichenden Gebrauch machen, werden besonders ein-
gehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß-
und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe oder mit
Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und
Gewichtspolizei zuwiderhandelt. Neben der Strafe
ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einschleifung
der vorchriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch
kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Wiesbaden, den 10. Dezember 1925.

Die Polizeiverwaltung. Dr. Sch.

**Räumungs-
Ausverkauf**

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

**- Total-
Ausverkauf**

Mein gesamtes großes Warenlager, bestehend aus Koffern, Reisetaschen, Damentaschen, Brief- und Zigarrentaschen, Portemonnaies, Aktenmappen, Schreibmappen und allen sonstigen Lederwaren muß **bis 15. März geräumt** werden und habe die Preise ohne Rücksicht auf den Einkauf bis zu **50% ermäßigt**. Nie wiederkehrende Gelegenheit, Qualitätswaren zu Spottpreisen zu kaufen. — Außerdem gebe auf sämtliche Schirme einen **Rabatt von 30%**, welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Langgasse 14
Ecke Schützenhofstraße

Kofferhaus M. Sandel

Langgasse 14
Ecke Schützenhofstraße

Bekanntmachung.
Die Anlage von Luhenantennen auf städtischem Grundeigentum, zu dem auch die öffentlichen Straßen und Plätze rechnen, bedarf — unbeschadet der Beachtung der baupolizeilichen Bestimmungen — der vorherigen besonderen Genehmigung des Magistrats. Die Anträge sind in zweifacher Ausfertigung an das städtische Maschinenbauamt (Kl. Wilhelmstraße 1/3) zu richten. Antragsformulare können von dieser Dienststelle bezogen werden.
Wiesbaden, den 26. Januar 1926. F257
Der Magistrat.

Verdingungen.

In Nr. 4 der „Städtischen Nachrichten“ vom 27. Januar 1926 sind die Verdingungen Nr. 19 (Holzfuhrböden), Nr. 20 (Keller- u. Speicherverbände sowie Spaltverkleidungen), Nr. 21 (Anschlagsarbeiten), Nr. 22 (Plattenarbeiten), Nr. 23 (Vorgarteneinfriedigungen und Spaltverkleidungen) für städtische Wohnhausbauten ausgeschrieben. F257

Die Bauleitung.

Wiesbadener Straßenbahnen.

Infolge geringer Befüllung verkehren die Züge zwischen Kriegerdenkmal und Kerpel vom 28. d. M. bis auf weiteres wochentags auch nachmittags alle 20 Minuten, wie dies bisher bereits vormittags der Fall ist. F247

Die Betriebsverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 28. Januar, vorm. 10 Uhr, werde ich hiermit im Katholischen Gesellenhaus **Dohheimer Straße 24**

1 Partie neue Damenmäntel, Damenkleider, Blusen, 1 Bücherregal, 1 Diplomatenstisch mit Stuhl, 1 Teppich, 2 Stühle, 1 Randschrank, ein Bowlenstisch, 2 Spiegel mit Stuhl, 1 Büfett, ein Schreibtisch, 20 Flaschen Wein, 10 Stückfächer und 1 Kasse Dielen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Barzahlung, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 39.

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. Januar cr.,
versteigere ich
Rheinstraße 36 (hinterer Saal)

zwangsweise:

1 italien. Truhe, 2 Oelgemälde, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Nachtschrankchen, 1 Fell, 1 Brille, 1 Sessel, 1 Eisschrank, 1 Tisch, 11 Fenster Vorhänge und Portieren (Seide), circa 18 Meter Treppenteppiche, 10 Meter Herrenstoffs, 1 Chaiselongue und 1 elektr. Lüster
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wolfgram, Vollziehungsbeamter.

Wiesbadener Automobil-Privat-Fahrschule

(staatlich genehmigt)

größtes u. erfolgreichstes Institut am Platze

Inh. **A. Brezing**, Ing.

Bertramstr. 15 - Telephon 3016
übernimmt die Ausbildung v. Kraftfahrzeugführern f. alle Klassen unter persönl. Leitung.

Auto-Reparaturen

aller Art werden in bekannt sorgfältigster Weise bei billigster Berechnung ausgeführt.

Massiv-Reifenlager
Moderne Reifenpresse.

Spezial-Werkstatt

Aufbügeln, Reparatur, Aendern.
Herren- und Damen-Garderoben.

Billige Preise. Frei Haus.

Arthur Anorr

Telephon 3295. 21 Herderstraße 21.

Grammophone — Fahrräder

werden in eigener Werkstatt fachgemäß repariert.
Sämtliche Ersatzteile am Lager.

Traugott Alauß

Musik- und Fahrrad-Handlung,
Telephon 4806. 15 Bleichstraße 15.

Aufruf an das Wiesbadener Handwerk zur Protest-Rundgebung

gegen

den Gesetzentwurf betr. die Ringbildung und Aenderung der Gewerbeordnung

heute Mittwoch, den 27. Januar, abends 8 Uhr,

im großen Saale des Kathol. Gesellenvereins, Dohheimer Straße 24.

Meister und Meisterinnen! Erscheint vollzählig zu dieser Versammlung, die eine

Massendemonstration

werden muß, zur Abwehr der dem Handwerk drohenden Gefahren.

F359

Wiesbaden, den 26. Januar 1926.

Gewerbeverein Wiesbaden

Stadtverband für Handwerk und Gewerbe

Der Vorsitzende: L. Hansohn. Der Geschäftsführer: Seefah.

NACH AMERIKA

ab Hamburg—Antwerpen—Cherbourg—Southampton—Liverpool, mit den Dampfbooten bedeutender Schiffsahrtlinien. — Jede Auskunft und Abgabe v. Formularen zwecks **VISA-ERTEILUNG** durch das Reisebüro

Telephon **680 Born & Schottenfels** Hotel Nassauer Hof

Die zweite Waggonladung!

der heute bereits als erstklassig und schmackhaft anerkannt

Norweger Voll- Fettheringe

ist eingetroffen. Auch diese Ladung stellt das **Feinste und Beste** dar, was hierin im Handel ist.

Der außergewöhnlich billige Preis:

80 das **45** das 1/2
Dutzend Dutzend

ermöglicht es jedem Haushalt das heute unstreitig

billigste Nahrungsmittel

zu erstehen. Der Verkauf findet statt in folgenden

Fisch-Spezialgeschäften

Wolter, Ellenbogengasse 12

Hend, Ecke Goldgasse u. Grabenstraße

Schaaf, Blücherstraße 36

Klein, Dohheimer Straße 53.

Höss, Markt 11

Schläfer, Bleichstraße 26

Schmieder, Nerostr. 14

Staatlich genehmigte Autofahrschule

Die

Automobil-Centrale Wiesbaden

Bahnhofstraße 20 / Telephon 6160, 6161, 6162

bildet in ihrer Abteilung Fahrschule
sorgfältigst unter günstigen Bedingungen

Kraftwagenführer

aus.

141

Auf Wunsch Damen- und Herrenfahrern besonderen Kursus.

Hotel-, Restaurations- und Büro-Inventar- Versteigerung

morgen Donnerstag, den 28. u. Freitag, 29. Jan.

jeweils morgens 9 1/2 Uhr beginnend,

in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Str. 23

Zum Ausgebot kommen:

- 3 kompl. Doppelschlafzimmer-Einrichtungen m. Steil. Spiegelschränken in Eichen und Rußbaum;
- 2 einbettige Schlafzimmer-Einrichtungen;
- 14 vollst. Holz- u. Metallbetten, 12 Kleider- u. Wäschechränke, große Anzahl Waschkommoden, Nachttische, Wandtuch- u. Kleiderhänger usw., 14 Ottomannen, Zimmertische, Stühle, Sessel, Spiegel aller Art, darunter 3 schöne Goldspiegel, Bilder, Regulatoren;
- Wohnzimmer-Möbel in Eichen und Mahagoni, darunter sehr schöne Kirsche, Sofa mit Umbau, Vertiko und Damenschreibtisch;
- sehr gute schöne Eichen-Herrenzimmer und Büro-Möbel als: Steil. Bücherregal, 2 Diplomatenstischchen, 2 Diplomaten-Schreibtische mit Kollerschrank, 2 große Steh-Schreibpulte, Auszugstische, Schreibtische und Stühle;
- 1 kleiner eiserner Kuchenschrank;
- 1 Klaviatur, 2 Klaviersessel u. 6 Stühle mit Cord-Bezug;
- gute Belmont-Treppen- u. Gangläufer, Teppiche, Gardinen, Portieren, Tischdecken, Federbetten, Kissen, Steppdecken und Kissen;
- große Anzahl elektrischer Beleuchtungskörper aller Art und Wärmearbeiten;
- 2 schwarze Pianinos;
- 1 elektr. Pianino mit Motor und Notenrollen;
- 29 runde Rest.- od. Caféschaustische, verschied. Größen, mit Marmorplatten, teils Holz, teils Eisen-Untergerüste, div. hölz. Wirtstische, ca. 40 Wiener Stühle und Soder, ca. 60 Thonet-Sessel,

Holz- u. Metall-Kleiderständer, emaill. Hülsen, 3 große Eiserne, 11 Eisenschrank, Kücheneinrichtung, Dezimal- u. Tafelmagen, ar. eil. Kaffeemühle, Kuchenschrank, Porzellan, Wein-, Sekt- u. Wäsegläser, Nischenlampen, Wein- und Sektkühler und dergleichen mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Die unter 1. bis einschl. 9. aufgeführten Gegenstände kommen am Donnerstag und das unter 10. bis 12. aufgeführten Wirtschaftsinventar am Freitag zum Ausgebot.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator.

Tel. 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Tel. 2941.

Bestes, streng reell und sachmännlich geleitetes Unternehmen.

Betten- u. Matratzen-Geschäft

Schwalbacher Str. 1, Ecke Rheinstr., Tel. 4679.

Sie kaufen preiswert, gut und auf Wunsch

gegen bequeme Teilzahlung.

Eigene Fabrikation sämtlicher Matratzen

und Polsterwaren

Metallbetten in größter Auswahl von 21.— an

Matratzen in Seegras, Wolle u. Kapot v. 18.— an.

Steppdecken, Wolldecken, Schonerdecken,

Deckbetten und Kissen sehr billig

auch Chaiselongues und Divans von 52.— an.

Renanfertigung von Steppdecken u. Kissen

Verland nach auswärts bei freier Verladung.

Aufbewahren!

Der Film der
1000 Wunder

Der Dieb von Bagdad

mit Douglas Fairbanks

setzt auch die zweite Woche seinen Siegeszug fort.

Ab heute gewöhnliche Eintrittspreise Mk. 1.- bis 2.50

Jugendliche 75 Pfg. und 1.- Mk. Anfang 4, 6½, 8¼.

Thalia-Theater.

M.-G.-B. „Viederlust“

Pose „Hohenollern“, Melchiorstraße 81.

Samstag, 30. Januar 1926, abends 8 Uhr 11 Min.:



Großer Maskenball

Jazz, Stimmung, Humor. Saalöffnung 7.30 Uhr.

Mitglieder, Freunde und Gönner laden ein

Der Vorstand.

Mitglieder können ihre Karten bei Kassierer

Beder, Klosterstraße 18, abholen.

Kartenvorverkauf bei Robert „Germania“

Selenstr. 30, Boerger, Wellstr. 1, Stern, Wellstr.

31, Pose „Hohenollern“, Melchiorstraße 81.

(Kassierpreis 1.50 Mk. mit Steuer.)

Café Ritter

Unter den Eichen

Samstag, den 30. Januar

1. großer

Maskenball

Neroberg Hotel

Jeden
Nachmittag
Café concert

Wintergarten

Israelitische Kultusgemeinde.

Der Rechnungsvoranschlag unserer Gemeinde für das Rechnungsjahr 1926 liegt von heute ab acht Tage während der Geschäftsstunden von 9-1 Uhr auf unserem Gemeindebureau, Emser Straße 6, für die feuergebenden Gemeindeglieder zur Einsichtnahme offen.

Wiesbaden, den 27. Januar 1926.

Der Vorstand der Israelit. Kultusgemeinde.

Mandolinen- u. Lautenchor

Wiesbaden.

Sonntag, den 31. Januar 1926, abends 7½ Uhr

im Saale der Loge „Plato“, Friedrichstr.:

Grosser Maskenball

Auftreten der Original Neger-Kapelle aus Südkolonien, humoristisches Jazz- u. Stimmungsorchester.

Karten im Vorverkauf à Mk. 2.- bei Herrn Sebug, Adlerstr. 17; Herrn

Gilbert, Wagemannstr.; Buchhandlung Heuß, Kirchgasse und im Vereinslokal

Pauli, Michaelsberg. — Karten für Mitglieder nur bei dem Vorsitzenden

Chr. Ernst Scharnhorststr. 31 Karten an der Kasse Mark 3 —

„Boccaccio“

Ecke Weber- und Häfnergasse.

Donnerstag, den 28. Januar

von 9 Uhr ab:

2. großer

Preis-Maskenball

in sämtlichen Räumen.

Prächtige

Karnevalistische Dekorationen.

Schenswert!

Jazz-Band.

Eintritt frei.

Zivile Preise.

Tischbestellungen: Telefon 2131.

Nervenleiden

Heilung und Verhütung durch geeg. Anepplur.

Donnerstag, den 28. Januar 1926,

abends 8 Uhr, im Saale des Hygieums am Borsplatz,

findet obengenannter Vortrag statt.

Redner:

Anepplurarzt Dr. med. Ardo mo-Bad Wöckhofen.

Eintritt 1 Mk.

Mitglieder des Anepplurvereins haben freien Zutritt.

Anepplur-Verein Wiesbaden G. V.

Anthroposophische Gesellschaft.

Vortrag

von Dr. S. Poppelbaum, Frankfurt a. M., über:

Rudolf Steiner

sein Leben und sein Werk.

Donnerstag, den 28. Januar, abends 8 Uhr.

Turnhalle des Vereins 1. Marktplatz.

Eintrittskarten zu 50 Pfg. u. 1 Mk. am Saaleingang.

Verein Naturschutzpark

8. V., Stuttgart

Ortsgruppe Wiesbaden.

Hauptversammlung

am 30. Januar 1926, abends

8 Uhr, im Restaurant Wies,

Rheinstraße 63, 1.

Verein für Feuerbestattung Wiesbaden G. V.

Montag, den 1. Februar d. J., abends 8½ Uhr.

findet im kleinen Saale der „Loge Plato“, Friedrich-

straße 35, die diesjährige

Hauptversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden über das verfloßene

Betriebsjahr.

2. Bericht des Rechnungsführers.

3. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des

Ausschusses von der 1925er Rechnung.

4. Festsetzung des Jahresbeitrages.

5. Neuwahl des Ausschusses und der Rechnungs-

prüfer.

6. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder werden zu dieser Hauptver-

sammlung eingeladen.

Gäste sind willkommen.

Wiesbaden, den 27. Januar 1926.

Der Vorstand.

Freie Fuhrherrn-Vereinigung

Wiesbaden.

Berichterstattung.

In unserer geistigen Einladung zur General-

versammlung muß es heißen:

Samstag, 30. Januar, abds. präzis 8 Uhr.

Der Vorstand.

Depilatorium

ein vorzügl. Mittel gegen lästige H. Haare auf

Pinne, Kinn u. Armen 1.50 Mk. Karte weiße Haut

erzielen Sie durch Feint-Schminke 1.50 Mk.

Sublimatfärbungen, Ombulieren, Kopfwäsche 1 Mk.

Sulzbach, Herren- u. Damenfr.-Salon, Bärenstr. 4.



Ed. Pähold's

Taunus-Hotel

Rheinstraße 19/21
neben der Hauptpost.

Samstag, den 30. Januar

in sämtlichen Saal- u. Restaurationsräumen bei freiem Eintritt:

Karnevalistischer

Stimmungs-Abend. ♦ Kostüm- und Kappenfest.

Körbe und Stühle

werden neu gekleidet u.

repariert F 204

Rohr-Fußmatten

in allen Größen

Grammophon-Rep.

Klavierstimmen.

Stridarbeiten

Blindenanstalt

Bachmayerstr. 11 T. 6086

Metropole Samstag den 30. Jan. 1926 ab 9 Uhr: Maskenball.

Margarethe von Burgund

Die Nächte einer Königin.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, 29. Januar, 8 Uhr, im großen Saale:

IV. Volks-Symphonie-Konzert.

Leitung: Carl Schuricht.

Solist: Wilfried Hanke, Violine.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge:

1. Franz Schubert: Symphonie in B-dur;
2. A. Dvorák: Violin-Konzert;
3. E. Wempe: Thema mit Variationen (Zum ersten Male).

Restliche Karten 1.50 Mark.

Samstag, 30. Januar, ab 8 Uhr in sämtl. Räumen

II. Masken-Ball

Anzug: Maskenkostüm oder Balltoilette (Herren: Frack oder Smoking mit karnevalistischem Abzeichen).

Eintrittspreis: 6 Mark.

für Dauerkarteneinhaber: 4 Mark. Garderobengebühr und Wiesbadener Nothilfe: 0.50 Mark. Die Lesezimmer werden an diesem Tage um 8 Uhr abends geschlossen.

Sonntag, 31. Januar, 8 Uhr, im großen Saale

Johann Strauß-Abend.

Leitung: Carl Schuricht.

Solistin: CIDA LAU, Sopran.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Eintrittspreis: 1½, 2½, 3, 4 Mark. F349 Garderobengebühr und Wiesb. Nothilfe: 0.30 Mk.



Stets die neuesten
Tanz-Platten
der best. Kapellen
finden Sie bei
Schütten

Wilhelmstr. 20
Telephon 5883.

FÜR DIE ZEIT

DER FESTLICHEN VERANSTALTUNGEN IM KREISE DER FAMILIE, IN VEREINEN UND ZU ZWECKEN DER WOHLFÄHRIGKEIT LIEFERT DRUCKSACHEN IN GESCHMACKVOLLER AUSFÜHRUNG DIE L. SCHELLENBERG'SCHE HOF- und DRUCKEREI

WIESBADENER TAGBLATT
FERNSPRECHER 0650-53



Überaus preiswert

muß heute jedes Fabrikat sein, wenn es trotz der schlechten Wirtschaftslage guten Absatz finden soll. Versuchen auch Sie unsere neue

Bastei

zu 4 Pf.

die selbst höherpreisige Konkurrenzmarken weit übertrifft und Sie werden uns darin beistimmen: Am preiswertesten sind heute **Zuban-Zigaretten**

F 104

Wiesbadener Hausfrauenbund.

Donnerstag, den 28. Januar, nachmittags 4 Uhr, in der Aula des Gymnasiums am Schloßplatz

Vortrag:

des Generalvereins Herrn H. Schmidlin über: Zweite u. Ziele des deutschen Hilfs- u. Giedlungsbundes zur Bekämpfung der Wohnungsnot.

Richtmittelfeder zahlen 30 Pf.



Donnerstag, den 28. Januar 1926, abends 8 Uhr, im Heim: 3 Stock des Jugendheimes am Bosenplatz.

Lichtbild-Vortrag:

Unser Gantag in Caub

u. Bilder von uns. Reichstagen (mit eigenen Lichtbildaufnahmen).

Kaufm. Lehrlinge und Schüler, die in die kaufm. Lehre eintreten wollen, sind mit ihren Eltern als Gäste willkommen. F 359

Jugendbund

im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) Gruppe Wiesbaden

Michelsberg 28 — Fernruf 1958.

Morgen Donnerstag, den 28. Januar 1926:

Große Kappensitzung der Spaßvögel

Restaurant „Bürgerhof“, Michelsberg 28

Stimmung! Anfang 8½ Uhr Stimmung! oder freundlichst einladet

Der Bürgerhofwirt.

Jeden Abend 8 Uhr im

Taunus-Tanz-Palais

Taunusstraße 27 am Kochbrunnen

Gemütl. Aufenthalt — Solide Preise

Samstag, den 30. Januar:

Großer Maskenball

mit Preisverteilung

Film-Palast Westfalia

Schwalbacher Str. 8 Telephon 6029

Nur noch 2 Tage ab 4 Uhr:

Die Mühle von Sanssouci



Der Film, welcher außer OTTO GEBUHR als König, noch 24 Lieblinge des Wiesbadener Publikums in seiner Besetzung vereinigt.

Preise:

RM. 1.—, 1.50, 2.—

Vollsbühne E. B., Wiesbaden.

Mittwoch, den 3. Februar, im Großen Saal:

„Anneliese von Deßau“

Kartenausgabe: Donnerstag und Freitag von 2—7, Sehmundstraße 42.

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag 28. Januar.

1. Vorstellung Stammecke & Jenufa

Oper aus dem hawischen Volksleben in 3 Akten von L. Jankel. Musik: J. Jankel. Regie: H. Reiter. Szenische Leitung: G. Weber. Die alte Burgja... Billy Hans. Roca Klemen... Fritz Scherer. Emma Burgja... Theo Jankel. Die Mädelin Burgja... Gabriele Engler. Jenufa... Edith Reiter. Mädelin... Fritz Reiter. Portier... Fritz Reiter. Emma Frau... Sofia Scherz. Aurore... Th. Müller. Eine Nacht... J. Jankel. Emma... Emma. Jenu... Emma. Die Tante... Emma. Nach dem 1. Akt 15, nach dem 2. Akt 10 Minuten Pause. Anfang 7.30, Ende geg. 10 Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag 28. Januar.

1. Vorstellung Stammecke & Jenufa

Am Stück in 3 Akten von Herbert Gudenberg. In Szene gesetzt von Dr. Wolff von Gorden. Emma... Emma. Jenufa... Emma. Die Tante... Emma. Nach dem 1. Akt 15, nach dem 2. Akt 10 Minuten Pause. Anfang 7.30, Ende geg. 10 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, 28. Januar.

KONZERTE

des Städt. Kurorchesters.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jankel.

Nachmittags 4 Uhr

1. Concoration, Marsch aus „Henry VIII.“ von German.
2. Ouvertüre zu „Der Widerspenstigen Zähmung“ von H. Götts.
3. Rhapsodie aus „Samson und Dalila“ von C. Saint-Saëns.
4. Im Reiche der Elfen, Charakterstück von G. Hoyer.
5. Ouvertüre zu „Schöns Annie“ von W. Cooper.
6. O komm mit mir in die Frühlingssnacht, Lied von F. v. d. Stücken.
7. Fantasie aus „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart.

Abends 8 Uhr

1. Ouvertüre zu „Martha“ von F. v. Flotow.
2. Ballettmusik aus „Die Königin von Saba“ von C. Goldmark.
3. Serenade von Moszkowski.
4. Ouvertüre zu „König Manfred“ von C. Reinecke.
5. Große Fantasie aus „Tiefenland“ von E. d'Albert.
6. Paopke.

Kochbrunnen-Konzerte

Donnerstag, 28. Januar.

Vorm. 11 Uhr

Konzert

in der Kochbrunnen-Trinkhalle, ausgeführt von dem Salon-Orchester Hans Göbel. Leitung: Hans Göbel. 1. Ouvertüre zur Operette „Eine Nacht in Venedig“ von Joh. Strauß. Auf glücklichen Wegen, Walzer von E. Waldteufel. Fantasie aus der Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini. Der Wanderer, Lied von F. Schubert. 5. Huldigungs-Marsch von E. Grieg.

Kammer-Lichtspiele
Taunusstraße 1

Mea Murray in **Frau von Corlands Vergangenheit.**

